Published and distributed under permit No. 176, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of C'icago, Ill. By order of the President. A. S. Burleson, Postmaster General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 176, authorized by the Act of Oct 6 1917 on file at the Post Office of Chicago Ill. By order of the President. A. S. Burleson, Postmaster General.

2 Cents | Chicago, Montag, den 2. August 1920. — ★ 5 Uhr Ausgabe. | 2 Cents | 32. Jahrgang. — Nr. 182.

Sind zur Stelle.

Polnische Vertreter in Baranowitchi zu Waffenstillstandverhandlungen eingetroffen.

Resultat der Unterhandlungen fraglich.

Diplomatische Kreise Warschaus glauben nicht, daß ein Uebereinkommen erzielt werden kann. — Weil die Bolschewisten zu harte Bedingungen stellen werden. — Kämpfe dauern soweit noch immer an. — Ausländer erhalten von ihren Gesandtschaften Weisung, Warschau zu verlassen.

Paris, 2. August. Die Bevollmächtigten Polens zu der Waffenstillstandskonferenz mit den Bolschewisten, sind, wie hierher gemeldet worden, in Baranowitchi, wo die Unterhandlungen vor sich gehen sollen, angelangt.

Die angeblichen Bedingungen Rußlands an Polen.

Paris, 2. August. Wie aus bolschewistischen Quellen nach Basel gemeldet worden, sind der polnischen Waffenstillstandskommission seitens der Bolschewisten die folgenden Bedingungen gestellt worden, unter denen die Bolschewisten zu einem Waffenstillstand bereit sind.

Die Polen müssen sich jedweder Ansprüche auf Wilna, Minsk, Grodno und Cholm begeben.

Das gesamte Kriegsmaterial und sieben Prozent des Eisenbahnbetriebsmaterials müssen an die Bolschewisten ausgeliefert werden.

Polen muß sich eine militärische Besetzung für die Dauer von fünf Jahren gefallen lassen.

Den Russen soll es gestattet sein, die Kohlen- und Salzbergwerke in Polen als Gewähr für die Sowjetregierung in Polen bis zum Jahre 1921 zu übernehmen. Nach Ablauf dieser Frist soll den Polen gestattet sein, über ihre künftige Regierungsform zu entscheiden.

London hat noch keine definitiven Nachrichten.

London, 2. August. In den frühen Nachmittagsstunden waren weder im englischen Auswärtigen Amt noch in amtlichen polnischen Kreisen Londons irgendwelche bestimmte Nachrichten eingelaufen, aus denen hervorging, daß die russischen und polnischen Vertreter zu der Waffenstillstandskonferenz tatsächlich zusammengekommen sind.

Das britische Auswärtige Amt hat sich mit seinen Vertretern in allen Ländern in Verbindung gesetzt, um etwas Positives in Erfahrung zu bringen, aber soweit waren diese Bemühungen vergeblich.

Sehr fraglich, ob Waffenstillstand herbeigeführt werden kann.

Warschau, 1. August, 4 Uhr nachmittags. In hiesigen diplomatischen Kreisen hält man es für sehr fraglich, ob in Baranowitchi eine Einigung bezüglich eines Waffenstillstands zwischen den Vertretern Polens und denen der Bolschewisten erzielt werden kann. Man glaubt, die Bolschewisten würden so harte Bedingungen stellen, daß Polen sie nicht annehmen kann.

Die Abgesandten der Polen nahmen einen tragbaren Funkenapparat mit, um sich von Baranowitchi aus direkt mit Warschau in Verbindung setzen zu können. Von amtlicher Seite wurde jedoch heute nachmittag bemerkte, daß es möglicherweise Tage währen dürfte, ehe die erste Kunde über die Unterhandlungen eintrifft.

Brest-Litowsk in den Händen der Bolschewisten.

Berlin, 2. Aug. Laut hier eingetroffenen Nachrichten ist die Festung Brest-Litowsk, 110 Meilen östlich von Warschau an der polnischen Grenze gelegen, von den Bolschewisten erobert worden.

Paris, 2. Aug. Die Bolschewisten sind jetzt nur noch 75 Meilen von Warschau entfernt. Sie haben Lomza sowie die Städte Kolno und Szczuczynin in der Nähe der deutschen Grenze erobert.

Trotz aller Erfolge der Bolschewisten ist die in Warschau weilende englisch-französische Mission noch immer mit Bezug auf den endgiltigen Erfolg Polens hoffnungsvoll, weil der Widerstand seitens der polnischen Nordarmee, die unter dem Befehl des Generals Haller steht, energischer geworden ist.

In Danzig sind viele Schiffe mit Munition für die Polen eingetroffen und diese Munition wird nun, so schnell es sich möglich machen läßt, nach Polen befördert.

Wie „Le Temps" heute meldet, ist ein lebhafter Notenaustausch zwischen Moskau und Berlin im Gange.

Was die Bolschewisten melden.

London, 2. Aug. In dem amtlichen Moskauer Bericht vom Sonntag, der heute hier mittelst Funkenspruchs eingetroffen, wird über heftige Kämpfe am Fluß Narew, nordöstlich von Warschau, berichtet. Der Bericht lautet:

„In der Gegend von Lomza dauern die Kämpfe um den Besitz der Festungen am Narew-Fluß an. Westlich von Bialystok sind die Sowjet-Truppen über die Narew gegangen und setzen die Verfolgung des Feindes fort. Westlich von Bielsk sind unsere Truppen an verschiedenen Stellen über den Nurzacfluß gegangen.

In der Gegend von Brody ist unsere Kavallerie infolge von Kämpfen nördlich von Busk vorgedrungen.

In der Gegend von Chertkoff dauert unser Vordringen noch immer an."

Was der russische Oberbefehlshaber gesagt haben soll.

Paris, 2. Aug. Der Oberbefehlshaber der bolschewistischen Truppen, General Tuschatschewsky, soll den Polen die Erklärung übermittelt haben, er würde in Warschau mit ihnen über den Waffenstillstand unterhandeln. Eine diesbezügliche Depesche veröffentlicht „Le Petit Parisien".

Die Truppen der Bolschewisten sind nur noch vier Tagemärsche von Warschau entfernt.

Trotzdem hat die polnische Regierung die folgende Depesche abgesandt: „Ungeachtet aller gegenteiligen Nachrichten ist Warschau nicht gefährdet und es ist noch immer Aussicht auf Rettung vorhanden."

Amerikaner verlassen Warschau.

London, 2. Aug. Die amerikanische, englische und die französische Gesandtschaft in Warschau haben ihre sämtlichen Landesangehörigen angewiesen, die Stadt unverzüglich zu verlassen. Diese Ankündigung hat, wie der „Times" gemeldet wird, eine große Niedergeschlagenheit unter den Polen verursacht.

Frauenbataillon hat bei Verteidigung Wilnas schwer gelitten.

Warschau, 31. Juli. Hier sind heute die Reste eines Frauenbataillons eingetroffen, das in Wilna an den vergeblichen Kämpfen zur Verteidigung der Stadt teilgenommen hatte. Das Bataillon hatte schwere Verluste erlitten und wird nunmehr reorganisiert. Trauergottesdienste sind für die im Kampf gefallenen Frauen abgehalten worden.

Polnische Flüchtlinge von Deutschen entwaffnet.

Berlin, 2. Aug. An die 2000 Mann polnischer Truppen, die von der Kavallerie der Bolschewisten verfolgt wurden, sind am Samstag über die deutsche Grenze in Ostpreußen gegangen. Die Bolschewisten wollten die Verfolgung der Flüchtigen auf deutschem Gebiet fortsetzen, nahmen jedoch hiervon Abstand, da die Polen durch die deutschen Truppen entwaffnet wurden.

Deutschland will Grenzen schützen.

Paris, 2. Aug. Dr. Göppert, das Oberhaupt der deutschen Delegation zur Friedenskonferenz, hat dem Generalsekretär der Konferenz eine Note zugesandt, in welcher er ankündigte, die deutsche Regierung hätte ihren Kommissär im Gebiet von Allenstein, Ostpreußen, angewiesen, Abteilungen der Reichswehr nach der Grenze zu senden, falls die Lage ein derartiges Vorgehen rechtfertige. Dieser Befehl, fügte Dr. Göppert hinzu, sei vorbehaltlich der Zustimmung seitens der Alliierten erlassen worden.

Englische Soldaten weigern sich, Munition in Danzig auszuladen.

Warschau, 2. August. Laut den Angaben von Personen, die hier aus Danzig eingetroffen, haben sich dort 20 englische Soldaten geweigert, Munition, die für die polnischen Truppen bestimmt war, auszuladen. Zu dieser Arbeit waren achtzig englische Soldaten abkommandiert worden, von denen zwanzig den Gehorsam verweigerten. Sie wurden prompt auf Weisung des englischen Oberbefehlshabers in Haft genommen.

In der Nähe des Gefängnisses, in welchem diese Meuterer eingesperrt waren, sammelte sich eine gewaltige Menschenmenge an und zwei der englischen Soldaten, die das Gefängnis bewachten, wurden, wie es heißt, getötet.

Sowjets in Armenien.

Konstantinopel, 29. Juli. Laut der jüngsten, hier eingetroffenen Nachrichten dringen die Bolschewisten in Armenien immer weiter vor. In den Provinzen Karabagh und Zangezur ist am 20. Juli eine Sowjetregierung, ähnlich derjenigen von Baku, eingeführt worden.

Straßenbahnstreik in Denver.

Denver, 2. August. Denver war heute ohne Straßenbahn, da der Betrieb infolge eines Ausstandes der Angestellten der Denver Tramway Company eingestellt werden mußte. Die Leute verlangen eine Erhöhung des Stundenlohnes von 58 auf 75 Cents. Die Straßenbahngesellschaft kündigte an, sie würde morgen den Versuch machen, den Betrieb mit Hilfe von Streikbrechern aufzunehmen.

Bülow nach Italien?

Der vormalige Reichskanzler angeblich zum Botschafter in Rom ausersehen.

Großberlin größte Stadt der Welt

Deutsche Arbeiter wollen Boykott Ungarns fortsetzen. — Weil der weiße Terror dort weitere Gewalttätigkeiten herbeigeführt hat. — Türkei muß Donnerstag den Friedensvertrag unterzeichnen.

Berlin, 2. August. Der Fürst von Bülow wird möglicherweise deutscher Botschafter in Rom werden. Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, sind Unterhandlungen zwischen Berlin und Rom bezüglich der Ernennung eines deutschen Botschafters in Rom im Gange und von italienischer Seite ist angedeutet worden, der Fürst von Bülow würde genehm sein, falls er, ungeachtet seines hohen Alters, gewillt sein sollte, den Posten zu übernehmen.

Das neue Großberlin.

Berlin, 19. Juli (per Post.) Großberlin ist jetzt mit seinen jüngsten Einverleibungen die größte Stadt der Welt. Der Gebietsumfang Großberlins beträgt nunmehr laut amtlichen Angaben 877.66 Quadratkilometer (537.77 Quadratmeilen), währedn Groß New York einen Umfang von 480 Quadratkilometern (307.8 Quadratmeilen), Paris einen Umfang von 480 Quadratkilometern, London einen Umfang von 303 und Wien einen von 275 Quadratkilometern besitzt. Großberlin umfaßt nunmehr acht Stadtgemeinden, 59 Dörfer und 27 Güter.

Deutsche Arbeiter wollen Boykott Ungarns fortsetzen.

Berlin, 2. August. Infolge erneuter Ausbrüche des weißen Terrors in Ungarn, die Morde und Krawalle zur Folge hatten, haben die deutschen Arbeiter beschlossen, den Boykott Ungarns fortzusetzen und haben die Arbeiter der übrigen Länder ersucht, gemeinsame Sache mit ihnen zu machen.

Besseres Bier für Deutschland in Aussicht.

Berlin, 2. August. Allgemeine Freude wurde heute durch die Kunde verursacht, daß besseres und billigeres Bier für Deutschland in Aussicht steht. Die Brauereien in Deutschland sind endlich wieder in der Lage, mit dem Brauen von gutem Bier beginnen zu können, sodaß das außerordentlich wässerige „Kriegsbier" binnen kurzem völlig verschwinden dürfte.

Der türkische Friedensvertrag wird Donnerstag unterzeichnet.

Paris, 2. August. Der Friedensvertrag mit der Türkei wird, wie die hiesigen Zeitungen melden, am Donnerstag unterzeichnet werden.

Konstantinopel, 31. Juli. Die hiesigen Zeitungen geben bekannt, daß der Tag, an welchem die Türkei den Friedensvertrag unterzeichnet, von den Türken als ein Tag der Trauer beobachtet werden wird. Alle Ladengeschäfte und Cafés werden als Protestkundgebung geschlossen sein. Definitive Vorbereitungen für eine allgemeine Trauerkundgebung konnten soweit noch nicht getroffen werden, da es noch nicht bekannt ist, an welchem Tage die Unterzeichnung erfolgt.

Die schlauen Engländer.

Sie haben sich Kontrolle über die drei größten Kokosnußgesellschaften auf den Philippinen gesichert.

Manila, 23. Juli (in der Beförderung verzögert.) Englische Interessen haben sich die Kontrolle über die drei größten Kokosnuß-Gesellschaften auf den Philippinen gesichert und sie in die Philippine Refining Corporation mit einem Aktienkapital von $10,000,000 verschmolzen.

Lord Leverhulme, der Vorsitzer des Direktoriums von Lever Brothers Lt. von England wird Vorsitzer des Direktoriums der neuen Korporation.

Unter den Direktoren des neuen Unternehmens befinden sich Dean C. Worcester, Carl W. Hamilton, Emilio Aguinaldo und Orville C. Sanborn. Der Letztgenannte ist der Vertreter von Lever Brothers. In dem neuen Unternehmen gehen die Visayan Refining Company und die Philippine Refining Company auf.

Lever Brothers sind die größten Verbraucher von Kokosnußöl in der Welt.

Entfaltete großen Eifer.

Daß der Prohibitionsdirektor Dalrymple eifrig an der Arbeit war, beweist ein Inventarienverzeichnis, das er zusammengestellt hat und das zeigt, daß er in der Zeit vom 16. Januar bis zum 1. Juli geistige Getränke im Werte von $2,100,000 beschlagnahmt hat, darunter 10,793 Kisten und 411 Faß Whisky sowie eine ganze Wagenladung voll Wein. Auch 986 Brennereien sind beschlagnahmt worden

Rumänien droht.

Stellt Rußland Ultimatum zu, in welchem Zurückziehen russischer Truppen aus rumänischem Gebiet verlangt wird

Wien, 2. Aug. Laut einer aus Belgrad heute hier eingetroffenen Depesche hat Rumänien der Sowjetregierung in Rußland ein Ultimatum zugehen lassen, in welchem verlangt wird, daß die russischen Truppen, die sich zur Zeit auf rumänischem Gebiet befinden, dieses innerhalb von drei Tagen räumen müssen.

Falls dieser Forderung von seiten Rußlands nicht entsprochen wird, droht Rumänien mit einer allgemeinen Mobilmachung.

Irenfreunde für Harding.

So prophezeit der Kongreßabgeordnete W. E. Mason von Illinois.

Marion, 2. August. Der Kongreßabgeordnete William E. Mason von Illinois, der mit Senator Warren G. Harding, dem Bannerträger der Republikaner, konferierte, prophezeite, daß alle Anhänger der irischen Freiheitsbestrebungen für Harding und Coolidge stimmen würden.

„Die Freunde Irlands," sagte Mason, „müssen selbstredend zu Gunsten Hardings sein, denn sie wissen sehr wohl, was der Artikel 10 des Völkerliga Abkommens bedeutet, nämlich, daß Irland für ewige Zeiten an England gebunden sein würde und Gouverneur Cox hat sich ja bekanntlich auf das Wilsonsche Programm verpflichtet."

Repräsentant Mason prophezeite, daß Harding im Staat Illinois mit einer Mehrheit von mindestens 200,000 Stimmen siegen und daß das ganze republikanische Ticket mit Stimmenmehrheiten erwählt werden würde, wie sie seit den Tagen Grants nicht zu verzeichnen waren.

Maßnahme gegen Mannix?

Queenstown, 2. Aug. Hier ist heute große Entrüstung durch die Kunde verursacht worden, daß die Ozeandampfer, die gewöhnlich hier anzulegen pflegten, von nun an direkt nach englischen Häfen gehen werden. Der Dampfer „Celtic" war der erste Ozeandampfer, der auf Grund der neuen Weisungen hier nicht anlegte, sondern direkt nach Liverpool fuhr.

Vielfach glaubt man, daß dieses Arrangement getroffen wurde, damit Erzbischof Mannix von Melbourne in England landen muß. Premierminister Lloyd George hatte bekanntlich im Unterhause erklärt, dem Erzbischof würde infolge seiner Reden zu Gunsten der Sinn Feiner die Landung in Irland nicht gestattet werden.

Backen gegen Burleson.

Chicagoer Postbeamte drohen mit Ausstand des gesamten Postpersonals.

Nach Washington sind heute P. E. Butler, Präsident, und Harry W. Starr, Vorsitzer des Ausschusses für Veröffentlichungen der Gewerkschaft Nr. 1 der Postclerks, infolge einstimmigen Beschlusses dieser Gewerkschaft in der gestern nachmittag abgehaltenen Versammlung abgereist, um Präsident Wilson persönlich ihre Antwort auf Generalpostmeister Burlesons unlängst erhobene Anklagen politischer Tätigkeit zum Nachteil des Dienstes zu unterbreiten und ihn zu veranlassen, die Verfügung des Generalpostmeisters aufzuheben, wonach elf Mitglieder der Gewerkschaft auf jene Anschuldigung hin entlassen werden sollen. Die Postbeamten hatten bittere Beschwerde über die Arbeitsverhältnisse und das autokratische Wesen der Oberbeamten, gegen deren Maulkorbregel und Chikanen und fast unbegrenzte Macht zur Entlassung von Leuten es gar keinen Schutz gibt, geführt. In der Versammlung wurden die beiden Abgesandten beauftragt, Präsident Wilson auch diese Verhältnisse mit dem Ersuchen um Abstellung mitzuteilen, sollte er den Beschwerden aber kein Ohr schenken, so wird am nächsten Sonntag in einer bereits einberufenen Versammlung aller Clerks, Briefträger und anderer Angestellten über einen Generalstreik im hiesigen Postdienst beraten werden.

— Der innere Wert. — „Katherl, ich wüßt' einen Bräutigam für Dich: groß, sauber, tüchtig, a gut's G'müt, a treu's Herz!" — Sie (unterbrechend): „Geh' zu, das sind ja alles Aeußerlichkeiten — hat er auch a Geld?"

Deutsche Post.

Der Dampfer „Stavangerfjord", der Freitag von New York nach Christiania fährt, nimmt Briefe nach Deutschland mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt um 12 Uhr Mittwoch mittag.

Der Dampfer „Philadelphia", der am Samstag von New York nach Cherbourg fährt, nimmt Briefe nach Europa, also auch für Deutschland mit. Postschluß um 12 Uhr Donnerstag mittag.

Am Kirchentor ermordet.

Wichita, Kans., 2. August. Frl. Carrie Cunningham, eine Studentin des Fairmount College, wurde gestern erschossen, als sie gerade im Begriffe stand, die St. Marien Kathedrale zu betreten. Theodore Osweiler jr., der Sohn eines hiesigen Bankiers, ein vormaliger Verehrer Frl. Cunninghams, wurde in Verbindung mit der Schießerei in Haft genommen und, wie der Countyanwalt Conley erklärte, wird gegen den Verhafteten die Anklage des Mordes erhoben werden. Ein Hilfsfeuermarschall, der Osweiler festnahm, gab an, der junge Mann habe einen Selbstmordversuch gemacht. Osweiler soll auch auf seinen Geisteszustand hin untersucht werden.

Die Ratenerhöhung.

Sie wird von Vertretern der Staats-Eisenbahnbehörden auch innerhalb der Einzelstaaten befürwortet.

Washington, 2. Aug. „Die Gründe, durch welche eine Erhöhung der zwischenstaatlichen Raten veranlaßt worden, sind außerordentlich überzeugend für die Notwendigkeit einer Erhöhung der Raten in den einzelnen Staaten." So heißt es in einem Bericht, der heute von den drei Vertretern der Staatseisenbahnkommissionen, welche mit der Zwischenstaatlichen Handelskommission an den öffentlichen Verhören in Sachen der Ratenerhöhungen teilnahmen, an die einzelnen Staatseisenbahnkommissionen gesandt wurde.

„Wenn man alles in Erwägung zieht," heißt es in dem Bericht, „und es im Auge behält, daß, wenn 13 Männer über strittige Fragen und in Vorschlag gebrachte Pläne beraten, ihre Meinungsverschiedenheiten durch eine Mehrheitsentscheidung beigelegt werden müssen, so sind wir der Ansicht, daß diese Entscheidung, alles in allem genommen, gerecht ist und wir stimmen ihr bei.

Die zugestandenen Ratenerhöhungen werden höchstwahrscheinlich am 1. September 1920 in Kraft treten. Es wird allgemein zugestanden, daß die Einnahmen der Eisenbahnen auf Grund der gegenwärtigen Raten unzureichend sind. Ein Teil der Verantwortlichkeit der Situation gerecht zu werden, ruht auf den Staatskommissionen. Etwaige Erhöhungen, die mit Bezug auf die Raten in den Einzelstaaten verfügt werden, sollten, wenn es möglich ist, derart arrangiert werden, daß sie am 1. September 1920 in Kraft treten."

Der Bericht trägt die Unterschriften von William D. B. Ainey, dem Vorsitzer der Kommission für öffentlichen Dienst in Pennsylvanien; Royal C. Dunn von der Eisenbahnkommission von Florida und John A. Guiher von der Eisenbahnkommission von Iowa.

„Wir beteiligten uns an den Konferenzen genau wie die Mitglieder der Zwischenstaatlichen Handelskommission," heißt es in dem Bericht, „da wir aufgefordert worden waren, an den Beratungen teilzunehmen und unsere Ansichten rückhaltlos zu äußern. Die Mitglieder der Kommission beschäftigten sich mit der eingehendsten Sorgfalt mit allen unterbreiteten Fragen, in dem augenscheinlichen Bemühen, in jedem Falle zu den korrekten Entschließungen zu kommen und dem ganzen Lande gegenüber gerecht zu werden."

Kurz und Neu.

* Der 60 Jahre alte Paul Pohl, Nr. 1122 N. Hamlin Avenue, fiel gestern abend von einer Leiter. Man brachte ihn ins St. Annen Hospital, wo er bald an der erlittenen inneren Verletzung starb.

* Richard Becker, Nr. 4928 Fulton Straße, meldete der Polizei, zwei Wegelagerer hätten ihm an Park Ave. und Kilbourn Ave. den Weg vertreten und ihm seine in $16 bestehende Barschaft abgenommen.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Klar und anhaltend kühl heute abend. Morgen klar und wärmer. Sanfte veränderliche Winde.

Illinois: Klar und anhaltend kühl heute abend. Morgen klar und wärmer.

Wisconsin: Klar und nicht ganz so kühl heute abend.

Iowa: Klar heute abend und morgen. Morgen — in den westlichen und nördlichen Teilen bereits heute abend — etwas wärmer.

Indiana und Nieder Michigan: Klares Wetter bei mittlerer Luftwärme heute abend und morgen.

Sonnenuntergang, heute: 8:08.
Sonnenaufgang, morgen: 5:46.
Mondaufgang: Heute abend 9:14.

Der Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern Nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	66	2 Uhr morgens	61
4 Uhr nachm.	67	3 Uhr morgens	61
5 Uhr nachm.	65	4 Uhr morgens	61
6 Uhr abends	64	5 Uhr morgens	61
7 Uhr abends	63	6 Uhr morgens	60
8 Uhr abends	62	7 Uhr morgens	60
9 Uhr abends	62	8 Uhr morgens	63
10 Uhr abends	62	9 Uhr morgens	64
11 Uhr abends	61	10 Uhr vorm.	64
12 Uhr mitternacht	61	11 Uhr vorm.	63
1 Uhr morgens	61	12 Uhr mittags	63

Die Kohlennot.

Die Großgeschworenen werden sich eingehend mit ihr befassen.

Besteht eine Verschwörung?

Richter Crowe lenkt die Aufmerksamkeit der Körperschaft auf die Chicago drohende Gefahr. — Der Fall Kittredge soll nochmals untersucht werden.

Der Kohlenmangel, der seit geraumer Zeit hier herrscht, wird auch die Großgeschworenen des Augusttermins beschäftigen, die heute vereidigt wurden. Oberrichter Crowe lenkte die Aufmerksamkeit der Körperschaft auf die Gefahr, die den Bewohnern Chicagos droht, im Falle der herrschenden Kohlennot nicht vor Eintritt des Winters abgeholfen wird und ersuchte sie, eine eingehende Untersuchung vorzunehmen, um, wenn möglich, festzustellen, ob nicht eine Verschwörung zwischen gewissenlosen und habgierigen Personen oder Firmen besteht, die den Zweck hat, durch knappe Zufuhr und Einschränkung des Vorrats den Preis der Kohlen in die Höhe zu treiben.

„Eine Kohlennot droht Chicago," sagte der Richter, „und sie wird mit dem herannahenden Winter schwere Leiden, Krankheit und vielleicht Tod im Gefolge haben, wenn nicht bald Abhilfe geschaffen wird. Ich weise Sie, meine Herren Großgeschworenen, deshalb an, dieser Sache ihre volle Aufmerksamkeit zuzuwenden und eine genaue Untersuchung einzuleiten, um festzustellen, ob sich irgend welche Personen, Firmen oder Korporationen in Cook County verschworen haben, diesen Kohlenmangel herbeizuführen, um den Preis für dieses wichtige Brennmaterial kontrollieren zu können."

Ferner lenkte der Richter die Aufmerksamkeit der Großgeschworenen auf den Fall des reichen Grundeigentumshändlers Ben. W. Kittredge, mit dem sich schon die Großgeschworenen des Julitermins beschäftigt haben. Kittredge überfuhr und tötete kürzlich mit seinem Kraftwagen den 17 Jahre alten Frank Kagan, aber die Großgeschworenen des Julitermins unterließen es, ihn in Anklagezustand zu versetzen, weil sie einen von dem Vater des Knaben unterzeichneten Brief erhielten, in welchem erklärt wurde, er habe in Erfahrung gebracht, daß Kittredge sich sehr über den Unfall gräme und da er ihm zudem $10,000 Schadenersatz gezahlt habe, halte er es nicht für angebracht, den Mann gerichtlich zu verfolgen.

Der Umstand, daß Kittredge den Vater des überfahrenen Jungen mit Geld entschädigt habe, sagte der Richter, sei kein Grund, weshalb er nicht gerichtlich belangt werden sollte, im Falle er sich verbrecherischer Fahrlässigkeit schuldig gemacht habe. Die Achtung vor dem Gesetze könne nur dann aufrecht erhalten werden, wenn dem Volke gezeigt werde, daß vor dem Gesetz alle gleich sind, einerlei ob reich oder arm, hoch oder niedrig.

Die Mitglieder der Grandjury sind fast alle bekannte Geschäftsleute. John Wallace, ein Grundeigentumshändler, wurde zum Obmann ernannt.

Streik vorüber.

Grubenarbeiter in Illinois und Indiana kehren an die Arbeit zurück.

Indianapolis, Ind., 2. Aug. Die Grubenarbeiter in den Weichkohlengruben in Indiana und Illinois, in denen infolge des Ausstands der zu Tage arbeitenden Leute der Betrieb eingestellt gewesen, kehrten heute an die Arbeit zurück, und der Betrieb wurde in den Gruben wieder aufgenommen, wie im Hauptquartier der United Mine Workers bekannt gegeben wurde.

Ellis Searles, der Redakteur des offiziellen Organs der Grubenarbeiter, erklärte, die große Mehrzahl der Grubenarbeiter sei, der Weisung des Präsidenten Lewis vom Verband der Grubenarbeiter entsprechend, an die Arbeit zurückgekehrt, aber es dürfte noch einen oder zwei Tage währen, ehe der Betrieb im vollen Umfang wieder aufgenommen ist.

Springfield, Ill., 2. Aug. Die ausständigen Grubenarbeiter in Illinois kommen nur langsam an die Arbeit zurück. Von den 29 Kohlengruben in diesem County konnten nur sechs den Betrieb wieder aufnehmen, und in nur zweien können heute Kohlen gefördert werden.

Die Volkszählung.

Washington, 2. Aug. Das Bundeszensusamt gab heute die Einwohnerzahl des Staats Georgias auf Grund der diesjährigen Volkszählung mit 2,893,601 an, was eine Zunahme seit 1910 um 284,480 oder 10.9 Prozent bedeutet.

(Das Resultat ist jedoch unvollständig, da das Ergebnis aus einem Zähldistrikt fehlt.)

Die politischen Gefangenen.

Arbeiterführer wollen im Interesse der Begnadigung dieser Gefangenen vorstellig werden.

Washington, 2. Aug. Die Beamten der American Federation of Labor wollen, wie heute im Hauptquartier der Organisation bekannt gegeben wurde, in der kommenden Woche energisch vorgehen, um die Begnadigung der sämtlichen politischen Gefangenen durchzusetzen.

Generalanwalt Palmer ist ersucht worden, einen Tag zu bestimmen, an welchem er bereit ist, eine Abordnung der Arbeiterführer, mit Samuel Gompers an der Spitze, zu empfangen. Gelegentlich dieser Zusammenkunft sollen dem Generalanwalt die Beschlüsse unterbreitet werden, die gelegentlich der Konvention der American Federation of Labor in Montreal zugunsten einer Amnestierung der politischen Gefangenen gefaßt wurde. Von Beamten des Justizdepartements wurde angedeutet, daß diese Zusammenkunft zwischen den Arbeiterführern und dem Generalanwalt anfangs kommender Woche stattfinden würde.

Dem Ende nahe.

Geschworene im Kommunistenprozeß haben sich zur Beratung zurückgezogen.

Während des heutigen Tages noch dürften die zwanzig Mitglieder der kommunistischen Arbeiterpartei von Amerika, die seit dem 10. Mai vor Richter Hebel unter der Anklage prozessiert wurden, das im Juli vergangenen Jahres in Illinois angenommene Spionagegesetz verletzt zu haben, ihr Schicksal erfahren. Sonderstaatsanwalt Frank Comerford schloß heute nachmittag seine schon am Freitag begonnene Ansprache mit einem Appell an die Geschworenen, das höchste unter dem Gesetz zulässige Strafmaß, nämlich 5 Jahre Zuchthaus, über die Angeklagten zu verhängen, und nachdem dann der Richter den Geschworenen die üblichen Belehrungen erteilt hatte, zogen diese sich zur Beratung zurück.

Der Prozeß ist der erste seiner Art, der hier geführt wurde, und gilt gewissermaßen als Prüfstein für das erwähnte Gesetz, das gegen die Umtriebe radikaler Elemente gerichtet ist.

Die Angeklagten sind: William Broß Lloyd, der bekannte Sozialist und Millionär, einer der Gründer der kommunistischen Arbeiterpartei; L. E. Katterfeld, Dayton, Kansas; Ludwig Lore, New York, der am Entwurf der Platform der Partei beteiligt war; L. K. England, Moline, Ill.; Jack Carney, Duluth, Mitglied des Vollziehungsausschusses; Samuel Ash, hiesiger Anwalt; Max Bedacht, San Francisco; Dr. Jesse O. Brown, DeKalb, Ill.; M. J. Christiansen, Chicago; Edwin Firth, Indianapolis; Samuel F. Hankin, Chicago; Niels Kjar, Chicago, ein Anstreicher; Chas. Krumnbein, Chicago; Jos. Meisinger, Chicago; Edgar Owens, Moline, Ill.; Arthur Proctor, Chicago; Dr. Carl F. Sandberg, Chicago; Perry Shipman, Rock Island, Ill.; Morris A. Stolar, Chicago, und John Vogel, Chicago.

Sie wurden alle bei einer Treibjagd, die Staatsanwalt Hoyne kurz nach Neujahr auf angeblich radikale Elemente veranstalten ließ, festgenommen und beschuldigt, sich verschworen zu haben, die gegenwärtige Regierung des Landes mit Gewalt zu stürzen und an ihre Stelle eine solche nach dem Muster der Sowietregierung in Rußland zu setzen.

Der erhöhte Hochbahnfahrpreis.

Wird Mittwoch morgen, eine Minute nach Mitternacht, in Kraft treten.

Die neuen Fahrpreise auf den Chicagoer Hochbahnen werden am Mittwochmorgen um 12:01 Uhr in Kraft treten.

Wie heute vormittag von der Staatskommission für öffentliche Nutzbarkeits-Einrichtungen erklärt wurde, will die Hochbahngesellschaft die Einführung der neuen Raten nicht übereilen, mit anderen Worten, den Passagieren Gelegenheit geben, sich von ihrer Entrüstung zu erholen. Im Laufe des Nachmittags werden die Hochbahnen ihren Fahrplan unter den neuen Raten bei der Kommission hinterlegen, wie gesetzlich vorgeschrieben ist, und was gleichbedeutend mit der offiziellen Bekanntmachung der neuen Raten ist; die letztere hat 24 Stunden vor Inkrafttretung zu erfolgen.

Von Mittwochmorgen an werden die Passagiere auf den Hochbahnen also 10 Cents für jede Fahrt zu bezahlen haben. Wer's sich etwas billiger machen will, kauft sich vier Fahrkarten für 35 Cents. Diese Raten bleiben in Kraft, bis das Bewertungsverhör der Hochbahnen das noch vor der Kommission schwebt, abgeschlossen ist und auf Grund desselben die permanenten Raten festgesetzt werden können.

— In Milwaukee, Wis., ist in Thomas L. Kennan der älteste praktizierende Anwalt des Staats Wisconsin gestorben. Kennan war 93 Jahre alt.

Der Siebzehnte.

Weiterer Piggley Wiggley Laden von Räubern heimgesucht.

Banditen im Kleidergeschäft.

Eigentümer gebunden und in Kleidergeschäft gesperrt. — Aus der Garage des „Rienzi" zwei wertvolle Kraftwagen geraubt.

Annähernd $200 erbeuteten zwei anständig gekleidete Banditen, welche kurz vor zehn Uhr heute vormittag dem Piggley Wiggley Laden Nr. 414 Süd Crawford Avenue einen Besuch abstatteten. Der Geschäftsführer S. H. Slutz und sein Gehilfe H. J. Achuff mußten mit erhobenen Händen an der Wand Aufstellung nehmen und ohnmächtig zuschauen, wie die beiden Räuber die Kasse ausplünderten. Nach Angabe des General-Geschäftsleiters der Piggley Wiggley Co. ist dies der 17. Raubüberfall auf einen Zweigladen der Firma während der letzten drei Monate.

Garcon Koshak saß heute vormittag ganz gemütlich in seinem Kleiderladen, Nr. 850 Ost 63. Straße, und las die Zeitung, als zwei junge Männer eintraten. Dienstbeflissen sprang er auf, um sich nach ihrem Begehr zu erkundigen, war aber nicht wenig erstaunt, als er die Aufforderung erhielt, die Hände hochzuheben. Da er jedoch gleichzeitig in den Lauf eines Revolvers blickte, hielt er es geraten, ohne weiteren Verzug der Aufforderung nachzukommen. Er wurde gebunden und in ein Hinterzimmer gesperrt, während die beiden unwillkommenen Besucher eine gründliche Untersuchung des Ladens vornahmen. Ihre Mühe blieb nicht unbelohnt, denn sie erbeuteten nahezu $600, mit denen sie sich schleunigst aus dem Staube machten. Ehe Koshak sich seiner Bande entledigen und die Polizei benachrichtigen konnte, waren die Spitzbuben, welche einen Kraftwagen vor der Tür warten hatten, über alle Berge.

Kurz vor Mitternacht wurde R. C. Currie in seiner Apotheke, 2200 Ost 71. Straße, von zwei bewaffneten und maskierten Kerlen überfallen, welche ihm $250 abnahmen.

Im Laufe der Nacht drangen Einbrecher in das Geschäftslokal der Eney Shortening Company, Nr. 2257 Süd Halsted Straße, ein und sprengten den Geldschrank. Ihnen fielen annähernd $30 in die Hände.

Von Banditen überfallen.

Der 22 Jahre alte Louis Chewate, 1436 Süd Peoria Straße, wurde heute morgen mit mehreren Messerstichen im Unterleib bewußtlos auf dem Bürgersteig vor dem Hause Nr. 1115 Nord Robey Str. gefunden und in kritischem Zustande ins County Hospital gebracht, wo er später erklärte, er sei von fünf Banditen überfallen, und als er sich zur Wehr setzte, vermessert worden. Drei des Ueberfalles Verdächtige wurden in der Nähe des Tatortes von der Polizei festgenommen, doch bestehen sie auf ihrer Schuldlosigkeit. Sie gaben ihre Namen mit John Hedko, 1437 Süd Morgan Straße, Andrew Rybarycek, 1115 Nord Robey Str., und Philip Lavlonschick, 1413 Süd Halsted Straße, an.

Zwei Kraftwagen geraubt.

Zwei Banditen, die ihre Gesichter durch Schuhwichse unkenntlich gemacht und teilweise durch Taschentücher verdeckt hatten, drangen heute in der Frühe, um etwa halb vier Uhr, in die Garage des „Rienzi", Nr. 554 Diversey Parkway, ein, überrumpelten die beiden Arbeiter Hermann Dixon, Nr. 1319 Calumet Ave., und Daniel Mereagenti, Nr. 38 Burton Place, nahmen ihnen die in $20 bestehende Barschaft ab und machten sich dann mit zwei wertvollen Automobilen, die einen Wert von $11,000 darstellen, davon.

„Hände hoch", scholl es plötzlich den beiden mit der Reparatur eines Auto betätigten Arbeitern ans Ohr, und zwei Revolver wurden gleichzeitig auf sie gerichtet. Sie nahmen vorschriftsmäßig Aufstellung an einer Mauer, und die beiden Einbrecher trafen gemächlich ihre Auswahl, um sich dann mit ihrer Beute davonzumachen.

Regierung von Costa Rico von Washington anerkannt.

Washington, 2. Aug. Im Staatsdepartement wurde heute bekannt gegeben, daß die Regierung Costa Ricos von den Vereinigten Staaten anerkannt worden ist.

— Ueberlistet. — Gast: „Ich denke mir, Sie sind hier wohl an sehr große Trinkgelder gewöhnt?" — Kellner: „Ja, unsere Gäste pflegen sehr große Trinkgelder zu geben." — Gast: „Dann werden Sie um so leichter das geringe verschmerzen können, das ich genötigt bin, Ihnen zu geben."

DOLLAR DAY

Keine Post-, Telephon- oder C. O. D.-Bestellungen

W. A. WIEBOLDT & CO.
MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. 2 STORES LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

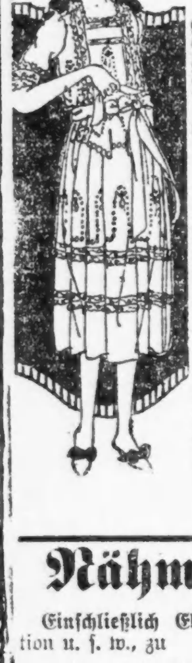
Doppelte S. & H. Stamps bis Mittag.

$2 Schuh-Verkauf. Gute Werte

4000 Paar von $6.00 niedrigen Schuhen für Damen, deren Bestellung rückgängig gemacht wurde wegen zu später Ablieferung von der David P. Vohel Shoe Co., Wholesale Jobbers in St. Louis, sind hier morgen zu ungefähr der Hälfte der Wholesale Kosten zu haben. — 5 Eyelet Oxfords, 2 Eyelet Ties, in braunem Kid, schwarzem Kid, ganz Patent-Leder, dehnbare, genähte ganz lederne Sohlen, Tips oder einfache Zehen, hohe und Military Absätze, Größen 3 bis 8.
$3.50 schwarze 1-Strap Kid Haus-Slippers für Damen,
$3.00 schwarze Kid Juliets für Damen, Cushion In-Sohlen,
$3.00 weiße Canvas Oxfords für Damen,
$3.00 schwarze Kid Haus-Slippers für Männer,
$3.00 Sport Schuhe für Knaben, rote Gummisohlen,
Ganz lederne Schuhe für die Kleinen,
$3.50 matte Lederschuhe für Mädchen,
$3.00 Schuhe für Kinder, farbige Tip Tops,
$3.00 Ankle Strap Pumps für Kinder,
$3.00 Ankle Strap Pumps f. Misses, Glanz- od. Mattleder,

Weiße Mädchenkleider Preise herabgesetzt

Mehrere hundert weiße Kleider für Kinder und Misses werden zu Preisen geräumt, welche Ihnen sicher äußerst rasch absetzen werden.



Das vollständige Lager von bestickten und mit Spitzen besetzten weißen Organdie-Kleidern für Mädchen, Größen bis zu 14, früher bis zu $7.98 verkauft, zu $3.88

Weiße Kleider, Größen für Misses und Juniors; etwas zerknittert vom Anfassen, bis zu $15.00 verkauft, zu $8.88

Auswahl aus dem ganzen Lager von weißen Kleidern für Backfische und Misses, früher bis zu $25.00 verkauft, zu $12.88

Nähmaschinen

Einschließlich Eldredge, Classic, Reputation u. s. w., zu

$1 die Woche

Strümpfe — Baumwollene nahtlose Strümpfe für Männer, doppelte Sohlen, verstärkte Fersen und Zehen, in assortierten Farben — regulär für 25c verkauft — speziell 6 Paar für $1

Flouncing — 38-zöllige bestickte Voile Flouncing — eine ausgezeichnete Auswahl von Mustern für Kleider — regulär $1.25 wert — speziell die Yard zu $1

Taschentücher — Weiße Lawn hohlgesäumte Männer-Taschentücher — ¼ zölliger Saum, leicht fehlerhaft — wert bis zu 12½c — 12 Stück für $1

Strümpfe — Schwarze seidene Fiber nahtlose Strümpfe für Damen — high spliced doppelte Sohlen, Lisle Garter Oberteil, regulär $1.25; Dienstag zu $1

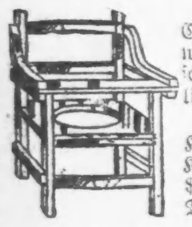
Schleier — Chiffon Automobile Schleier — in allen Farben vorhanden — 1¾ Yards lang und 1 Yard breit — regulär $1.25 wert — speziell Dienstag zu nur $1

Rugs — 27 bei 54-zöllige Grass Rugs — Allover-Entwürfe mit schwer „stencilled" Borten — in einer prächtigen Auswahl von Farben vorhanden — speziell das Stück zu $1

Band — Reinseidenes gestreiftes Moire- und geblümtes Band — für Haarschleifen; in allen Farben zu haben; 6 Zoll breit, wert 59c — speziell Dienstag 2 Yards zu $1

Marquisette — 36-zöll. hübsch mercerized Marquisette, weiß, Cream und Ecru — für Küchen-, Eßzimmer- und Bettzimmer-Gardinen — speziell drei Yards für nur $1

Nursery Stuhl



$2.00 Nursery Chair für Babies; wie Abbildung — schöner natürlicher Finish, $1

Die berühmte Kiddy Car, für Knaben u. Mädchen, $2 Größe, Dienstag ... $1

UNTERZEUG

Band Top Union Suits für Damen, rosa oder weiß — mittlere und extra Größen, zu $1

Feine baumwoll. gerippte Union Suits für Damen, Spitzen-Unterteil, speziell, 2 für $1

Sommerschwere geformte Leibchen oder Beinkleider für Damen, Dienstag reduziert 2 für $1

Ueberbleibsel von Nainsook- und gerippten Union Suits für Knaben, sehen Sie diese Partie durch wegen Bargains, 2 für $1

Räumung von Männer-Strohhüten, aus der Fensterauslage, Werte bis $2.50, zu $1

Spezielle Partie von sommerschweren Männer-Kappen — neueste Formen, alle Größen, $1

Seidene Four-in-Hand Halsbinden für Männer, hübsche Muster; Werte bis zu $2.00 — speziell markiert zu $1

Für Kinder

Coverall Schürzen für Kinder, nett gemacht, angebrochene Größen — regulär $1.48, zu $1

Weiße baumwoll. Eiffel Strümpfe für Kinder, Größen 4 bis 6½, regulär 39c, 4 Paar für $1

Kinderkleider, aus Chambray und Gingham, angebroch. Partien 2 bis 6 Jahre, wert 2.98, soweit sie reichen.. $1

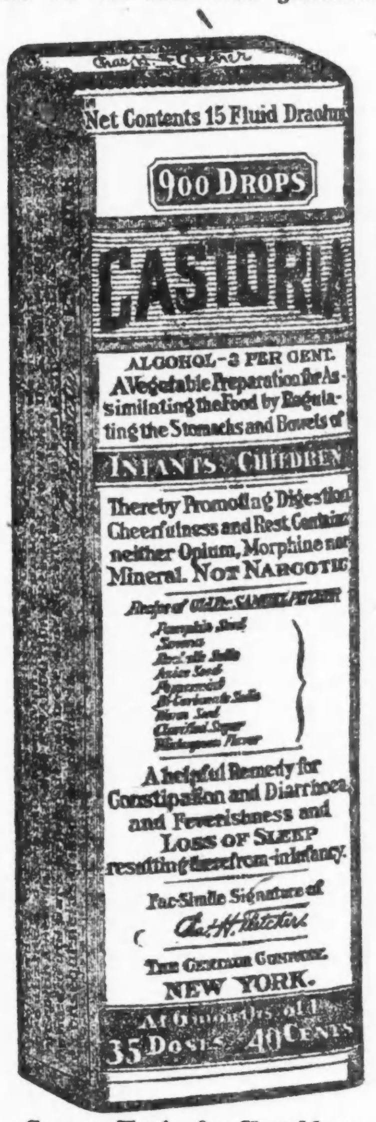
Feine Sorte Gummi-Windeln für Babies — gewöhnlich für 75c verkauft, — Dienstag, 2 für $1

Warum Castoria?

VOR JAHREN waren Rizinusöl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups die Heilmittel, die man allgemein für Säuglinge und Kinder gebrauchte; Rizinusöl so ekelerregend, dass es beinahe unmöglich wurde, die anderen alle Opium in der einen oder anderen Form enthaltend, das, wenn es auch genügend verkleidet war, den Mitteln einen guten Geschmack zu verleihen, doch in Wirklichkeit dazu diente, das Kind zu betäuben und den Anschein zu erwecken, als wäre der Schmerz gehoben.

Jahre eifrigen Suchens waren erforderlich, eine rein vegetabilische Zusammensetzung zu finden, diese unangenehmen, widerwärtigen und schädlichen Mittel zu ersetzen, die durch Gewöhnung beinahe universell geworden waren. Das war der Anfang und die Ursache der Einführung von Fletcher's Castoria, das in mehr als dreissigjährigem Bestehen seinen Wert bewiesen hat, überall von Aerzten gepriesen wird und den Müttern ein Alltagswort geworden ist.

Ein Mittel, welches für Säuglinge und Kinder besonders hergestellt ist; denn keine Mutter würde daran denken, ohne vorher einen Arzt zu fragen, ihrem Baby ein Mittel einzugeben, das sie für sich selbst gebrauchen würde.



Genaue Kopie des Umschlags.

Kinder schreien nach

Fletcher's

CASTORIA

Haben Sie es probiert?

Jeder hat diese Ueberschrift gelesen; wieviele glauben sie? Haben Sie so einen Kleinen zu Hause, und hat das liebe kleine Wesen, wenn sein Magen einmal nicht ganz in Ordnung war, die Erleichterung gespürt, die sich beim Gebrauch von Fletcher's Castoria einstellt? Sie haben den Schmerzensruf gehört. Haben Sie die Kleinen auch einmal nach Fletcher's Castoria rufen gehört? Versuchen Sie es.

Befreien Sie Baby gleich morgen von seiner Unpässlichkeit mit einem Bischen Castoria. Und dann hören Sie einmal den Unterschied in der Stimme und schauen Sie sich die Augen an und sehen Sie, wie die winzigen Händchen sich bewegen. Die Umwandlung ist vollständig—von Leiden zur Lust. Versuchen Sie es.

In dem kleinen Buche, das um jede Flasche Fletcher's Castoria gewickelt ist, finden Sie eine wunderbare Menge Belehrung über Baby.

ECHTES CASTORIA TRAEGT stets den Namenszug von

Chas. H. Fletcher.

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY

Kinder der Sonne.

Von Martin Detering.

(Das Abdrucksrecht wurde von der „Abendpost" erworben.)

(26. Fortsetzung.)

55.

Auch Hulda Winkelmann fühlte sich glücklich.

Obwohl auch sie mit den Sitten der Zeit nicht ganz in Uebereinstimmung war.

Sie fühlte an Elsbets kühlerem Verhalten ihr gegenüber, daß es Menschen gab, die über den Schritt, den sie getan hatte, nicht leicht hinwegkommen konnten.

Dagegen blieb Frau Ledern ihr gleichmäßig gewogen, und Frau Scheerer ging mit großer Geduld Tag für Tag mit ihr zu den mehrstündigen Sitzungen bei dem Bildhauer in Sevilla.

Das war durchaus keine unterhaltsame Beschäftigung.

Hulda mußte oft lange hintereinander unbeweglich verharren.

Nicht einmal reden durfte sie.

Als sie in den ersten Tagen harmlos mit Frau Scheerer hatte plaudern wollen, bat der Künstler mit etwas wehmütiger Stimme:

„Sie dürfen nicht sprechen."

Und mit spanischer Höflichkeit fügte er hinzu:

„Weil mich der bezaubernde Wohlklang Ihrer Glockenstimme um meine künstlerische Ruhe bringt."

Damit war ihr der Mund ein für allemal verschlossen.

Denn gefährlich werden durfte sie ihm nicht.

Sie fühlte selbst, daß es für einen jungen Mann schon alles mögliche wäre, wenn er hier dauernd unbeteiligt bleiben wollte.

Das durfte sie ihm nicht noch mehr erschweren.

Aber es gibt Lagen, in denen man alles dergleichen ausschalten kann.

So saß sie ihm in ihrer nackten Schönheit gegenüber.

Frau Scheerer saß halb abgewandt am Fenster.

Der Künstler maß sein Vorbild mit den Augen.

Er maß es aber auch, wo es nötig wurde, mit dem Zirkel und mit einem Schneidermaß oder mit Formstücken aus Pappe.

Und er bildete ihre Glieder in weichem Ton nach.

So gewöhnten sie sich völlig an ein nüchternes Zusammenarbeiten.

Zu Anfang der Sitzung gab er ihr die Haltung und den Ausdruck an, den sie festhalten mußte, und sagte ihr, welches ihrer Glieder er diesmal vornähme. Das übrige dürfte sie dann bedecken.

Es war gewiß keine unterhaltsame Sache für ihn, für sie und auch für Frau Scheerer.

Und doch waren sie alle mit voller Andacht bei der Arbeit.

Es standen in dem Raume mehrere nackte Frauengestalten von bemerkenswerter Schönheit, frühere Werke des Bildhauers in hoher Vollendung.

Aber sie waren sich alle drei, auch Hulda selbst, stillschweigend darüber einig, daß dies das schönste werden sollte.

So nahmen sie die stete Mühe geduldig hin.

Zu Anfang hatte Hulda auch fragen wollen, wie lange es sich wohl hinziehen würde.

Aber vor des Künstlers gequältem Seufzer, der ein Nichtwissenkönnen zum Ausdruck brachte, strich ihre Neugierde die Segel.

Es kam ja auch nicht darauf an.

Nun sie sich einmal hierzu entschlossen hatte, sollte es auch etwas Reifes werden.

Da durfte die Zeit keine Rolle spielen.

Frau Ledern hatte die Sitzungen zuweilen besuchen wollen.

Das ließ der Bildhauer nicht zu.

Es würde ihn stören.

Auch ihre Einladungen zu einer kleinen Abendgesellschaft nahm er nicht an.

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Es würde ihn ablenken.

Dann hatte Frau Ledern noch wissen wollen, welchen Gedanken er seinem Bildwerk zugrunde legen wollte und wie er es benennen würde.

Er hatte die Gegenfrage erhoben: „Wie heißt das Mädchen?" und darauf gesagt: „Dann soll das Werk auch Hulda heißen. Einen anderen Gedanken werde ich ihm nicht zugrunde legen."

Nun war noch eins vereinbart worden: er mußte eine Nachbildung des Werkes einer Münchener Kunstsammlung zur Verfügung stellen, das sollte der Ausgleich sein für die Gewährung der Sitzungen.

Damit hatte man den Künstler seinem Schaffen überlassen.

Hulda dachte zuweilen unter den Sitzungen an denjenigen, der sie ursprünglich dazu veranlaßt hatte.

Merkwürdig, daß sie dem Rat dieses Mannes wie unter einem inneren Zwange hatte Folge geben müssen.

Sie dachte auch zuweilen an denjenigen, demzuliebe sie dies auf sich nahm.

Alles, was sie tat und ließ, tat sie innerlich unter Kurt Lederns Augen. Irgendwie tat sie es ihm zuliebe.

Dennoch hatte sie das Empfinden, daß er ihr dies vielleicht verargen möchte.

Sie hätte es auch gewiß nicht zuhause, in seiner Nähe, unter seiner täglichen Mitwissenschaft, über sich gewonnen.

Eine gewisse Entfernung gehörte wohl dazu.

Er würde es ja auch wohl innerlich kaum zugegeben haben.

Glücklicherweise war sie ja noch völlig unabhängig von ihm.

Und später, so rechnete sie bestimmt, würde er es ihr danken.

Jedenfalls fühlte sie ihm gegenüber und einigermaßen der Menschheit gegenüber die Pflicht, ihre Jugendschönheit, die doch einmal verloren gehen mußte, diese vergängliche Blüte, im Kunstwerk zu erhalten.

Eines Tages atmete der Bildhauer tief auf.

„Es ist fertig," sagte er.

Und Hulda und Frau Scheerer schauten verwirrt auf und glaubten noch nicht ganz an ihre Erlösung.

Während der Künstler ins Nebengemach verschwand, rüsteten die beiden zum Aufbruch und betrachteten dann das Tonwerk, wohl wissend, daß die volle Schönheit des Werkes erst später im Marmor erkennbar würde.

Der Bildhauer kam im Gesellschaftsanzug zurück, und mit einigen glühenden Dankesworten sah er ihr zum ersten Male tief in die Augen und küßte ihr dann, heftig errötend, die Hand zum Abschied.

Da wußte er erst, wie schwer es ihm geworden war.

Mit freundlichen Worten dankte sie ihm ihrerseits und küßte ihn zum Abschied auf die Stirn.

Glücklichen Auges sah der Künstler ihr nach.

56.

Als Hulda Winkelmann im nächsten Frühjahr mit Kurt Ledern Hochzeit hatte, mußte sie ihm diesen Kuß gestehen und mußte ihm auch sonst einiges von den Sitzungen erzählen und von ihrer spanischen Reise überhaupt. Er schien sie während dieser Zeit mit eifersüchtigen Augen ständig begleitet zu haben.

Zu ihren Erzählungen schüttelte er mehrfach den Kopf, aber er hatte ihr ja nichts zu vergeben.

Doch war er neugierig auf das Bildwerk.

„Wenn es nach München kommt, fahre ich sofort hin und sehe mir's an! Aber wehe Dir, wenn es nicht so schön ist, wie Du selbst!"

Ihre Hochzeitsreise wollten sie als Nordlandsfahrt machen, da sie aber seekrank wurde, kehrten sie um und reisten gemächlich den Rhein entlang.

Dann fuhren sie von Bingerbrück nach München, und er erzählte ihr von seiner Jugend dort, den zwei schönen Lebensjahren, die er bei den Münchener Künstlern verbracht hatte.

Nun wollte er das Bildwerk, das inzwischen in der Kunsthalle aufgestellt war, mit ihr zusammen besuchen.

Sie mochte aber nicht mit. Er mußte allein hingehen.

Als er zurückkam, streichelte er ihr das fuchsblonde Haar zärtlich zurück und gab ihr einen Kuß auf die Stirne.

„Das hast Du gut gemacht," sagte er.

„Ich?" . . .

„Es ist ein echter Künstler gewesen, dem Du da in die Hände geraten bist."

Da war sie glücklich, daß er's nun zufrieden war.

Sie zeigte ihm auch eine Besprechung des Kunstwerkes, die sie in einer Zeitschrift gefunden hatte.

Er stöberte noch mehr dergleichen auf.

Ueberall wurde es als ein Bildwerk von ganz hervorragendem Wert eingehend gewürdigt.

Nun aber drängte sie nachhause.

In Talstadt war für das junge Paar die eine Hälfte des großen Hauses neu eingerichtet. Die Mutter zog sich auf die andere Hälfte zurück.

Aber mit Macht entstieg jetzt, nun die Grundstücke in Rehberg glücklich vereinigt waren, den gemeinsamen Wünschen des jungen Paares der Plan zu dem Herrschaftshause, das sich auf dem Erlenhügel vor dem Bornholzer Walde erheben sollte.

Hier bot sich eine neue große Aufgabe für Otto Wilhelm Buchenhagens schaffenden Geist.

Während das Werk an der Bahn in seiner eigenartigen Gliederung Schmuckstück für Schmuckstück dem Boden entstieg, reiften in des Künstlers Gedanken die Entwürfe für das Haus am Walde, und schon war das Zwischenland zwischen Weberei und Wohnaus für Landhäuser der Angestellten vorausbestimmt.

Ein reiches Tätigkeitsfeld lag hier vor dem Baukünstler offen.

Jeder, der ihn kannte, wunderte sich über sein verändertes Wesen.

Er war fast immer heiter und guter Dinge.

Selbst als Doktor Pullbaum ihm zu dem zweiten Töchterchen Glück wünschte, drehte er sich nicht kurz angebunden herum, wie sonst wohl, wenn irgendwie die Rede auf seine Familie kam.

Für Doktor Pullbaum bearbeitete er jetzt auch die weiteren Baupläne seiner Heilanstalt.

Das Wohnhaus, das ja nicht seinen Entwürfen entstammte, das er jetzt aber doch einigermaßen anerkannte, hatte der Doktor mit seiner anmutigen Frau und den beiden lieblichen Töchtern inzwischen bezogen.

Nun hatte der Baukünstler nur noch die eine Sorge, daß auf Otto Scheerers Grundstück zwischen der Weberei und der Heilanstalt, wo vorläufig nur die Werkstatt stand, später einmal weniger geschmackvolle Neubauten entstehen könnten.

Deshalb hatte er ihm das Versprechen abgenommen, daß er auf alle Fälle dabei zu Rate gezogen würde. Die Pläne wolle er kostenlos machen, damit das Bild des ganzen Viertels im Einklang bliebe.

Für Meister Thomas, der mittlerweile, als die alte Werkstatt überflüssig wurde, auch Baulust für ein neues Wohnhaus bekam, hatte Buchenhagen ebenfalls die Entwürfe aufgestellt.

Und es hatte daraufhin nicht nur der böse Nachbar gegenüber, sondern auch der Sohn des nächsten, Kaspar Wittig, seine Bauberatung in Anspruch genommen.

Und für den folgenden, den letzten im Dorf, den alten Winkelmann, hatte er ein Gartenhäuschen hingezaubert, das allgemeine Bewunderung erregte, und von dem man wußte, daß es bei einem Preisausschreiben der größten Fachzeitschrift den ersten Platz errungen hatte.

So war ganz Rehberg in Baulust geraten und vertraute sich seiner Führung an.

Und wer in Bornholz und auch in Talstadt nur immer mit Baugedanken umging, versuchte ihn für sich zu gewinnen, was aber nicht immer ganz einfach war.

Auch in Düsseldorf hatte er noch alle Hände voll zu tun, doch wurde es ihm an Arbeit nie zuviel.

Es mußte aber Abwechselung darin sein, und am allerliebsten widmete er sich Plänen, die nicht unter dem Druck des alltäglichen Zweckbedürfnisses litten, sondern bei denen er sich möglichst frei schöpferisch betätigen konnte. Bloße Entwürfe waren ihm noch viel lieber als die zur Ausführung bestimmten Arbeiten.

Da fand er nun zu allem Bisherigen noch ein großes Arbeitsfeld durch die Anregungen Adolf Krügers, des Pfarrers Bruder, der mit Frau und Tochter zu seinem Dreijahrsbesuch aus Argentinien auf einige Wochen im Pfarrhaus abgestiegen war.

Mit diesem Manne konnte er in Plänen geradezu schwelgen.

Onkel Adolf, wie er allgemein genannt wurde, hatte sein Pfarramt drüben aufgegeben und mit dem Bruder seiner Frau gemeinsam ein großes Baugeschäft in Gang gebracht.

Dieser Schwager, ein Bauunternehmer, war vor drei Jahren einer unglücklichen Liebe wegen lebensmüde nach Amerika gekommen, um möglichst auf einer entlegenen Farm sein Leben zu vertrauern.

Das hatte Adolf Krüger ihm gründlich ausgeredet und kurz entschlossen mit ihm zusammen das Baugeschäft begründet, das ganz gewaltig ins Große wuchs.

Was man nun aber brauchte, waren neue Entwürfe, je waghalsiger, desto besser.

Und das war das, was Otto Wilhelm Buchenhagen suchte.

(Fortsetzung folgt.)

Speziell für Geschäftsleute.

Plate Luncheon.

Haupt-Speisezimmer Jetzt offen.

Luftabkühlungs-System

Eingang durch Lobby oder Webster-Gebäude.

ATLANTIC CAFE

Clark St. near Jackson CHICAGO

Der Tabak.

Humoreske von Hans Wilhelm.

„Ich will dir was raten" — meint Dr. Zreißer auf dem Wege zum Landgericht zu seinem Klienten, der heute wegen Schnipfe eines Bauerngeldbeutels verhandelt werden soll -- „ich will dir was raten, Endlerhaus, wenn du den Geldbeutel wirklich gestohlen hast, dann sag' mir's lieber jetzt noch, eh' 's zu spät is! Ich red' mich leichter, wenn ich ganz bestimmt weiß, wie ich dran bin! Ich kann deine Unschuld natürlich nur verteidigen, falls ich überzeugt bin, daß du auch tatsächlich unschuldig bist! Außerdem richten wir's lieber auf mildernden Umständ' ein!"

„Aber, Herr Advokat" — antwortet der Endlerhans — „wie können S' bloß a halbe Sekunden lang so was von mir glaub'n — i und an Bauern an Geldbeutel stehl'n — da müaßt i do glei vor lauter Schand' in 'n Erdboden versinken, wia i da vor Eahna steh'!"

Der Dr. Zreißer wartet zu aller Vorsicht noch einen Augenblick, ob der Hans nicht noch versinkt. Wie der aber ruhig und fest vor ihm stehen bleibt und ihn aus seinen kleinen Schweinsäuglein so treuherz anblinzelt wie ein neugeborenes Kind, da schnauft sein Advokat aus vollem Herzen tief auf und entgegnet: „Is recht und mir lieber auch! Da kann ich mit viel mehr Ueberzeugung und Brustton reden, wenn ich weiß, daß ich die Unschuld verteidigen soll, als wenn es gilt, einem armen Sünder zu einer etwas milderen Straf' zu verhelfen!" — „Was hast d' denn übrigens da für zwei wohlwollend und neugierig bei. Packln in der Tasch'n?" setzt er

„Da?" antwortete der Enerlhans und schmunzelt. „Da — hab i zwoa ganz verschiedene Sachen drin: In dem Packerl da an Rauchtabak; der is scho 's Feinste, was 's überhaupt gibt auf der Welt — i hab 'n von an Grenzer koaft, der ma sehr guate Quell'n dafür woaß drüben. Und dös da, dös san Sennesblätter, die i zu an Herrn bringa muaß, der wo alleweil a bißl mit 'm Magen z'tun hat — da san s' ja ausgezeichnet dafür!"

„Gehst d' mir weiter mit de Sennesblätter!" lachte der Dr. Zreißer. — „Aber" — setzt er begierig bei — „für an guaten echten Tabak hab i a große Schwäche; denn heut am Abend im „Grünen Stern", wo i mit ein paar alten Bekannten zusammenkomm, da sind lauter leidenschaftliche Pfeiferlraucher dabei, wie i selber ja aa oaner bin! Wann er dir feil is, sag', was er kost't; ich kauf dir 'n ab!"

„Aber, Herr Advikat!" sagte der Endlerhans und steckte ihm das Paket treuherzig hin. „I werd' doch von Eahna nix verlanga dafür!"

„Das gibt's net!" antwortet der Doktor und schiebt das Paket mit der einen Hand vergnügt in seine hintere Rocktasche, während er mit der anderen nach dem Geldbeutel greift. „Da hast d' einen halben Gulden dafür."

Der Endlerhans bedankt sich vielmals für die noble Bezahlung und dann gehen sie miteinander zum Gericht.

Der Dr. Zreißler hält eine seiner besten und schönsten Reden, die er überhaupt je gehalten hat, und legt so los, daß die Leut' drunten auf der Straß' stehen bleiben und aufhorchen. „Eine solche haltlose Verdächtigung" — schreit er und trinkt das dritte Glas Wasser leer — „eine solche haltlose Verdächtigung eines braven Mannes aus dem Volke war überhaupt noch nicht da, seitdem die Welt steht!" schreit der Rr. Zreißer und setzt sich, wischt sich die Stirn und sieht dabei den Klienten an, der während der Rede ganz verzückt drein geschaut hat und getan hat, wie wenn er weinen wollte.

Leider hat indessen das Gericht trotz der hinreißenden Verteidigungsrede kein rechtes Verständnis für die Unschuld von Endlerhans gehabt, sondern ihm sechs Wochen hinaufgebrummt. „Da melden wir natürlich sofort die Berufung an!" sagte der Dr. Zreißer empört zu seinem Klienten, wie das Gericht sich zurückzieht. „Ah na!" antwortet aber zu seinem lebhaften Erstaunen der Endlerhans seelenruhig. „Es nutzt ja do nix, und während der sechs Wochen kann i grad amal mein Huasten auskurieren, den i alleweil in der rauhen Luft draußen hab! I dank recht schö' für die rührende Red', Herr Advikat. Bald war Eahna vor lauter Fuchteln gar no der guate Tabak hinten aus der Rocktaschen 'rausg'fall'n!" Er schiebt seinem Verteidiger das Päckchen wieder ganz hinein und drückt sich.

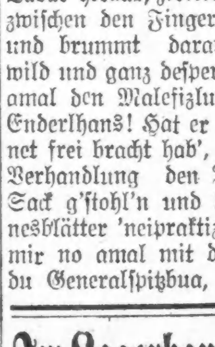
„Hwst!" pfeift der Dr. Zreißer abends am Donnerstag-Stammtisch, wie er den Tabak herumreicht. „Dös is was extra feins! Also, bitte, mit Verstand zu rauchen!" Sie stopfen sich die Pfeiferln mit Sachverständnis und einigen liebevollen Bemerkungen wie: „Dös wird schon wieder das rechte Fegfeuerkraut sein!" — oder :„Gott sei Dank, daß ich mein Testament schon g'macht hab'!" Im stillen aber freuen sie sich doch auf den Genuß. Nicht lange geht es aber her, da verbreitet sich in dem ganzen Honoriatiorenstüberl ein seltsamer Qualm. Man weiß nicht recht, wie es riecht — aber sonderbar riecht es auf jeden Fall. Der Förster haut auf einmal das Pfeiferl auf den Tisch und schimpft? „Da moant ma ja do glei, ma raucht an Teifi sein Schwanz!" Dann nimmt er sein Hütl und geht — und die anderen folgen ihm mit mehr oder minder derben Bemerkungen in kurzem nach und sind froh, wie sie an die frische Luft kommen.

Zuletzt sitzt der Dr. Zreißer ganz allein da, der zur Ehrenrettung seines Tabaks bis jetzt alleweil noch krampfhaft an seinem Pfeiferl gesogen und ein anscheinend höchst verzücktes Gesicht gemacht hat, obwohl sich ihm das Zeug schon längst auf den Magen schlägt und dort ein merkwürdig krabbliges Gefühl hervorruft.

Jetzt, wie er ganz allein ist, zieht er aber vorsichtig das Packl mit dem Tabak heraus, zerreibt die Mischung zwischen den Fingern, riecht daran und brummt darauf fuchsteufelswild und ganz desperat: „Jetzt schau amal den Malefizlumpen an, den Enderlhans! Hat er mir, weil ich 'n net frei bracht hab', richtig nach der Verhandlung den Tabak aus 'm Sack g'stohl'n und dafür die Sennesblätter 'neipraktiziert! Du komm mir no amal mit deiner Unschuld, du Generalspitzbua, du elendiger!"

Im Lagerhaus gelassen

Freigegeben.



Diamond Spitze und eine Auswahl von 24 Records. Ein prachtvoller, großer Phonograph, wie neu, kostete $155, für $42. Für 10 Jahre garantiert. Auch viele andere Bargains. Wir haben ebenfalls einige der prachtvollsten, modernsten Parlor Suites. Müssen gesehen werden, um richtig geschätzt zu werden. Liberty Bonds akzeptiert. Freie Ablieferung. Nach außerhalb C. O. D. versandt. —

Untersuchung erlaubt.

Western Furniture Storage

2810 W. Harrison Str., Chicago, Ill.

Offen von 9 bis 9 abends.

15Ildofonmolmt

Morgen und jeden Dienstag

$ Dollar-Tag $

Jetzt ist die Zeit, Schuhe für die kommende Saison zu kaufen. Wir haben **Damenschuhe** in Patentleder, wert aufw. bis zu $6.00. Nicht in allen Größen. **Pumps und Oxfords**, in Leder und Canvas. **Canvas-Schuhe** mit hohen u. niedrig. Absätzen. **Satin-Slippers**, alle Farben. **Weiße Canvasschuhe** für Misses u. Kinder. Eine Partie **Kinderschuhe**, gutes Leder.

Laden offen Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

MOHAWK SHOE COMPANY

522-524 North Avenue, Nahe Larrabee. — 2 Läden — 4024–26 Elston Avenue, Nahe Irving Park Blvd.

26flmo*

Bilder aus Ungarn.

II.

Budapester Scherenschnitte.

Von Wien aus fortzureisen war in den Monaten Februar und März, als ich die stolze Kaiserstadt an der Donau im Elend wieder fand, nicht eben leicht. Nach allen Richtungen der Windrose hin und für alle Verkehrsmittel nicht. Ungezählte Stunden mußte man damals damit zubringen, an der Sperre vor der Abfahrt der Züge zu stehen, und wie mancher hatte dennoch das Nachsehen um den erhofften Sitzplatz, wenn er nicht geschmeidig und stark genug, besser gesagt: nicht rücksichtslos und roh genug war, von seinen Ellbogen und Knien Gebrauch zu machen. Ach, wie viele der Reisenden gebrauchten noch ganz andere Mittel, handfestere und gefühllosere, um zum Ziel zu gelangen. Wo ist doch die Wiener Gemütlichkeit hingekommen! Und übervoll wie die wenigen Züge, die wöchentlich als Personenzüge verkehrten, wenn nicht gerade Eisenbahnsperre überhaupt war, waren auch die Schiffe, die zunächst dreimal, dann des Mangels an Kohle wegen zweimal wöchentlich einen Menschenstrom von Wien nach Budapest beförderten. Ueberfülle auf einem Schiff, das zudem für viele hundert Fahrgäste nur einige zwanzig Kabinen hat und vierundzwanzig Stunden unterwegs ist, ist noch unerfreulicher als Ueberfülle auf der Eisenbahn, besonders bei schlechtem Wetter und rauher Jahreszeit. Da kam eines Tages die Rettung: für den Verkehr zwischen Wien und Budapest wurde der Balaton-Expreßzug eingelegt. Für ihn werden nur so viele Karten ausgegeben, als Plätze vorhanden sind: In dieser Zeit der fehlenden Eisenbahnwagen also ein geradezu himmlisches Beförderungsmittel. Balaton ist der ungarische Name für den größten Binnensee Europas nach den russischen Binnengewässern, den Plattensee, und seinen Namen führt dieser Zug daher, daß er, statt den geraden und kürzesten Weg nach Budapest über Bruck zu nehmen, was im Frieden etwa vier Stunden Fahrzeit beansprucht hatte, im spitzen Winkel fast um ganz Westungarn herum über Sopron (Oedenburg) tief hinunter nach Nagykanizsa (Großkanischa), von dort aus wieder nordwärts zum Plattensee hin und an dessen herrlichem Ufer entlang weiterläuft, um endlich über Szekesfehérvár (Stuhlweißenburg) Budapest zu erreichen. Von morgens 9 Uhr bis abends gegen 5 Uhr soll die Reise dem Plan nach dauern. Statt der vier Stunden über Bruck fährt man also deren acht. Aber zumeist wird diese Fahrzeit stark überschritten, wie es auch dem Zug erging, der mich nach Ungarn trug. Pünktlich um 9 Uhr hatten wir in Großkanischa gehalten, wo im Wartesaal ein vortreffliches Mittagsmahl mit Getränk für 60 Kronen bereitstand. Pünktlich hatten wir das Ufer des Balaton erreicht und waren in geschwinder Fahrt am Ende des Seeufers angelangt, den Blick gerichtet auf die hellen Wogenkämme dieses nicht eben tiefen, aber wegen seiner plötzlichen Windstöße tückischen Sees, oder auf die malerischen Höhenzüge am gegenüberliegenden Ufer, als mit einem Male nur noch stoßweise weiterging. Alle Hoffnung auf eine pünktliche Ankunft schwand. Und nur allzu gründlich. Eine halbe Stunde Stillstand wechselte ab mit zehn Minuten Fahrt, der Zug hielt mehr als er fuhr, und scherzhaft tauften wir, die wir auf jede Bewegung sehnsüchtig warteten, ihn den Galileizug: „Und er bewegt sich doch!" Ging es so weiter, so waren wir auch am nächsten Morgen noch nicht in Budapest. Man wurde nervös, besonders als die Ursache: ein Schaden an der Maschine, bekannt wurde. Man fluchte in allerhand Sprachen. Die Uhr rückte bedenklich vor. Es wurde 9 Uhr, 10 Uhr, und immer noch waren wir nicht in Stuhlweißenburg. Endlich, endlich kam eine Ersatzmaschine, und um Mitternacht pendelten wir mit siebenstündiger Verspätung hinein in den Ofener Bahnhof—j. d. gelegen, (janz draußen), wie der Berliner sagt, von Budapest. Das Leben in Ungarn begann.

Fröhlich genug führte es sich gleich ein. Ein Zimmer zur Unterkunft hatte ich nicht bestellt. Auf gut Glück hatte ich, plötzlich aus Wien abberufen, meine Fahrt gewagt. Vor dem Bahnhof im Dunkel der Nacht zahllose Ein- und Zweispänner, die ersteren im Handumdrehen vergriffen. Ein Zweispänner nimmt mich und mein Handgepäck auf, das große Gepäck wird heute abend nicht mehr ausgegeben. Bewegliches Klagen des Rosselenkers über das lange Warten und dann die Hauptsache, die Angabe des Preises, 300 Kronen. Weit, sehr weit ist der Weg in die Stadt, dazu bei der Dunkelheit leicht zu verfehlen, also muß schon in die harte Nuß gebissen werden, und hinein geht es wie der Wind oder der Teufel nach Budapest. Zuerst durch das alte geschichtliche Ofen, dessen altertümliche Häuser aus dem Schatten der Nacht gespenstisch auftauchen, dann wird der Blick plötzlich frei, und vor mir liegt, im Hintergrunde der Lichtkulissen der Pester Uferpaläste, der majestätische Donaustrom, leuchtet die Erzsébet- (Elisabeth-) Brücke mit ihren hohen Jochbögen durch die Nacht. Durch sie hindurch jagen wir hinein in den amerikanischen Teil der Doppelstadt. Aehnlich, als gings in Köln über die Hohenzollern-Brücke zum Domplatz hinunter. Doch, wie die Aehnlichkeit so beginnt, so hört sie damit auch schon auf. Diese Nacht werde ich so leicht nicht vergessen. An wieviel Pforten ich anklopfte, vor wieviel Gasthöfen allerersten, ersten, zweiten und schließlich letzten Ranges mein Wagen hielt, ich weiß es nicht mehr. Kreuz und quer ging es durch die Stadt, die breiten Prachtstraßen ebenso entlang wie die trübseligsten Gassen, deren einziger Glanz ein schöner Name ist. Langsam zog der Morgen schon herauf. Keine Bitte verfing. Nicht einmal das Kräutlein Spreng-auf-die-Tür, das doch sonst im Osten Europas Wunder verrichtet. Nicht hundert, nicht zweihundert Kronen vermochten wie in Wien das Gedächtnis der Zimmerkönige aufzufrischen; überall bis unters Dach besetzte Räume. Tags darauf nämlich war, zu allem Uebel der ständigen Ueberfüllung, eine Werbevorstellung der ungarischen Königspartei im Opernhause, zu der zahlreiche Ungarn aus den anderen Städten und vom Lande her nach Budapest gekommen waren. Vor einem der traurigsten Häuser trat ich plötzlich in Streit. Mein Wagenlenker allerdings auch, nachdem er seine Forderung auf 500 Kronen erhöht hatte — 800 hatte die dreizehnstündige Fahrt im Plattenseexpreß von Wien bis Budpest blos verschlungen—, aber „blos" 450 Kronen erhalten hatte, was ihn zu einem vernehmlichen Murren veranlaßte. Der wachhabende Hausknecht freilich zuckte auch hier die Achseln. Die Mütze rutschte vom rechten zum linken Ohr und vom linken wiederum zum rechten, eine Hundertkronennote verschwand in seiner gewölbten Hand, dann hob er den Kopf und sprach also, gleich Zarathustra: „Ich habe zwar kein Zimmer; aber eins ist da, dessen Bewohner sind des nichts nie anwesend. Dort können Sie bis morgen früh um acht Uhr schlafen, es wird sie niemand stören." Heureka! War mir doch alles gleich. Das Zimmer war groß, aber dumpf, angefüllt mit allerhand Schränken, deren Türen sich sofort wieder öffneten, wenn man sie eben geschlossen hatte, und Stühlen, die flehentlich um Nichtbenutzung zu bitten schienen, aber das Reinemachen war am vergangenen Tage sicher vergessen worden. Schmutziges Wasser stand in den Waschschüsseln, und die anderen Ueberbleibsel der sonst hier hausenden Bewohner verrieten alles andere als Ordnung und Sauberkeit. Aber ein müder Gaul schläft auch im Futtern. In meinen Reisemantel gehüllt, in enganschließenden Wanderhosen, dieMütze auf dem Kopf, schlief ich mit hochgeschlagenen Kragen den Schlaf des Gerechten — der Vorsicht halber und um der Freundlichkeit kleiner Tiere zu entgehen, bei Licht, was man so elektrisches Licht in diesem Loch nannte. Mit dem Glockenschlag acht mordete mein Gönner mit entschiedenem Klopfen mir gleich Macbeth den Schlaf. Draußen hatte es inzwischen zu schneien begonnen. Ich sollte heute ein Zimmer im ersten Stock erhalten, „noch schöner als das, in dem Sie geschlafen", sprach mein Führer, und ach, es war sogar kein Hohn in seiner Stimme. Er öffnete ungeniert eine Tür — „noch ist es nicht frei!" — und ich blickte in ein halbdunkles Gemach mit zwei Betten, deren eines leer war, deren anderes aber — ein Menschenkind mit zwei Köpfen zeigte. Da quoll es auch schon über den Gang: Männlein undWeiblein, meist jung, sehr jung, trällernd und zufrieden. O seliger Otto Erich Hartleben, was würde dein gastfreier Pastor an diesem Ort für eine Freude gehabt haben! Mir aber ging es wie dem seligen Knopp: Ich begab mich weiter fort bis an einen andern Ort; auf die Wohnungssuche bei treibenden Schneeregen. Stundenlang wanderte ich auf und ab, aber es blieb, wie es in der Nacht gewesen: alles war überfüllt. Und was schlimmer als das war: an diesem Tage fuhr kein Zug ab von Budapest, es war also heute auf keine Besserung zu hoffen, und mit nicht gerade angenehmen Gefühlen dachte ich daran, daß ich am Ende doch noch eine zweite Nacht.... „horribele dictu". Endlich am Abend brachte die rastlose Liebenswürdigkeit Budapester Kollegen das große Wunder fertig. Der letzte Versuch gelang. „Ich han min lehn" hätte ich mit Walter von der Vogelweide rufen mögen. Ich hatte eine Behausung, und zwar in einem allerersten Gasthof, obendrein noch in dem, wo ich in der Nacht zuerst angepocht hatte. Hätte das nun nicht gleich so geschehen können.

Nun liegen die Erfahrungen einiger Wochen hinter mir, und es steht mir schon zu, ein Urteil zu wagen. Die Unterkunftsnot für die Fremden ist ein kleines Gegenstück zu der Unterkunftsnot der Einheimischen. Wohnungsmangel herscht ja heute in allen Städten und allen Ländern, ein Zeichen der Zeit und eine Quelle des Elends, ja des Verbrechens. Aus den abgetretenen und besetzten Gebieten sind in den besiegten Ländern die Menschen in die größten Städte ebenso gekommen, wie von Osten her eine Einwanderung nach Westen zu eingesetzt hat. Der Russe und Galizier, die Berlin im letzten Jahre nur allzubereit aufnahm, ist Legion, und nicht anders ist es Ungarn ergangen. Für Ungarn aber kommt noch besonders hinzu, daß gerade es wie kein zweites der besiegten Länder verstümmelt und dem feindlichen Willen ausgeliefert worden ist. Es hat die Slowakei an Tschechien, die Küstenländer an Italien und Südslawien, Siebenbürgen an Rumänien verloren, und aus all diesen Gebieten sind die Menschen scharenweise gerade nach Budapest geflüchtet. Das macht die Wohnungsnot hier so riesengroß. Man hat ausgerechnet, daß in Budapest im ganzen 968,160 Personen untergebracht werden können, aber zurzeit sind allein nicht weniger als 1,650,000 polizeilich gemeldet, und die Zahl der Nichtgemeldeten schätzt man auf weitere 100- bis 150,000. Es sind doppelt so viel Bewohner vorhanden, als enggedrängt Platz hätten, und doppelt soviel Personen, als an sich möglich ist, müssen ernährt werden. Die Hälfte der Einwohner wohnt in höchstens einzimmerigen Wohnungen, eine Viertelmillionen Menschen haust zu fünf bis sechs, ja auch zu zehn in einem Zimmer. Das Elend ist fürchterlich. Namentlich in jenem Stadtteil der Aermsten in Budapest, den der Volksmund Tripolis getauft hat; wo der Hauch der Armut — Zolas „l'odeur de la pauverté" — wie eine Wolke über den Dächern liegt, wo das Elend mit dem Verbrechen zusammenwohnt und namentlich die Kinderseele vergiftet wird. Der frühere Ministerpräsident Karl Huszá hatte in den letzten Monaten seiner Regierung eine großzügige Tätigkeit in die Wege geleitet, um diesem Elend zu steuern und namentlich die Kinder vor dem sicheren Verderben zu retten. Auch holländische, englische und französische Missionen, die das Elend mit eigenen Augen gesehen haben, versprachen Beistand und Hilfe. Zur Darstellung solcher Zustände genügt nicht immer das Wort allein, um den rechten Begriff zu vermitteln. Ich sende daher zur Unterstützung dieser Ausführungen eine Reihe von Aufnahmen, die bei nächtigen Streifzügen gemacht worden ist und die Armut und das Elend ungeschminkt wiedergibt. Sie sind inzwischen in den Fenstern der Kölnischen Zeitung an der Breiten Straße ausgestellt worden. Wie überall so hat auch in Budapest der Mittelstand am meisten zu leiden. Er steht auf dem Aussterbeetat. Heute sind es die kleinen Handwerker, die daran glauben müssen. Morgen werden es die Beamten sein. Immer weniger Menschen wird es geben, die den Preis für das Leben erschwingen können. Budapest ist etwa ein Drittel noch teurer als Wien, nur mit dem Unterschied, daß man in Budapest für sein Geld wirklich etwas erhält, was befriedigen kann, während in Wien der Schein oft die Wirklichkeit ersetzen muß. Eine Fleischspeise in den Gasthäusern kostet hier zwischen 40 und 50 Kronen, und ein Mittagessen alles in allem zwischen 80 und 100 Kronen; die Preise für Fleisch und Gemüse im Ladenhandel sind so unerschwinglich hoch, daß niemand seiner Familie und sich satt zu essen geben kann, der nicht monatlich über eine Mehrzahl vonTausend-Kronen-Noten verfügt. Und weil die Versorgung so schwer und fast unmöglich ist — seit Anfang März hat die Teuerung wieder ungefähr um ein Drittel zugenommen —, ist der Ausverkauf des Mittelstandes schon so weit fortgeschritten, daß manche Familien, die früher auskömmlich lebten, heute kein Stück Kleidung und Wäsche mehr im Hause und von den Betten vielleicht nur noch die Bettgestelle haben. Die Krankheiten, die in der Unterernährung ihre Ursache haben, wie die englische Krankheit oder die Knochentuberkulose, nehmen reißend zu. Sie fordern zahllose Opfer, da die meisten der von ihnen Befallenen, haben sie schon kein Geld zum Leben, noch weniger Geld für die Aerzte und Apotheke. Auch der Flecktyphus greift um sich. Auf den Streifzügen der Polizei kommen die traurigsten Bilder zutage. So fand man einmal eine Witwe mit ihren drei Kindern, die alle bessere Zeiten gesehen hatten. Sie schliefen auf der Erde — um die Illusion wachzuhalten, auf der Erde zwischen dem Bettgestell auf dem bloßen Fußboden—, in Fetzen gehüllt. Die gesamte Familie besaß kein einziges Hemd und kein Paar Strümpfe. Der Mann wurde eines Tages tot aus der Donau gezogen, der älteste Sohn ist gelernter Setzer, doch seit Monaten stellungslos. In der Küche wohnten mehrere Aftermieter im gleichen Elend. Das Lichtbild hat den Augenblick trefflich festgehalten, als die Polizei eindrang, und die Gefühle deutlich wiedergegeben, von denen die Ueberraschten erfüllt waren. Mit einem Rest von Scham verbirgt die Mutter den Kopf in den Händen. Die älteste Tochter schaut neugierig in das Blitzlicht hinein mit ihren vielleicht zwölf Jahren, ohne Bewußtsein für das Elend ihrer Umgebung und das Demütigende des Augenblicks. Der jüngste Knabe vermag, schlaftrunken, kaum die Augen offenzuhalten. Auf dem Boden Fetzen und Lumpen, Ueberbleibsel, die Schuhe vorstellen sollen, aber schon lange nicht mehr diesen Namen verdienen. Ueberall Schmutz und Gestank. Könnte das Bild auch den Geruch festhalten, der in diesem Loch herrschte, der Eindruck würde noch fürchterlicher sein.

Das aber ist nur ein Beispiel für viele. Höhlenwohnungen, die früher Ställe gewesen sind, dienen am Rande der Stadt als Unterkunft. Sie sind kalt und muffig, die Bewohner fast alle krank, zumeist schwindsüchtig. Oft sind die Leute so arm, daß, wie es geschehen ist, die Eltern verstorbene Kinder ohne Sarg und unter dem Arm wie ein Paket zum Friedhof trugen. Drei Kinder einer Familie hatten gemeinsam ein Paar Schuhe. Fürchterlich haben diese Kreise natürlich unter der Kälte zu leiden gehabt, die in Budapest ebenso empfindlich sein kann wie im Sommer die Hitze übergroß. Es gab einen kleinen Wald — nun, er war schon ganz ansehnlich — vor Budapest: heute steht kein Baum und kein Strauch mehr dort, wo er wuchs. Er hat sein Ende gefunden bis auf das letzte Stückchen Holz und die letzte Wurzel im Ofen der Budapester Armen. Vergebens versucht man, wenigstens die Kinder dieser Aermsten zu retten, aber nur wenigen kann geholfen werden. Tausende und aber Tausende versammelten sich täglich vor dem Hause der Landeskinder-Schutzliga, als die Auswahl für die nach Holland bestimmten Züge getroffen wurde. 45,000 Kinder meldeten sich, 600 konnten verschickt werden. Nahm man doch nur solche, die gesund waren, und überdies — ein sonderbarer Gesichtspunkt bei solcher Hilfe—nach Möglichkeit Deutsch sprachen. Das Kinderelend in Budapest ist erschütternd. Sollte nicht für diese Aermsten auch in Deutschland, wenn schon Lebensmittel und Bekleidungsgegenstände nicht gegeben werden können, wenigstens etwas Geld vorhanden sein? Des Dankes der Ungarn sind wir sicher, eines Dankes, der sich mehr noch in gemeinsamer Zukunftsarbeit ausdrücken wird und in vertiefter Neigung für unser Volk, von dem der Ungar so gerne lernt, als in den leuchtenden Augen derjenigen, denen mit solcher Spende unmittelbar geholfen wird. Gerade in diesen letzten Tagen hat übrigens das Elend in Budapest eine neue Beleuchtung erfahren. In den Markthallen gingen plötzlich die Preise nicht unwesentlich herunter. Warum? Weil die Schicht derjenigen, die genügend Geld haben, um solche Waren zu kaufen, von Tag zu Tag geringer wird. Der Mittelstand ist nicht mehr fähig, der Teuerung zu folgen. So drohen die Waren zu verderben, weil die Nachfrage aus Mangel an Zahlungsmitteln geringer ist als das Angebot. Budapest geht entsetzlichen Zeiten entgegen. Die Menschen werden in weiten Kreisen vor Hunger sterben wie die Fliegen. Sie werden zum Wahnsinn oder zum Selbstmord getrieben werden, namentlich dann, wenn sie, wie die Intelligenz, sich gegen das Schicksal nicht mit der Tugend der Athleten, dem Gleichmut oder gar dem Stumpfsinn, wappnen können. Der Ungar ist anders geartet als der Oesterreicher. Er ist nicht so weichlich-raunzerisch veranlagt, ist männlich und entschlossen und versucht den Kampf. Mit leerem Magen aber läßt sich nicht fechten, und der härteste Wille zerbricht am Hunger.

Dennoch: Aeußerlich sieht man in Budapest von der Armut und dem Elend nicht viel, im Gegenteil, wer nach dem Augenschein urteilt, wird finden, daß gerade in diesem Jahre die Eleganz der Budapester Welt besonders zutage tritt. Jedermann weiß, daß heute ein Kleidungsstück oder ein Paar Schuhe und ein Hut soviel kosten, wie früher ein mittlerer Beamte etwa an Jahreseinkommen hatte. Wenn man aber aufzeichnen wollte, wie viele der Menschen, denen man auf der Straße begegnet, in funkelnagelneuen Anzügen oder Kleidern und in Schuhen umherlaufen, denen man es ansieht, daß sie vor wenigen Tagen noch im Verkaufsladen gestanden haben, der würde bald müde werden, jeden neuen Rock und jedes neue Paar Schuhe zu zählen. Will man etwa dem Sprichwort zu seinem Recht verhelfen, daß die Welt nobel zugrunde gehe? Man muß sich billig fragen, wenn man diese Eleganz in den großen Straßen Budapests und namentlich auf dem Bummel am Donauufer sieht, woher dieseMännlein und Weiblein das Geld zu so frisch angefertigter übereleganter Kleidung nehmen, heute, wo das Leben an sich und der bloße Unterhalt schon so unerschwinglich teuer sind. Gewiß, ein Teil von ihnen besteht aus jenen Reichen, die von der Auswucherung ihrer Mitmenschen leben, aus Kriegs- und Revolutionsgewinnlern, aus Schiebern. Ein anderer Teil mag sich überWasser halten, wie jene Kreise desHandwerkermittelstandes zuerst es versucht haben, von denen vorher die Rede war: vom Ausverkauf dessen, was sie ihr eigen nennen. Wieder andere mögen mit Glücksgütern gesegnet sein. Am ehesten zum Untergang verurteilt sind unter ihnen jene, die eben vom eigenen Ausverkauf leben; wer weiß, wie lang noch sie es aushalten können und wann auch für sie das Elend und das Ende kommt. Für den Staat selber freilich ist die Magenfrage weniger drohend als für den einzelnen. Das liegt einmal in der Natur des Landes und dann in dem günstigen Umstand, daß es in Ungarn Gott sei Dank nur ein Budapest gibt. Man hofft auf einen günstigen Ausfall der diesjährigen Ernten und auf einen guten Ertrag auch im nächsten Jahre. Ungarn ist ein Ackerbau treibender Staat, es hat nur eine Riesenstadt und verhältnismäßig wenig Industriebevölkerung; nach den Zuständen in der Hauptstadt darf man nicht die Lage des ganzen Landes beurteilen. Ein Agrarstaat aber, der namentlich wie Ungarn, den eigenen Bedarf vollständig zu decken vermag, ist heute besser daran als ein Industriestaat wie Deutschösterreich, dessen Industrie aus Mangel an Kohle wenn nicht zum Stillstand, so doch zu einer Arbeit verurteilt ist, deren Ertrag nicht ausreicht, um das Land zu ernähren. Die Magenfrage sti heute für jeden Staat die wichtigste unter allen innerpolitischen Fragen, denn von ihr hängt die Ruhe im Lande ab, und der Magenfrage vermag Ungarn noch am ehesten gerecht zu werden. Wenn freilich die Teuerung anhält und immer weitere Kreise auch auf dem Lande von der Möglichkeit des Kaufens ausgeschlossen werden, so nützt auch aller Lebensmittelertrag im eigenen Lande nichts, wenn nicht von oben herab die Versorgung jedes einzelnen sichergestellt wird.

Budapest ist immer eine der schönsten Städte des europäischen Festlandes gewesen. Ueber seiner Schönheit, namentlich in diesen fast juniheißen Frühlingstagen, vergißt man ein wenig das Elend und den Wahnsinn der Zeit. Das Auge freut sich an dem Schönen, das es erblicken kann, und vor den freundlichen Eindrücken verschwinden die kopfhängerischen Gedanken. Wer einmal von der Höhe des Blocksberges in Ofen oder von der Fischerbastei aus den weiten Blick über die riesige Stadt genossen hat, wer hinuntergeschaut hat auf das grüne Band des breiten Stroms, auf die fast zierlichen Brücken, die Altstadt und Neustadt, Ofen und Pest, Mittelalter und Amerika sozusagen, miteinander verbinden, oder wer vom Pester Ufer aus hinaufgeschaut hat auf die herrliche Burg und die Krönungskirche, der versteht es, daß der Ungar auf die Schönheit seiner Hauptstadt ebenso stolz ist, wie er auf sie schimpft, wenn er sich über ihren politischen Einfluß im Lande ärgert. Wundervoll ist es auch des Abends, wenn der Schattenriß des hochgelegten Ofener Stadtteils am Nachthimmel gezeichnet steht und die vielen Lichter in den Häusern vom Fuße bis zur Höhe des Blocksberges wie ein ungeheurer Weihnachtsbaum erscheinen, nur ein paar erleuchtete Fenster im Ministerpräsidium andeuten, daß die Lenker Ungarns noch bei der Arbeit sind. Von dieser ungarischen Politik wird an anderer Stelle noch die Rede sein. In Budapest hat Ungarn namentlich seine Nationalversammlung, die auf derselben Höhe steht wie die Nationalversammlung in den anderen Ländern. Das heißt: sie nimmt sich sehr wichtig und macht kleine Politik mit großem Aufwand. Nicht ungerechtfertigt ist daher der Zorn, den man im Lande bisweilen über diese Nationalversammlung zu hören bekommt. Der ungarische Bauer, mag er nun ein Großgrundbesitzer oder ein kleiner Landwirt sein, ist von stolzer Natur und weiß, was seine Arbeit, sein Dasein allein für das Land bedeutet. Er ist konservativ wie jeder Bauernstand und das starke Rückgrat einer nationalen Politik. Einige Bilder aus dem ungarischen Lande mögen daher im nächsten Aufsatz diese Reihe von Aufsätzen beschließen.

(Köln. Ztg.)

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost".

Rothschild's August Sales of Winter Goods

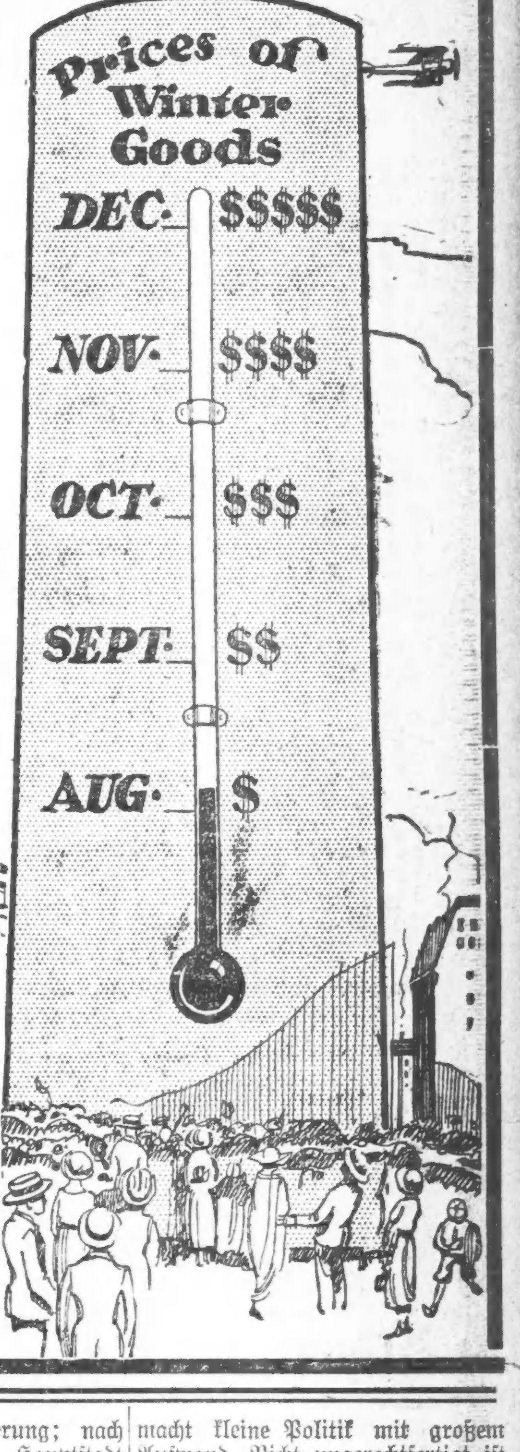
Doppelte „S. & H." Trading Stamps Dienstag, um Eure Ersparnisse zu verdoppeln

Kauft Eure Winterwaren jetzt! Eine Reinersparnis von 10 bis 25 Prozent von den heutigen Preisen! Dieser überraschende Verkauf von Winterwaren im August ist die größte Gelegenheit, die dem Publikum Chicago jemals geboten wurde, wirkliche Sparsamkeit zu beweisen, indem es seine Winter-Einkäufe vor Beginn der Saison besorgt!

Regierungs-Ueberschuß
10 Büchsen Sardinen in Oel — speziell zu ... 59c
1 Nr. 10, 3-Quart Büchse Catsup, zu nur ... 69c
1 5-Pfund Büchse Back-Pulver — zu nur ... 49c
4 viereckige Büchsen California Spargeln, zu ... $1.25
Cash and Carry Bargain-Basement.

Regierungs-Ueberschuß
Aprikosen
3 Nr. 3 Größe Büchsen California Frucht in schwerem Sirup, 3 für ... $1.00
Bargain-Basement.

Seht diesen Preis-Thermometer an, der Euch die Sache klar macht. Wer jetzt kauft, der kauft am allerbilligsten!



20% Rabatt an Glace-Handschuhen für den Winter

Strap Gauntlets, 8-Knöpfe Länge, von import. Lammfell, pique Pique genäht, Paris Point gesteppte Rückseite, in braun, lohfarbig, grau oder weiß — $4.95, weniger 20%, Paar $3.96.

Import. Glacehandschuhe für Damen, Pique genäht, fancy farbige 5-Reihen bestickte Rückseite und kontrastierender Saum, 1 Clasp, weiß und alle Farben, $3.45, weniger 20%, Paar zu $2.76.

Jouvin & Co. echte Kid Handschuhe, mehrere Fassons für Dreß- u. Straßengebrauch, fancy Rückseite, weiß u. alle Farben; $4.00, weniger 20%, Paar zu $3.20.

8-Knöpfe echte Kid Handschuhe, in weiß mit fancyfarb. gehäkelter Rückseite, Cleopatra Knöpfe, $6.50; weniger 20%, Paar zu $5.20.

Suede Handschuhe für Männer, in grau oder braun, 3 Reihen gestickte Rückseite, Prix Seam genäht, oder Cape-Handschuhe, in lohfarbig; $3.50, weniger 20%, Paar zu $2.80.
Hauptfloor.

Augustverkauf von Pelzen
20% Rabatt an allen Pelzen

Pelzmäntel, Coatees, Capes, Scarfs und Muffs. Ausgesuchte Felle, Hudson Seal, Natural Mink, Marder, schott. Mole, sibirisches Eichhörnchen, echter Biber, Nutria, schwarzer Fuchs, Poiret Fuchs, Taupe Fuchs, schwarzer Lynx, Natural und gefärbte Moschusratte und Natural und gefärbter Roccoon und Wölfe in den populären Schattierungen.

Für mäßige Anzahlung werden alle während dieses Verkaufs gekauften Pelzwaren in unseren Fur Storage Vaults kostenfrei bis gewünscht verwahrt.
Vierter Floor, Nord-Raum.

Jährlicher August-Verkauf von Blankets! 20% Rabatt

Waret Ihr hier bei der Eröffnung unseres wirklichen Blanket-Verkaufs? Die Menge der eifrigen Käufer bezeugte die Popularität unserer speziellen Rabatt-Offerte an allen Blankets zu regulären Preisen. Baumwollene, Wolle abgefertigte, Wollegemischte und reinwollene Blankets, von den Lagern der größten Fabriken des Landes ausgewählt. Die Größen laufen von 50 bei 72 Baumwolle bis 72 bei 84 Wolle; die Preise rangieren von $2.98 Paar bis $35.00 Paar, weniger 20 Prozent. Auf dem zweiten Floor und Bargain Basement.

Waschstoffe, Weißwaren und Leinen-Spezialitäten

Gebleichter Muslin, 36 Zoll breit, eine vorzügliche Qualität, nur 20 Yards an jeden Kunden; Yard zu ... 35c
Dreß Ginghams, 32 Zoll breit, assortierte Plaids, Checks etc., 75c Sorte — Yard zu nur ... 49c
36-zöll. Dreß- und Shirting Percales — feine Sorte nette Muster, 59c Sorte, die Yard zu ... 45c
Karrierter und gestreifter weißer Flaxon, prächtige Sheer Qualität, regulär 75c, Yard zu ... 59c
40-zöll. gestreifte Organdy, feine Sheer Qualität, Crisp Finish, $1.50 Sorte — Yard zu nur ... $1.05
79c weiße Voile Waistings, 38, 40 Zoll breit — in assortierten Mustern — Yard zu ... 59c
Barnsley Crash, ganz Leinen Weft, gebleicht oder ungebleicht, 39c Sorte — die Yard zu ... 29c
Gebleichte türkische Handtücher, große Sorte, einfach weiß oder farbiger Border, leicht fehlerhaft, $1.25 Sorte, zu ... 75c
Zweiter Floor.
Gebleichte türkische Handtücher, große Sorte, einfaches oder fancy Jacquard Gewebe, Seconds der $1.50 Sorte, jed., $1.10
Gebleichte nahtlose Bettlaken, gute Qualität, Größen von 63 bei 90 bis 81 bei 99, nur 6 an jeden Kunden, jedes ... $2.19
Bettkissen, 21 bei 27 Größe, ganz mit Federn gefüllt, mit fancy Art Ticking überzogen, Paar zu ... $4.25
Doppelte Bettgröße Satinweave Bettdecken — extra feine Sorte, assortierte Muster, $11.50 Sorte, jede zu ... $9.95

Ein kleiner Riese

Die kleine 2 Unzen-Flasche von dreifacher Stärke echtes Waschblau, zwei vollen Quarts gleichkommend und nur 15c kostend. — Spritzt einen Tropfen oder zwei von Little Boy Blue originell kondensierter Waschblau ins Spülwasser. Macht Wäsche schneeweiß. Verursacht keine Flecken. Hütet Euch vor Nachahmungen.

CASTORIA
Für Säuglinge und Kinder
In Gebrauch seit mehr als 30 Jahren
Immer mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Heute bis 7:30 Uhr abends.

Jos. Aschkar & Co.
Bankiers, Schiffahrt und Expedition.
Im Geschäft seit 1900.
755 W. North Ave.
Südostecke Halsted Str., zweiter Stock, über Apotheke.
Telephon: Lincoln 6161.

Heutige Preise:
Preise freibleibend.

Deutschland	$234.00
Oesterreich	$. 67.50
Ungarn	$ 67.50
Czechoslowakei	$215.00
Jugoslavia	$150.00
Polen	$ 75.00
Rumänien	$275.00

Bargeld:

Deutschland: 10,000 Mark	$285.00
Czechoslowakei: 10,000 Kronen	$260.00
Rußland: 10,000 Rubel	$195.00
Oesterreich: 10,000 Kronen	$ 90.00
Frankreich: 1000 Franken	$ 95.00

Schiffskarten über alle Linien von und nach Europa.

Reisepässe, Steuer- und Gepäck-Angelegenheiten.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"
225 W. Washington St.

Preis jeder Nummer....................................2 Cents
Per Post in den Ver. Staaten und Canada..$5.00 für ein Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" ....$7.00 für ein Jahr
„Sonntagpost" allein nach Canada ....$2.50 für ein Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer ....5 Cents

„Abendpost"-Gebäude, Nr. 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephone: Franklin 5900 Illinois

Price per Copy...2 Cents
"Abendpost" by mail, in the United States and Canada, per year $5.00
Including "Sonntagpost" per year.......................$7.00
"Sonntagpost" only, to Canada, per year...............$2.50
Price per "Sonntagpost"...................................5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9, 1889, at the Postoffice at Chicago, Illinois, under Act of March 3, 1879.

32. Jahrgang. — Nr. 182.

Die indische Tragödie.

Die Engländer haben sich in Indien kein schönes Denkmal gesetzt. Ihre Herrschaft über die unglücklichen Landesbewohner ist trotz aller Abwaschungsversuche Londons eine scheußliche Tyrannei. Sie knechten die Körper der unterworfenen Völker und knechten ihre Seelen. Läge Indien in Europa und könnte man das, was in jenem alten Kulturlande unter dem Vorwande der Aufpfropfung der „höheren europäischen Kultur" vor sich geht, besser und bequemer beobachten, dann würden vermutlich den Europäern, und vielleicht auch den Amerikanern, die Haare zu Berge stehen. Da die Engländer indessen klug genug gewesen sind, die Weltpresse gleichfalls ihrem Einflusse zu unterwerfen, so erfährt die Menschheit nur selten einmal durch irgend einen Zufall Näheres über die indische Tragödie. Die Welt schimpft mit den Engländern über die „Hunnen", die Türken, die Bolschewisten, aber über die in Indien von englischen Offizieren, Soldaten und Beamten verübten Scheußlichkeiten schweigt alles auf englisches Kommando. Indien und Irland: sind es nicht lebendige Beweise für die Art, wie England die Menschenwürde und das Selbstbestimmungsrecht mit Füßen tritt?

* * *

Der Emir von Afghanistan, der besser als irgend ein Europäer oder Amerikaner weiß, wie es im englischen Indien zugeht, hat den vor der Reitpeitsche englischer Offiziere und den Kanonen und Maschinengewehren britischer Generale fliehenden mohamedanischen Indiern sein Land als Zufluchtsstätte angeboten. Der Emir weiß, was ihm frommt, und er weiß, was die Engländer wollen. Seit Jahrzehnten schon warten sie auf eine Gelegenheit, die ungeschliffene Perle Afghanistan ihrem Kronschatz einzuverleiben. Aber das Land ist sehr unzugänglich und leicht zu verteidigen, und der Emir verfügt über ein ausgezeichnetes Reiterheer, das den Engländern ganz gehörig zu schaffen machen würde, sollten sie einmal von Indien oder Persien her in sein Land einbrechen. Der einzige Nachteil Afghanistans ist seine spärliche Bevölkerung. Diese zu vermehren, benützt der Emir die Gelegenheit, da die Briten die indischen Mohamedaner unweit der afghanischen Grenze mißhandeln und zu Paaren treiben. Er hat den auswandernden indischen Mohamedanern das afghanische Bürgerrecht, Land zum Anbau von Feldfrüchten, Steuernachlaß und andere Vorteile zugesagt und wird damit sicher eine ganze Anzahl frischer Einwanderer in sein Land ziehen, und zwar Einwanderer, die wie er die Engländer glühend hassen und auf die er zählen kann, wenn es John Bull gelüsten sollte, seine Hand nach Afghanistan auszustrecken.

* * *

Steter Tropfen höhlt den Stein. Auch in Indien krümmt sich der Wurm, wenn er getreten wird. Die Hindus und Mohamedaner haben sich, wie gemeldet wird, aus Notwehr zu einer Art Zweckverband zusammengeschlossen. In einer anfangs Juni in Allahabad abgehaltenen Konvention beschloß man, der englischen Regierung gegenüber die Politik passiven Widerstandes zu verfolgen. Zunächst sollen die Landesbewohner auf alle vom englischen König verliehenen Ehren und Titel verzichten. Darauf sollen die Indier, die sich im Dienste der englischen Regierung befinden, von ihren Aemtern und Stellungen zurücktreten. Ferner sollen die eingeborenen Soldaten und Polizisten aus dem Dienst scheiden, und schließlich will man sich weigern, den Engländern irgendwelche Steuern zu bezahlen. Der letzterwähnte Beschluß wird den Herren Engländern am unangenehmsten sein, weil er ihr empfindlichstes Organ, ihren Geldsack, berührt. Falls die Indier bei ihrem Vorhaben beharren, werden die Briten große Truppenaufgebote in Asien brauchen, um sich den gewünschten Gehorsam zu erzwingen. Aber halten sämtliche Indier zusammen, so wäre ein britischer Sieg über sie keine Selbstverständlichkeit.

* * *

Bei der Tagung der amerikanischen Arbeiterpartei und des Komites der Achtundvierzig wurde, wie durch die Zeitungen wenig bekannt geworden ist, auch eine Resolution zu Gunsten Indiens angenommen. In dem Beschluß wird der britischen Regierung zur Last gelegt, daß sie die Bewohner Indiens terrorisiere und massakriere, daß sie die Ausbeutung der indischen Arbeiter durch britische und indische Kapitalisten nicht verhindere, daß sie absichtlich die Erziehung und den Unterricht der Bewohner Indiens vernachlässige, sodaß achtzig Prozent der dortigen Schulkinder keinen Unterricht genossen, daß sie die Moral des Volkes durch den Anbau und den Vertrieb von Opium ertöte und daß sie Jahr für Jahr Millionen von Indiern verhungern lasse und im Uebrigen Indiens natürlichen Reichtum einseitig für England ausbeute. Die Versammlung drückte durch die Annahme des Beschlusses den unterdrückten Sklaven Englands in Indien ihre Sympathie aus und knüpfte die Hoffnung daran, daß es dem indischen Volke doch noch gelingen werde, sich seine politische Unabhängigkeit und Selbständigkeit zu erringen. Diesen Wunsch teilen auch viele andere Menschenfreunde.

Zur Erhöhung der Bahntarife.

Die zwischenstaatliche Handelskommission hat die Personen- und Frachttarife der Eisenbahnen erhöht. Die mit Stimmeneinheit abgegebene Entscheidung wird an sich niemanden überrascht haben. Die Bevölkerung ist seit Monaten durch die beständigen Berichte über die Notlage der Bahngesellschaften darauf vorbereitet worden und nach der Erhöhung der Löhne durch die Bundesbehörde für Bahnarbeiterangelegenheiten war es nur noch eine Frage der Zeit, wann die Zwischenstaatliche Handelskommission die Hinaufsetzung der Fracht- und Passagiersätze bekannt geben würde.

Wenn man hiernach auf eine Verteuerung des Fracht- und Reiseverkehrs gefaßt war, so werden die den Bahnkorporationen durch die Entscheidung bewilligten Erhöhungen vielen als zu hoch vorkommen. Für die Passagiere sind die Preise auf allen Bahnen gleichmäßig um 20 Prozent hinaufgesetzt, für die Frachtgüter bewegen sich die Erhöhungen zwischen 25 und 40 Prozent. Insgesamt hat die Handelskommission berechnet, daß durch diese Erhöhungen den Bahnkorporationen eine Mehreinnahme von ungefähr 1500 Millionen Dollars erwachsen wird. Die den Eisenbahnern kürzlich bewilligten Lohnzuschläge machen für das ganze Jahr ungefähr 600 Millionen Dollars aus, sodaß also noch 900 Millionen übrig bleiben, die zur Linderung der „Notlage" der Bahnkorporationen notwendig sind. Nehmen wir die Bevölkerung der Vereinigten Staaten zu rund hundert Millionen an, so hat fortan jeder, ob Mann, Weib oder Kind, jährlich fünfzehn Dollars beizusteuern, um diese „Notlage" zu beseitigen.

Es ist der Fluch der bösen Tat, die der Kongreß durch die Annahme des Cummins-Esch-Bahngesetzes begangen hat. Durch dieses Gesetz ist die Zwischenstaatliche Handelskommission angewiesen, die Bahntarife in solcher Weise festzusetzen, daß die Einnahmen daraus den Korporationen einen Reingewinn in Höhe von 5½ Prozent des Wertes der Eisenbahnen und außerdem noch ½ Prozent für Verbesserungen gewährleisten. Mit anderen Worten, der Kongreß hat es fertig gebracht, den notleidenden Aktionären der Bahnkorporationen für alle Zeiten und unter allen Umständen eine anständige Dividende gesetzlich zu sichern.

Vergeblich haben zahlreiche Mitglieder des Kongresses, denen das Wohl der ganzen Bevölkerung mehr am Herzen lag als der Geldbeutel der Korporationen, namentlich auch Senator La Follette, gerade diese Bestimmung zu bekämpfen versucht. Es ist tatsächlich eine Bestimmung, wie sie bisher in der ganzen amerikanischen Gesetzgebung nicht zu finden gewesen ist. Und weshalb nicht? Aus dem sehr einfachen Grunde, weil sie im Widerspruch mit der Konstitution unseres Landes steht, die jede Art von Klassengesetzgebung verbietet.

Man braucht kein geschulter Jurist zu sein, um das zu verstehen. Die Aktionäre der Bahnkorporationen bilden eine besondere Klasse der amerikanischen Bevölkerung, der durch das Gesetz eine bestimmte Einnahme aus ihrem Privatvermögen, ihrem durch die Aktien repräsentierten Anteil an dem Bahnvermögen zugesprochen wird. Natürlich ist keine Aussicht vorhanden, daß das Oberste Bundesgericht das Gesetz umstoßen wird, falls es etwa als verfassungswidrig angegriffen werden sollte. Seit seiner Entscheidung, daß die U. S. Steel Corporation, dieser Prototyp eines Trusts, kein Trust sei, muß man jede Hoffnung aufgeben, daß ein im Interesse von großen Korporationen erlassenes Gesetz von diesem Gericht bei seiner gegenwärtigen Zusammensetzung je nicht aufrecht erhalten wird. Der amerikanische Bürger muß sich eben mit dem Gedanken ebfreunden, wenn er es kann, daß die Vereinigten Staaten von den großen Korporationen, von niemand anders, regiert werden.

Wie ist der Kongreß überhaupt dazu gekommen, einen Reingewinn in Höhe von 5½ Prozent des Wertes festzusetzen? Wenn der arme Mann seine kleinen Ersparnisse auf die Bank trägt, erhält er 3 Prozent, vielleicht auch 3½ Prozent oder, wenn's hoch kommt, 4 Prozent Zinsen. Selbst für die Liberty Bonds, die dem Volk aufgepreßt worden sind, bezahlt unser reiches Land geringere Zinsen. Die Geldanlagen der Eisenbahnmagnaten beziffern sich nicht nach ein paar Hundert Dollars, sondern nach Millionen. Im allgemeinen Geschäftsleben bewilligt man dem Kleinhändler einen höheren prozentualen Gewinn wie dem Großhändler. Trotz alledem hat der Kongreß sich nicht gescheut und nicht geschämt, den größten Kapitalisten im Lande einen so hohen Gewinn zu gewährleisten, zu dessen Aufbringen auch der Aermste sein Scherflein zusteuern muß.

Wenn man gegen die Nationalisierung der Eisenbahnen vorgebracht hat, daß der Regierungsbetrieb den Ansporn des Wettbewerbes zwischen den verschiedenen Transportgesellschaften beseitigen würde, so trifft die Einwendung in noch viel höherem Grade für den gesetzlich garantierten Reingewinn zu. Gleichgültig, wie gut oder wie schlecht der Betrieb ist, mag er noch so unzweckmäßig oder rückständig sein, mag er auf berechtigte Anforderungen des Publikums Rücksicht nehmen oder nicht, das macht alles keinen Unterschied, dem Aktionär bleibt sein Gewinn sichergestellt.

Die Wirkungen dieses unglückseligen Gesetzes werden sich bald genug in einer weiteren Verteuerung der Lebenshaltung fühlbar machen, denn die höheren Bahngebühren werden natürlich auf die Warenpreise geschlagen werden.

Amerikanische Pressestimmen

600 Millionen für die Eisenbahnbeamten.

Die von der Eisenbahnbehörde den Eisenbahnbeamten zugebilligte Lohnerhöhung von $600,000,000 wird von der Mehrheit der Presse als eine gerechte Entscheidung angesehen; eine, die das Volk ohne Klage annehmen und bezahlen wird und die auch die Eisenbahnbeamten nicht ablehnen können, ohne sich die Sympathie des Publikums zu verscherzen. Es gibt natürlich auch Schreiber, welche diese Entscheidung weder mit Vertrauen noch mit Wohlgefallen aufnehmen und deren sich in beiden Extremen bewegen; so z. B. bezeichnet der sozialistische „New York Call" die Lohnerhöhung als „gerade halb so gemein, wie die den Postbeamten gestreuten Brosamen" und andererseits versichert das „Wall Street Journal" (Unabh.), daß „die neuen Lohnsätze die Steigerung der Lebensmittelpreise weit übertroffen haben." Die Auslassungen der Presse sind wie folgt:

Unabhängig.

„Angestellte, welche sich eingebildet haben, daß es für die Erhöhung der Löhne keine Grenzen gibt, werden natürlich unzufrieden sein, daß ihre Forderungen nicht erfüllt worden sind.

Es scheint aber kaum möglich, daß die Führer oder die Mitglieder der Brüderschaften die vollständige Erfüllung ihrer Fordeungen erwartet haben. Es ist bei „gemeinsamen Verhandlungen" gang und gäbe, daß mehr gefordert wird, als man zu erhalten hoffen kann."

Michigan State Journal.

„Es kann schwerlich geleugnet werden, daß die Methode der Arbeitsbehörde ein Schritt in der richtigen Richtung ist. Wenn auch Verbesserungen gemacht werden können, wenn auch Veränderungen kommen mögen, als eine Methode der Erledigung von Lohnstreitigkeiten ist die eine bedeutende Besserung gegenüber den bitteren Erfahrungen der letzten Zeit."

Detroit News.

„Die frühere Bemerkung, daß die Kosten der Politik der Eisenbahn-Arbeitsbehörde das Land unangenehm überraschen würden, ist durch das Ansuchen der Eisenbahnen um Ratenerhöhung bestätigt worden.

Das Land wird anscheinend Frieden mit der Eisenbahnwelt haben, aber es wird einen teuren Preis dafür bezahlen müssen."

Seattle News.

Republikanisch.

„Die Eisenbahnen verdienen heute nicht genug und werden nicht genug verdienen, bis sie ihr rollendes Material in besseren Stand werden setzen können, daher weiß nur der Himmel, wo das Geld herkommen soll. Die Eisenbahn-Arbeitsbehörde hat die Lage nicht vereinfacht. Sie hat das Eisenbahnproblem noch mehr kompliziert und beweist damit, was eine demokratische Administration in Washington im Punkte der Verkrüppelung und Zugrunderichtung von Korporationen leisten kann, welche für die fortschrittliche Entwicklung des Landes absolunt nötig sind."

Baltimore American.

„Die Wichtigkeit der Entscheidung der Eisenbahnbehörde liegt in der Tatsache, daß sie die von den Bahnen zu zahlenden Löhne nach dem Transportationsgesetze festsetllt und daß sie den vom Volke in Form von Ratenerhöhungen zu zahlenden Betrag bezeichnet, der bis zur Vornahme neuer Aenderungen in Kraft bleiben wird."

Springfield Union.

„Wenn die Eisenbahnangestellten mit der gegenwärtigen Entscheidung zufrieden sind, wird sich die Wirkung bald durch größere Tüchtigkeit und bessere Arbeit zeigen. Das Volk, welches die Kosten trägt, ist dazu berechtigt."

Topeka Capital.

Demokratisch.

„Die Führer der Brüderschaften und die Arbeiter wissen wohl, daß eine solche Lohnerhöhung eine Erhöhung der Frachtraten bedeutet, welche in gewöhnlichen Zeiten das Volk der Vereinigten Staaten in Erstaunen setzen würde.

Am Ende wird die Lohnerhöhung von $600,000,000 schnell verschlungen werden und die Leute werden ungefähr in derselben Lage bleiben wie vor der Aufbesserung."

Houston Post.

„Es kann als sicher angenommen werden, daß das amerikanische Volk die Gewährung eines menschenwürdigen Lohnes begünstigt, aber man wird von ihm zu hören bekommen, falls es zu der Meinung gelangt, daß die Entlohnung der Eisenbahner auf einer höheren Stufe steht, als die Lebenskosten einerseits und die Geschäftslage andererseits rechtfertigen."

Butte Miner.

„Die Handlung der Arbeiterbehörde war gerecht und weise. Falls die Brüderschaften die Lösung annehmen werden — und sie werden es tun — wird dies nicht nur Ausstände verhindern, sondern auch das Geschäft stabilisieren.

Bis zum ersten September wird die Prosperität in voller Blüte sein. Ohne eine günstige Entscheidung wären die Verhältnisse unsicher geblieben. Ein Zustand der Sicherheit ist immer besser als der der Unsicherheit."

Birmingham Age-Herald.

Unabhängig Republikanisch.

„Die Eisenbahner mögen sich erinnern, daß Eisenbahnlöhne unter den am langsamsten fallenden Preisen sein werden, wenn der Fall beginnen wird. Das Steigen der Preise hat im allgemeinen aufgehört. Ein langsames Zurückweichen steht bevor. Es mag sogar ein rascher Abstieg werden. Es ist nicht unmöglich, daß innerhalb eines oder zweier Jahre ein Eisenbahnposten unter den jetzt vorgeschlagenen Löhnen ein glücklicher Besitz sein wird. Der Mangel an Arbeitskräften wird nicht länger diskutiert. Viele Fabriken sind geschlossen worden. Oeffentliche Arbeiten sind so gut wie eingestellt. Die Bautätigkeit ist unterbrochen worden. Es ist keine günstige Zeit für einen Streik. Die Eisenbahner werden das gewiß einsehen."

Nebraska State Journal.

„Ueber die Höhe der Lohnerhöhung werden natürlich in diesem Falle Meinungsverschiedenheiten herrschen, aber es ist die Entscheidung der Behörde, welche zur Prüfung von Lohnstreitigkeiten geschaffen wurde. Als solche wird sie so freundlich wie nur möglich vom Publikum aufgenommen werden. Es ist die unvermeidliche Pflicht der Angestellten, sie in demselben Geiste aufzunehmen."

Boston Transcript.

Unabhängig Demokratisch.

„Die Eisenbahner haben wirklich einen großen Sieg errungen und dennoch wird das Publikum, welches diese riesige Vermehrung der Verkehrskosten zu bezahlen hat, sie ihnen willig gewähren. Aber falls die Entscheidung zurückgewiesen werden sollte, werden die Arbeiter gewiß nicht die Sympathie des Volkes in ihrer Anstrengung besitzen, das letzte Pfund Fleisch herauszuschneiden."

Boston Post.

„Es ist keine geringe Sache, noch mehr als eine halbe Billion Dollars jährlich den Kosten der Eisenbahnverwaltung hinzuzufügen. Die Erhöhung wird direkt oder indirekt jeden im Lande berühren und die Angestellten sollten Rücksicht auf das Publikum nehmen. Falls sie eine Lohnerhöhung von $1,100,000,000 erhalten würden, welche sie verlangt haben, dann würden die Frachtraten ungeheuer gesteigert und dies würde zu den hohen Lebenskosten zugeschlagen werden."

Albany Argus.

Sozialistisch.

„Nicht ein Dollar von den auf krumme Weise verdienten Billionen der Eigentümer soll für die Lohnerhöhung berührt werden. Die Raten sollen erhöht und das Volk gezwungen werden, als Ergebnis der Lohnerhöhung für seine Bedürfnisse mehr zu bezahlen. Und wenn es darüber murrt, wird man ihm erzählen, daß die Steigerung die Folge der höheren Löhne der Eisenbahnbeamten ist. In der Tat hat die Eisenbahn-Arbeitsbehörde dies dem Publikum bereits mitgeteilt."

New York Call.

Körner und Spreu.

Gebet.
Von Eduard Moerike.

Wolltest mit Freuden
Und wolltest mit Leiden
Mich nicht überschütten!
Doch in der Mitten
Liegt holdes Bescheiden.

Unsere Weltblätter bemühen sich um die Wette, den beiden Hauptkandidaten passende Schlagwörter für ihren Wahlfeldzug zu verschaffen. Sie haben sogar Preise für die besten „Slogans" ausgesetzt.

Wir haben zwar kein Schlagwort für die beiden erfahrenen Politiker, die vermutlich selbst am besten wissen, wie man politische Feldzüge führt. Aber einen gesunden Rat haben wir für alle, die im Mittelpunkt des politischen Kampfes stehen: „Let them r ve!"

Ein starker Mann hat immer seine vielen Feinde. Wer keine Feinde hat, ist nicht viel wert. Und wenn einer stark ist, braucht er sich vor der kläffenden Meute nicht zu fürchten.

Also: „Laßt sie heulen!"

Der neugierige Reporter.

Dem erhabenen Beispiel der „Größten Zeitung der Welt" folgend, haben auch wir Umfragen bei unseren hochgeehrten Zeitgenossen über wichtige Tagesprobleme veranstaltet. Folgend sind einige Antworten:

Frage: Was ist Ihre Ansicht über den Völkerbund?

Lude (Gelegenheitsarbeiter ohne Gelegenheit, wohnhaft an Madison und Halsted Straße, gegenwärtig aber im Lincoln Park): „Völkerbund? Das muß wohl 'ne neue Sorte von Holzalkohol sein! Bitte, schicken Sie mir eine Probe davon."

Fräulein Miesnick (über 21 Jahre alt und noch unverlobt): „Ich bin ganz entschieden gegen Amerikas Beitritt! Wir brauchen alle unsere jungen Männer im Lande und können sie nicht nach Frankreich oder sonstwo hinschicken, damit man uns sie wegschnappt."

Frage: Warum gibt es in Chicago so viele tötliche Automobil-Unglücksfälle?

Börsianer Morganfeller: „Ganz entschieden ist dies die Schuld der Fußgänger! Sie bestehen einfach darauf, uns unter die Räder zu laufen, auch wenn wir nicht schneller als 50 bis 60 Meilen die Stunde fahren."

Clerk Jammermann: „Man sollte eine selbsttätige Huppe erfinden, welche jedesmal tutet, wenn ein Automobil um die Ecke biegt."

Großhändler Gotrox: „Fußgänger sollten einen unterirdischen Tunnel benützen. Ein Mensch, der sich heutzutage nicht einmal ein Automobil leisten kann, sollte sich überhaupt nicht auf der Straße zeigen."

Frage: Was denken Sie über den Bolschewismus?

Schreiber Pennileß: „Ich bin auch dafür, daß alles geteilt wird. Dann könnte ich mir einmal ein anständiges Mittagessen leisten."

Genosse Krzvrtzky: „Kommen Sie heute nachts zum Meeting, wir haben ein paar ganz neue Bomben aus Rußland erhalten."

Fräulein Süßkind (Jungfrau im gefährlichen Alter): „Gibt es dort auch Heiratszwang für Männer? In diesem Falle bin ich für den Bolschewismus."

Zuckerhändler Skinnem: „Sie sind auch so ein Anarchist! Polizei!"

Wir entfernten uns eilig und stellten keine weiteren Fragen.

Deutscher Humor.
(Aus „Nagels Lustige Welt".)

Frauenlogik.

„Aber, liebe Frau, warum hast Du denn Deine Freundin eine ganze Stunde vor der Tür stehen lassen?"

„Ja, sie hatte keine Zeit, erst hereinzukommen."

Theorie und Praxis.

„Ihre Frau hat gestern in unserm Verein ein hochinteressanten Vortrag über „Kochkunst im Kriege" gehalten. Weshalb sind Sie nicht auch gekommen?"

„Ich konnte nicht, ich mußte wegen meines verdorbenen Magens zu Hause bleiben."

Wenn die Frauen siegen . . .

„Wie ist Ihr Name?"

„August Lehmann, geschiedener Krause, geborener Müller."

Schüttelreime.

In den Bergen die Bayern saufen riesig,
Und nach dem Umtrunk raufen sie sich.

* * *

Die Kaffeetanten Leibweh hatten ohne Maßen,
Weil sie zuviel vom Kuchen mit dem Mohne aßen.

* * *

Evchen.

Manche Fräuleins, manche Frauchen,
Sieht man Zigaretten rauchen.
Das Händchen, das gespreizt kokett,
Hält das Röllchen zierlich nett.
Den Rauch sie putzig von sich blasen,
Als wollten schützen sie die Nasen.
Ob ihnen wohl behagt das Kraut,
Wenn sie beim Rauchen keiner schaut?
Mir scheint, sie fragen nur kokett:
„Kleidets mich nicht furchtbar nett?"

— Die kunstverständige Vermieterin.— „Was soll also das Zimmer inklusive Klavierbenutzung kosten?" — „Ja, das kann ich noch nicht sagen, da müssen Sie mir erst mal etwas vorspielen!"

— Eine Unpraktische.— Frau A.: „Es ist schrecklich, wie mir die Haare ausfallen! Und ich habe doch schon mindestens dreißig Mark für Haarwuchsmittel ausgegeben!" — Frau B.: „Gott, wie unpraktisch! Dafür hätten Sie sich doch schon einen schönen Zopf kaufen können!"

Frankreich und Deutschland.

Von Prinz Alexander Hohenlohe.

Ich habe den Krieg zwischen Frankreich und Deutschland stets als das größte Unglück für die Zivilisation betrachtet, schrieb Renan schon im Jahre 1870. Und dann erinnert er sich, daß er dereinst irgendwo eine Parabel gelesen habe, von zwei Brüdern, vielleicht aus der Zeit von Kain und Abel, und wie diese Brüder in Streit gerieten und sich zu hassen begannen und beschlossen, mit einander zu kämpfen, bis sie nicht mehr Brüder wären. Als sie endlich entkräftet beide zu Boden sanken, da erkannten sie, daß sie immer noch Brüder waren, Nachbarn, von derselben Quelle abhängig, Anwohner desselben Baches.

Ist nicht heute die Lage der beiden Gegner ganz dieselbe?

Auch heute, nach einem Ringen noch erbitterter als vor fünfzig Jahren, aus tausend Wunden blutend, stehen sich beide Gegner gegenüber und müssen, ob sie wollen oder nicht, erkennen, daß sie nach wie vor, immer noch, trotz allem, Brüder sind, und daß der Untergang des einen auch den Untergang des andern mit sich ziehen würde. Diese Erkenntnis mag bitter sein, besonders für den Sieger, und für einen so leidenschaftlichen, wie es Frankreich ist, aber sie ist unvermeidlich; und es ist nur zu wünschen, daß sie bald Gemeingut des ganzen Volkes werde, denn jetzt ist der letzte Augenblick zum Handeln gekommen, wenn Frankreich, wenn Europa gerettet werden soll, sonst könnte es heißen, wie schon so oft in der Geschichte: „Vae victoribus."

Das haben die Regierungen offenbar erkannt, und zum erstenmal sitzen die Vertreter der deutschen Regierung und die Alliierten gleichberechtigt an dem Verhandlungstische, und die Welt blickt mit Spannung nach Spa, denn dort werden in diesen Tagen Entscheidungen getroffen werden, die weittragende Folgen haben müssen. Wie die Verhältnisse liegen, wird es vor allem darauf ankommen, wie sich Frankreich verhalten wird.

Die Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland sind ein heikles Thema; aber es nützt keinem von beiden, wie die Katze um den heißen Brei herumzugehen, und ebenso wenig wird der Sieger mit der Drohung der bloßen Gewalt erreichen. Offenheit und Geradheit und Vertrauen ist auch hier wie überall der beste Weg. Nur so kann auf beiden Seiten die Vernunft der Leidenschaft Platz machen und der Grund gelegt werden zu einem möglichen modus vivendi zwischen beiden Völkern; an eine dauernde wirkliche Versöhnung ist erst in Generationen zu denken.

Es ist keine Frage, daß bei Ausbruch des Krieges und noch lange nachher in der überwiegenden Mehrheit des deutschen Volkes kein Haß gegen das französische Volk vorhanden war. Als die Hauptfeinde galten damals zuerst Rußland, dann England, namentlich das letztere. Ueberhaupt den ganzen Krieg hindurch blieb das deutsche Volk, was Frankreich betrifft, im großen und ganzen ohne Haß. Einem Franzosen muß diese Behauptung unglaublich erscheinen, wenn er an die Vorgänge im besetzten Gebiet Frankreichs, an die deutsche Kriegführung und alles, was damit zusammenhängt, zurückdenkt und ihre Folgen vor Augen hat. Das kann man begreifen; und doch ist meine Behauptung richtig. Das, was geschehen ist, geschah auf Befehl der Heeresleitung, nicht aber als ein Ausfluß des Hasses des deutschen Volkes gegen Frankreich.

Freilich für den Franzosen ist das Resultat dasselbe, und es ist menschlich verständlich, daß er bis heute und noch auf lange hinaus gewisse Dinge nicht wird vergessen können, die ihm Deutsche angetan haben. Darüber darf sich das deutsche Volk keiner Täuschung hingeben, und es darf sich deshalb auch nicht wundern, wenn es immer wieder bei allen Verhandlungen seit Beendigung des Krieges, von Versailles bis Spa, den größten Schwierigkeiten gerade bei Frankreich begegnet. Wenn in Deutschland die Ursachen dieses Verhaltens nicht verstanden werden und seit dem Abschluß des Waffenstillstandes mit seinen furchtbar drückenden Bedingungen, besonders aber seit dem „Frieden" von Versailles, die Stimmung gegen Frankreich sich in Deutschland sehr geändert hat und auch hier die Leidenschaft wieder in ihr Recht treten und die kühle Vernunft beiseite schieben will, wenn heute viel intensiver wie während des Krieges Haßgefühle nun auch gegen Frankreich im deutschen Volke zu bemerken sind, so ist auch das erklärlich. Es gibt Dinge, die sich kein Volk widerspruchslos gefallen läßt, und wenn es sie über sich ergehen lassen muß, weil es in einer Lage ist, in der es sich nicht wehren kann, dann tut es das nur gezwungen, und es bleibt in ihm ein Stachel zurück und eine Erbitterung wird entzündet, die nicht so bald erlischt. Daß diese Stimmung nicht dazu beiträgt, der deutschen Regierung ihre Aufgabe bei den Verhandlungen mit Frankreich zu erleichtern, ist begreiflich. Hier zeigt sich bei allen Regierungen eine merkwürdige Erscheinung. Jahrelang haben sie durch eine intensive Preßpropaganda die Stimmung der Völker bis zum Siedepunkt erhitzt und ihre schlechtesten Instinkte geweckt. Als dann endlich der Krieg vorüber war, da vergaß man, oder vielleicht wollte man noch keine Gegenpropaganda, die dieser Kriegspsychose entgegengetreten wäre, die allmählich die Völker wieder zur Vernunft gebracht hätte. Und jetzt, wo man die Vernunft notwendig hätte, wo es im eigenen Interesse der Völker wäre, wenn man die Leidenschaften zum Schweigen brächte, jetzt wird man „die Geister, die man gerufen hat", nicht mehr los, jetzt sind die Regierungen zu Gefangenen ihrer eigenen Propaganda geworden. Die Presse aber, oder sagen wir besser, eine gewisse Presse, die das Sprachrohr dieser Propaganda war, hat das Publikum dermaßen an diese gepfefferte Kost gewöhnt (und ihren Vorteil dabei gefunden), daß sie sich schwer entschließen will, davon abzulassen. Daher kommt es, daß noch heute die Lüge und die Hetzerei weiter an der Arbeit sind, den Völkern die Wahrheit vorzuenthalten, und daß die Völker es sich gefallen lassen. Das Resultat davon ist, daß der Haß und die Leidenschaft weiter ihr unheilvolles Werk verrichten.

Als die Deutschen im Jahre 1914 ins Feld nach Frankreich zogen, so taten sie das wie eine unvermeidliche Notwendigkeit, gewissermaßen wie ein durch den Krieg mit Rußland gebotenes taktisches Manöver. Bei den Franzosen hingegen war es anders. Das darf man nicht vergessen, und warum? Weil sie der angegriffene Teil waren. Die deutsche Armee war die angreifende, sie überflutete das französische Land; und da flammte schon am ersten Tage im ganzen französischen Volke die Empörung und der Zorn auf gegen den „Envahisseur du territoire", der es wagte, den heiligen Boden Frankreichs zu profanieren. Dazu kam noch etwas anderes, an was man in Deutschland viel zu wenig denkt. Im Kriege von 1870—71 war Frankreich der Besiegte, es hatte zwei seiner schönsten Provinzen an Deutschland abtreten müssen. Diese Wunde war in den 43 Jahren, die seitdem verflossen sind, nie ganz vernarbt, und tief im Herzen jedes Franzosen der älteren Generation war der Schmerz darüber eingegraben; es lebten noch manche, welche diese bitteren Tage durchgemacht, die Schmach der Niederlage mit erlebt hatten. Sie haben dafür gesorgt, daß auch in der jüngeren Generation die Erinnerung daran nicht verschwand und die heilige Flamme der Hoffnung auf die Revanche nicht erlosch. Und doch war es eine Tatsache, daß in der großen Masse des französischen Volkes, namentlich in den Arbeiterkreisen, insbesondere den sozialistischen, der Revanchegeist viel von seiner Kraft verloren hatte, und jedenfalls wäre sie nicht für einen ausschließlich zum Zweck der Wiedereroberung Elsaß-Lothringens zu führenden Angriffskrieg gegen Deutschland zu haben gewesen; ja wenn damals von seiten Deutschlands Vorschläge zu einer weitgehenden Autonomie Elsaß-Lothringens, vielleicht mit Rückgabe des unzweifelhaft französischen Teils von Lothringen, oder gar einer Neutralisierung Elsaß-Lothringens gekommen wären, so ist kein Zweifel, daß die große Mehrheit der Franzosen sie angenommen und auf eine Rückgabe von Elsaß-Lothringen verzichtet hätte. Aber wer hätte damals in Deutschland wagen dürfen, einen solchen Vorschlag zu machen? Haben doch selbst im letzten Teile des Krieges, als vielleicht ein annehmbarer Frieden um diesen Preis noch zu haben gewesen wäre und dadurch Hunderttausende von Menschenleben hätten gerettet werden können, nicht nur die „leitenden" Kreise, sondern auch die deutschen Sozialdemokraten die elsaß-lothringische Frage für eine ausschließlich interne deutsche Angelegenheit und als äußerste Konzession eine etwas vergrößerte Autonomie im Rahmen des Deutschen Reiches für diskutabel erklärt. Frankreich indessen war tatsächlich in den vierzig Jahren der Republik friedfertig geworden, das hat jeder konstatieren können, der sich im Sommer 1911 in Paris befand, als der Alarm wegen Marokko entstand. Ich werde nie vergessen, welche Panik damals über Paris und Frankreich hereinbrach. Das französische Volk hatte das Gefühl, das auch nicht unberechtigt war, daß es militärisch nicht vorbereitet sei — es war die Zeit, da an der Spitze des Kriegsministeriums General André stand, der der öffentlichen Meinung wenig Vertrauen einflößte — und es fürchtete den Krieg. Was aber vorauszusehen war, geschah. Dieser Alarm und Schrecken, der weckte ganz Frankreich plötzlich auf. Wie durch einen Blitzstrahl hatte der deutsche Vorstoß die internationale Lage beleuchtet, und nun machte sich Frankreich in fieberhafter Eile daran, seine Rüstungen gegen Deutschland zu verstärken, und die Kammer und der Senat bewilligten alles, was gefordert wurde. Nun lebte auch wieder die Revanchestimmung oder vielmehr die Agitation gewisser Kreise auf, welche es sich zum Ziel gesetzt hatten, den Revanchegeist im französischen Volk zu beleben; parallel damit war die Wirkung auf Elsaß-Lothringen und seiner Bevölkerung, die ja von jeher ein Barometer war, auf dem man die zwischen Frankreich und Deutschland herrschende Stimmung ablesen konnte. Was alle Agitationen der Chauvinisten à la Déroulède nicht fertig gebracht hatten, das hatte die deutsche Regierung mit ihrer Marokkopolitik zuwege gebracht. Frankreich fing an, zum Krieg zu rüsten. Ich entsinne mich noch, als wenn es gestern gewesen wäre, wie ich in jenen Tagen dem deutschen Botschafter auf der Place Vendome in Paris begegnete. Auf meine Frage: „Will man denn bei uns den Krieg? Und wenn nicht, warum weckt man denn die Franzosen auf?" zuckte Fürst Radolin nur die Achseln und erhob verzweifelt den Blick gen Himmel, als ob er sagen wollte: „Sie haben ja recht, aber was soll ich machen?" Die von Holstein „geleitete" auswärtige deutsche Politik verfolgte ihren unheilvollen Weg auch gegen die Warnungen der Botschafter, selbst wenn sie den Mut dazu aufbrachten, ihr in ihren Berichten entgegenzutreten, was allerdings selten genug vorkam, denn Holstein schrieb ihnen bekanntlich vor, was er in den Berichten zu finden wünschte. Damals habe ich mich von der Notwendigkeit einer Kontrolle der auswärtigen Politik durch das Parlament und die öffentliche Meinung, aber eine tatsächliche, nicht eine nur scheinbare, überzeugt, ein Gedanke, für den die „Union for Democratic Control" in England so konsequent und energisch eintritt.

(Schluß folgt.)

Schweizer Umschau.

Von F. Fröschli.

Copyright 1920, Twentieth Century News Features.

Zürich, Ende Juni 1920.

Endlich einmal ein paar heitere Tage! Nicht, daß uns der Wettergott bisher ungnädig gesinnt gewesen wäre, aber die politische Weltlage ließ uns nicht zu einem befreiten Aufatmen kommen; läßt es uns eigentlich auch jetzt noch nicht. Aber wir haben Gastbesuch in der Gemarkung unserer Stadt, der uns unsere Sorgen in angenehmster Weise verjagt. Draußen auf dem Belvoir Areal am See hat sich eine lustige Zeltstadt aufgetan, und dorthin ergießt sich jetzt Tag für Tag, dreimal in der Woche sogar zweimal am Tag, eine gewaltige Völkerwanderung. Alles, was Beine hat, setzt sie dorthin in Bewegung; alles, was der Beförderung von Menschen dienen kann, ist in den Dienst gespannt worden, denn jeder will doch mindestens einmal dort gewesen sein und sich eine frohe Stunde verschafft haben. Wie der Rattenfänger seiner Zeit die Kinder der guten Stadt Hameln angelockt und entführt hat, so lockt die Zeltstadt die Kinder Zürichs zur Wanderung — und nicht nur die kleinen, sondern auch die großen. Und wie gern folgen sie der Lockung!

Was die aus Leinwand errichtete Stadt beherbergt, werden Sie längst erraten haben; „der Zirkus ist da"; er hat auf dem Belvoir-Areal seine Hütten und Paläste aufgebaut. Hütten für die Tiere und für das eigene Personal des munteren Artistenvölkchens, Paläste für die Gäste aus der Stadt. Mit einer wahren Illumination empfängt und entläßt er sie. Namentlich die Entlassung ist ein herrliches Schauspiel. Riesige Scheinwerfer beleuchten die Ströme der heimkehrenden Zuschauer; es ist ein wirkliches „Heimleuchten", nur ohne den häßlichen Beigeschmack, den das Wort in der deutschen Sprache im Laufe der Zeit angenommen hat.

Der Zirkus Krone ist ganz gewiß kein Barnum & Bailey. Aber unseren Ansprüchen genügt er. Wir sind nicht so verwöhnt mit Schaustellungen, daß wir an den Zirkus nur den allergrößten Maßstab anlegen müßten. Niemand hat ein solches Bedürfnis oder Verlangen. Wir freuen uns über das, was uns hier geboten wird, und ein Zeltpalast, der 6000 Personen Raum bietet, erscheint uns als ein höchst imposantes Bauwerk. Wir werden wieder jung, wenn wir unsere Jugend hierhin begleiten und uns an ihrer Freude freuen dürfen. Aber, um ehrlich zu sein, muß ich sagen, wir freuen uns ja auch an dem, was das Auge sieht. Der bunte Flimmer und Flitter verfehlt seine Wirkung auch auf uns große Leute nicht, die wir den ganzen schweren Ernst des Lebens kennen gelernt haben. Uns ist der Zirkus geradezu eine Heilquelle nach all dem Elend und der Not der letzten Jahre, und wir gehen gern hin und wir gönnen unseren Kleinen den Zauber seiner bunten Poesie, wenn sie auch nur Talmi ist.

Der Sinn nach Zerstreuung erwacht mehr und mehr überall. Alles will aufatmen und sehnt sich nach Befreiung, und wenn heute in Zofingen die Büchsen knallen und das Pulver raucht, so gilt es doch nur dem harmlosen Vergnügen des Aargauischen Kantonal-Schützenfestes. Und das Schützenfest hat bewiesen, daß die Schweizer die Büchse noch zu handhaben und ihr Ziel zu treffen verstehen. Ganz außerordentlich waren namentlich die Leistungen im Sektionswettschießen. Ganz hat unser Volk aber die inneren, die seelischen Schäden der Kriegsjahre noch nicht überwunden. Das beweist der Beschluß des Organisationskomites des Berner Kantonal-Schützenfestes, der dahin geht, dem Kantonalvorstand die Verschiebung des Festes um ein Jahr zu empfehlen. Als äußerer Grund kommt noch hinzu, daß die Maul- und Klauenseuche in den Städten des Kantons noch immer herrscht und ein Abflauen nicht erkennen, ja nicht einmal erhoffen läßt.

Im übrigen muß ich sagen, daß ich meine Landsleute wohl doch etwas überschätzt habe. Das beweist mir jetzt ein Bericht der Direktion des Erziehungswesens, der sich mit der verheirateten Frau als Lehrerin beschäftigt. Allerdings habe ich in einem der letzten Briefe bereits den

(Fortsetzung auf Seite 8.)

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser lieber Vater, Sohn und Bruder

William C. Behm

am 30. Juli im Alter von 34 Jahren plötzlich gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, den 3. August, 3 Uhr nachm., von der Wohnung seiner Mutter, 5442 N. Paulina Str., mit Autos nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Martha Behm, geb. Paschke, Gattin. Evelyn, Norman und Loretta Behm, Kinder. Frau Christian Behm, Mutter. Henrietta Kachler, Schwester.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter und Schwester

Emily Keil

im Alter von 22 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 4. August, von der Wohnung Nr. 244 W. North Ave. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Walter Keil, Gatte. Dorothy Keil, Tochter. Vera und Elmer Pricke, Geschwister. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter

Marie Zeman, geb. Dorner,

im Alter von 23 Jahren sanft entschlafen ist. Beerdigung am Dienstag, den 3. August, 9 Uhr morgens, vom Trauerhause, 1823 Larrabee Str. nach der St. Michaels-Kirche, wo Requiem zelebriert wird, von da nach dem St. Josephs-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Jim Zeman, Gatte. Joseph Zeman, Sohn. Frank Dorner, Bruder. Joseph Zeman und Jim Kaisel, Schwäger. Anna, Elizabeth und Anna, Schwägerinnen; nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Friedrich Gaul

am Sonntag, den 1. August, im Alter von 75 Jahren, 4 Monaten und 12 Tagen sanft und selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 4. August, um 1:30 nachm., vom Trauerhause, 1640 N. Keeler Ave., nach der evang.-luther. Bethel-Kirche, Springfield Ave. und Hirsch Str., von da nach Forest Home. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Theodor Strehlow, Hedwig Strehlow, geb. Gaul. modi

Todesanzeige.

Frauenverein Harmonie.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Katherina Wind

sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 10644 Calhoun Ave., Dienstag um 1 Uhr nachm. nach dem Mt. Greenwood-Friedhof. — Die Beamten versammeln sich in der Garfield Halle, 5422 Wentworth Ave., um 12 Uhr, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Achtungsvoll:

Minnie Richter, Präsidentin.
Minnie Hollmer, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin, meine liebe Tochter und unsere liebe Mutter

Alice W. Asher,

Tochter der verstorb. Martha Wormser, sanft entschlafen ist. Beerdigung am Montag, 1:30 nachm., vom Trauerhause, 5008 Greenwood Ave., mit Automobilen nach Rosehill. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louis E. Asher, Gatte. Leopold Wormser, Vater. Robert, Elise, Frederick und Martha, Kinder. somo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester

Ruth Grubbe

am 1. August im Alter von 13 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 4. Aug., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 2626 S. Tripp Ave., nach der evang.-luth. Gnadenkirche, von da nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Herman und Elizabeth Gruppe, Eltern, nebst Brüdern, Schwestern und Verwandten. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin, unsere liebe Mutter, Tochter und Schwester

Pauline Wallace, geb. Vietzen,

entschlafen ist. Beerdigung am Dienstag, den 3. August, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2727 Lexington Str., mit Autos nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Joseph J. Wallace, Gatte. Le Roy und Eileen, Kinder. Herr und Frau Chas. Vietzen, Eltern. Frau F. Dillon, William, Adolph, Edward und Elmer, Geschwister.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser lieber Vater und Bruder

Frederick Thiart

am 1. August gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, den 3. August, 1 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2632 N. Sawyer Ave., nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Augusta Thiart, geb. Buchlow, Gattin. Richard, Mina und May Thiart, Frau E. Bonetti, Frau J. Watts und Frau F. Andrews, Kinder. Frau A. Krecklan, Schwester.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Schwiegermutter

Maria Schmuck,

Gattin des verstorb. Fred Schmuck, Mutter des verstorb. Otto Schmuck, am 1. August plötzlich gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, den 3. August, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 4743 W. Polk Str., nach dem Waldheim-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Maria Klein, Tochter.
Frau Augusta Schmuck, Schwiegertochter.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Lawrence Peter Jochum

gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, den 3. August, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 5127 Ogden Ave., Cicero, Ill., nach dem St. Josephs-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

George und Margaret Jochum, geb. Mauthe, Eltern. Robert Jochum, Bruder.
Um Näheres bitte Canal 742 aufzurufen.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Anna M. Kroeck

im Alter von 78 Jahren sanft entschlafen ist. Die Leichenfeier findet statt am Dienstag, den 3. August, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, 8945 Janssen Ave., nach Graceland. Privat.

Frau H. P. Schneider, Louis und Emma Kroeck, Kinder.

E. Muelhoefer & Son
Leichenbestatter
Reelle Bedienung.
1498 Belmont Ave. Tel. Lake View 68
1325 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2006
[illegible]

Großes Sommer-Fest,
verbunden mit Preiskegeln, veranstaltet vom
Palm Social Club
zum Besten unserer notleidenden Odd Fellows in Deutschland, Oesterreich und Ungarn, am Sonntag, den 8. August 1920, im Eureka Park, 3424 Irving Park Blvd. Anfang 3 Uhr nachm. Eintritt 35c die Person, Kinder unter 14 Jahren frei. — Der gesamte Reingewinn gehört unseren Stammesgenossen. j123ag2

Leset die „Sonntagpost“

Polizist erschlagen?

Angeblich hieb ihm Kamerad bei einem Streite den Schädel ein.

Untersuchung eingeleitet.

Betrogener Gatte tötet den Galan seiner Frau. — Carl Fosbergs Mörder bisher nicht ermittelt. — Dreifache Bluttat in Chicago Heights.

In seiner Wohnung, Nr. 219 S. Kilpatrick Avenue, starb gestern der Polizist William J. Bowler von der Desplaines Straße Wache. Angeblich geriet er am Samstag abend mit zwei seiner Kameraden in Streit, wobei einer von ihnen, der Polizist John Mulhern, ihn derart mißhandelt haben soll, daß der Tod eintrat.

Eine eingehende Untersuchung ist im Gange. Soweit bisher festgestellt werden konnte, gerieten Bowler und Mulhern am Samstag abend an Lake und Ada Straße aneinander. Wie es heißt, war Bowler erbost darüber, daß Mulhern und ein anderer Polizist namens John Doherty in seinem Revier ein gewisses Haus besuchten, in welchem man angeblich etwas Stärkeres als „Nahebier“ zu trinken bekommen konnte. Es kam zu einem Wortwechsel und schließlich wurde, so behaupten wenigstens die beiden anderen, Bowler handgreiflich. Angeblich in Selbstverteidigung versetzte Mulhern dem Gegner einen Stoß, daß er gegen eine Steintreppe fiel. Obgleich für kurze Zeit besinnungslos, konnte Bowler doch zunächst seinen Dienst weiter versehen. Früh am Sonntag morgen kam er nach Hause und legte sich schlafen, doch erwachte er bald und klagte über unerträgliche Kopfschmerzen. Eine Stunde später starb er, vermutlich an einem Schädelbruch. Mulhern wurde in Haft genommen, um bei dem Koronersinquest seine Darstellung des Sachverhalts zu geben; auch Doherty wird dann nochmals eingehend vernommen werden.

Der Rächer seiner Ehre.

Archie Vance, welcher als Nachtwächter bei der Whiting Steel Company in Harvey beschäftigt ist, nahm gestern zu früher Morgenstunde eine Stunde Urlaub, um, wie er seinen Vorgesetzten angab, eine wichtige Sache zu besorgen. Er kam auch pünktlich zur Arbeit zurück, wurde aber bald darauf erneut genötigt, seine Tätigkeit zu unterbrechen, und zwar auf dringendes Ersuchen der Polizei. Vance hatte nämlich die kurze freie Zeit dazu benutzt, Abrechnung zu halten mit einem anderen Manne, den er beschuldigt, mit seiner Gattin ein unerlaubtes Verhältnis unterhalten zu haben. Angeblich überraschte er auch gestern früh die ungetreue Gattin mit ihrem Galan, seinem Arbeitskollegen Leroy Vanmier. Als letzterer des betrogenen Gatten ansichtig wurde, versuchte er zu entfliehen, doch schoß ihn Vance einfach nieder und tötete ihn auf der Stelle.

Polizei tappt im Dunkeln.

Als Karl Fosberg, ein Nr. 6147 wohnhafter Lastautolenker, wurde gestern der Mann identifiziert, welcher während eines Streites im Hawaian Gardens, einem von Weißen und Farbigen besuchten Tingeltangel und Tanzlokal an State nahe 57. Straße, in der Nacht von Samstag auf Sonntag erschlagen wurde. Bisher ist es der Polizei trotz aller Bemühungen nicht möglich gewesen, die Mordbuben, angeblich vier an der Zahl, zu ermitteln. Merkwürdig ist es, daß, obgleich zur Zeit der Tat etwa 150 Personen in dem Lokal anwesend waren, bisher niemand zu finden war, welcher den mit der Aufarbeitung des Falles beschäftigten Detektives irgendwelche wichtige Auskunft geben konnte oder wollte. Zehn Angestellte der Kneipe befinden sich in Zeugenhaft.

Ein Racheakt.

Von der Polizei der Ortschaft Chicago Heights wurde die hiesige Behörde ersucht, nach einem Manne zu suchen, welcher Anthony Mycak, den Besitzer eines Zuckerwarenladens in Chicago Heights, erschoß und zwei andere Männer durch Schüsse schwer verletzte. Anscheinend handelt es sich um einen Racheakt; ein gewisser Sam Grecco, angeblich ein Mitschuldiger des Mörders, befindet sich in Haft.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost.“

Sofort besorgt:
Pässe und Schiffskarten
— nach —
Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Ungarn, Czecho-Slowakia, Jugo-Slavia u. s. w.
— hauptsächlich —
Pässe, um Verwandte hierher kommen zu lassen.
Erbschaftsangelegenheiten, Kauf und Verkauf von Grundeigentum und Versicherung aller Art.
Wechsel und Versand von Geld zu Tagespreisen auf die ersten Banken in der alten Heimat.
Leopold Neumann & Co.
Metropolitan Block 154 W. Randolph Str.
Ecke La Salle Str., Zimmer 19.
Notariats-Kanzlei.
Wir besorgen auch alle Erkundigungen nach Verwandten in der alten Heimat.
Office offen jeden Tag von 9 bis 5 Uhr, Samstags bis 4 Uhr nachm., oder abends nach Uebereinkommen. — Telephon Franklin 104. modibo

Straßenbahnlinien umgeleitet.

Zweck dabei ist, Verkehrsstockungen zu verhindern.

Zwecks Beseitigung der Verkehrsstockungen im Schleifebezirk der unteren Stadt hat die Straßenbahngesellschaft im Einklang mit der in der vorigen Woche erfolgten Ankündigung die folgenden vier Straßenbahnlinien umgeleitet:

Madison Straße-Linie, in östlicher Richtung, biegt nördlich in Franklin Straße ein, fährt bis Washington, östlich an Washington bis State, südlich bis Madison und dann westlich.

Armitage-Milwaukee Linie, biegt nach Verlassen des Ostendes des Washington Straße-Tunnels nördlich in die Franklin Straße ein, fährt bis Randolph, östlich bis State, südlich bis Washington und dann zurück westlich über die gegenwärtige Linie.

Division Straße-Linie nach der unteren Stadt, wie bisher an Milwaukee Avenue nach Lake Straße, östlich bis State, dann südlich bis Randolph, westlich bis Dearborn, nördlich bis Lake, westlich bis Milwaukee und dann nördlich.

Chicago Avenue-Linie nach der unteren Stadt, östlich von Wells an Kinzie bis Clark, südlich bis Washington, östlich bis Wells, dann nördlich und westlich, wie bisher.

Alle Straßenbahnwagen mit Vordereingang sind von jetzt an mit einem breiten gelben Streifen an der Vorderseite versehen.

Pershing als Geschäftsmann.

Ihm ist der Posten des Präsidenten der Pure Oil Company in Columbus, O., angeboten worden.

Washington, 2. August. Wie es heißt, zieht General Pershing zur Zeit die Frage in Erwägung, ob er den ihm angetragenen Posten des Präsidenten der Pure Oil Company in Columbus, Ohio, der früheren Ohio Cities Gas Company, annehmen soll. Die Kontrolle über diese Gesellschaft hat Brigadegeneral Charles Dawes von Chicago, der Präsident der Central Trust Company, und mit dem Posten des Präsidenten ist ein Jahresgehalt von $50,000 verbunden.

General Pershing und General Dawes weilten in der verflossenen Woche mehrere Tage in Marietta, O., dem früheren Wohnsitze des Generals Dawes und reisten dann nach Cabin Creek, W. Va., um dort gelegenes Eigentum der Pure Oil Company in Augenschein zu nehmen.

Arbeiter gegen Coolidge.

Weil er Biervorlage vetiert und Taglichtersparnis-Vorlage unterzeichnet hat.

Boston, 2. August. Gelegentlich der heutigen Sitzung des Staatsverbands der American Federation of Labor in Lynn unterbreitete der Präsident des Verbands, William A. Nealey, einen Bericht, in welchem Gouverneur Coolidge, der republikanische Kandidat für das Amt des Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten scharf dafür kritisiert wird, daß er die Vorlage mit seinem Veto belegt, durch welche in Massachusetts das Brauen und der Verkauf von Bier mit einem Alkoholgehalt von 2,75 Prozent gestattet werden sollte, sowie auch dafür, daß er die Taglichtersparnis-Vorlage unterzeichnet hat.

Jäher Tod.

Ex-Gouverneur Hanly von Indiana bei Automobilunfall umgekommen.

Dennison, O., 2. Aug. J. Frank Hanly, der vormalige Gouverneur von Indiana und Präsidentschaftskandidat der Prohibitionisten im Jahre 1916 kam am Sonntag gelegentlich eines Automobilunfalls ums Leben. Er sowie Dr. C. M. Baker von Kilgore, O., und dessen Gattin kamen ums Leben, als etwa sechs Meilen von hier entfernt ein Güterzug der Pennsylvania Bahn in das Automobil hineinsauste, in dem sie sich auf der Fahrt nach Kilgore befanden. Hanly war gestern Morgen hier per Bahn eingetroffen und von Dr. Baker und Gattin, die er zu besuchen gedachte, per Automobil am Bahnhof abgeholt worden.

Debs will keine Bevorzugung.

Washington, D.C., 2. Aug. Eugene V. Debs, der Präsidentschaftskandidat der Sozialisten, der im Zuchthause in Atlanta, Ga., sitzt, hat seine Anhänger ersucht, keine weiteren Versuche zu seiner Begnadigung zu unternehmen, es sei denn, daß mit ihm zusammen die sämtlichen politischen Gefangenen begnadigt werden.

Die Kongreßwahlen in Mexiko.

Stadt Mexiko, 1. August. Gelegentlich der heutigen Kongreßwahlen in Mexiko kam es nur zu ganz vereinzelten, unbedeutenden Unruhen. Genaue Berichte über das Wahlergebnis liegen soweit noch nicht vor, aber es hat den Anschein, als ob die liberalen Konstitutionalisten, die Regierungspartei, gesiegt hätten.

Estaban Cantu, der Gouverneur von Niederkalifornien, hat dem provisorischen Präsidenten de la Huerta eine Depesche gesandt, in welcher er dringend um einen Aufschub der Präsidentenwahl um drei Monate nachsucht, da, falls die Wahl früher stattfinde, dieses vom Volk dahin ausgelegt werden würde, daß ihm ein einziger Kandidat, der im Feld ist, aufgezwungen werden sollte.

— Der Pantoffelheld. — Chef: „Das Rauchen auf dem Bureau kann ich nicht dulden. Wenn Sie rauchen wollen, dann rauchen Sie zuhause!“ — Buchhalter: „Ja, da darf ich erst recht nicht!“

Die Plattdeutschen.

Ihr gestriges Volksfest sehr erfolgreich verlaufen.

Starke Beteiligung.

Badener verbringen einen genußreichen Tag im schattigen Louisenhain in Forest Park. — Auch der Mozart Männerchor hielt sein Volksfest ab.

Zu einem Bombenerfolge gestaltete sich das diesjährige Volksfest, welches die plattdeutschen Gilden gestern unter der Leitung der Großgilde im hübschen Piknik-Grove des Riverview Parks abhielten. Früh am nachmittag schon strömten die biederen Plattdeutschen hinaus, um fern vom Getrieb der Großstadt, im Kreise von Freunden und Bekannten, in Gottes freier Natur bei Musik, Spiel und Tanz einige genußreiche Stunden zu verbringen. Aber nicht nur Mitglieder der plattdeutschen Gilden fanden sich ein, auch viele, deren Wiege fern vom Strande der Nord- und Ostsee gestanden, kamen und bald entwickelte sich ein so fröhliches Leben und Treiben, wie man es eben nur da finden kann, wo Deutsche gesellig miteinander verkehren.

Der Besuch übertraf alle Erwartungen und war größer, als seit vielen Jahren. Wohl an die 10,000 fröhliche Menschenkinder tummelten sich auf dem Festplatze und alle kamen auf ihre Rechnung, allen wurde etwas geboten. Eine große Anziehungskraft übte der „Bauernkrug“ aus, in dem eine Musikkapelle die jedem Deutschen lieb und wert gewordenen alten deutschen Weisen ertönen ließ. Großen Zuspruchs erfreute sich natürlich der Tanzpavillon, in dem besonders die Jugend sich bis zu später Abendstunde nach den Klängen der Musik flott im Kreise drehte und auch die Kegelbahn war fortwährend umlagert von Männern, Frauen und Kindern, die sich mit der Schwingkugel einen der ausgesetzten, zum Teil recht hübschen Preise, zu ergattern suchten. Noch viele andere Volksbelustigungen, darunter ein Kasperle-Theater für die Kinder, trugen mit zur Verschönerung des Festes bei und selbstverständlich war auch für den inneren Menschen gesorgt worden. Spickaal, Mettwurst und andere gute Sachen gab es und ein riesiges Gedränge war stets in der Nähe der Buden zu bemerken, wo diese Delikatessen zu haben waren. Eine ganze Wagenladung voll war nach dem Festplatze gebracht worden und doch war nichts mehr davon vorhanden, als die wackeren Plattdeutschen nach einem äußerst genußreichen Tage den Heimweg antraten.

Daß das Fest einen so allseitig zufriedenstelenden Verlauf nahm, ist nicht zum geringsten Teile dem Festausschuß zu verdanken, der weder Mühe noch Zeit gespart hatte, um die nötigen Vorkehrungen zu treffen. Dem Ausschusse gehörten an: Frank Durschmid, Vorsitzender; Paul Fabisch, 2. Vorsitzender; Fred Sanders, Schreiber; Wm. Wachtel, Schatzmeister; Engelbert Leutner, Ticket-Schatzmeister, sowie die Mitglieder des Gesamtkomites: Louis Peters, Wm. Heidel, Bruno Kurowski, Gustav Oberwinter, Carl Gasselbauer, C. Rosenfeldt, Paul Fabisch, Christ Dinkelacker, Wm. F. Schulz, Fritz Kannberg, Wm. Bittmann, Christ Behnke, Albert Michau, Herm. Bloß, T. Schnell, Carl Laage, Wm. Henning, Max Scharlau, Wm. Thomas Jensen, John Hart, Nic. Hagel, Walter Grunwald, Wm. Sternitzke, Gustav Block, Albert Kautz, Franz Braun, Emma Goerner, Fritz Joedike, John Labudde, Anna Schreiber, Rud. Rommel, Martha Clair, Emma Goettschke, Fred Misfeld, Engelbert Leutner, Herm. Lamm, Aug. Eilrich, T. Ringhand, Henry Dillner, Michael Kraft, Math. Fürst, Gustav Schultz, Wm. Heidel, Louis Peters, Paul Lehnhard, Louis Beil, Wm. Gryphan, Franz Braun, Fritz Mißfeld, John Hart, Wm. Heidel, Herm. Lamm, Nix. Hagel und L. Esser.

Mozart Männerchor.

Im schattigen Calumet Grove in Blue Island ertönte gestern herrlicher Männergesang. Der Mozart Männerchor war es, der dort sein diesjähriges Volksfest abhielt und die Festteilnehmer durch den Vortrag hübscher Lieder erfreute. Natürlich war auch anderweitig für gute Unterhaltung gesorgt. Auf dem Programm standen Preiskegeln, Bootfahren, Tanz und Volksbelustigungen aller Art, und auch für gute Speisen und Getränke hatte der rührige Vergnügungsausschuß gesorgt. Erst spät am Abend trat die Sängerschar den Heimweg an.

Die Badener.

Fröhliches Leben und Treiben herrschte gestern im Louisenhain des Altenheims in Forest Park. Der Badische Unterstützungsverein der Südseite veranstaltete dort unter gefälliger Mitwirkung der Badischen Sängerrunde sein diesjähriges Piknik, das wie alle von diesen Vereinen abgehaltenen Festlichkeiten in der denkbar besten Weise verlief. Der unter dem Vorsitz des Präsidenten Lorenz Nock stehende Festausschuß hatte für ausgezeichnete Musik, Volksbelustigungen verschiedener Art, sowie vorzügliche Speisen und Getränke gesorgt, und so kam es, daß Jung und Alt sich auf das beste amüsierten und erst spät am Abend den Festplatz verließen mit dem Bewußtsein, einen recht vergnügten Tag verlebt zu haben.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Land an North Ave. und Gürtelbahn von Frau Lilly Busch zu $155,000 verkauft.

Die Continental Can Co. hat zwei Grundstücke neben ihrem Lande, an der Südostecke der Grand und Kilpatrick Ave., 302 bei 615 Fuß, von Frau Lilly Busch, Witwe des Hauptbesitzers der Anheuser-Busch Brewing Association in St. Louis, zu $155,000 gekauft nud besitzt jetzt das ganze Land zwischen der Grand, North, Kilpatrick Ave. und der Gürtelbahn. Die Firma plant ihre Anlage zu vergrößern. Sie besitzt außerdem Fabriken in Clearing und an der Halsted und 22. Straße.

Die Makkaronifabrikanten Barco Brothers haben die dreistöckige Fabrik an der Nordostecke der Rees nud Dayton Str., Grund 58 bei 126 Fuß, mit $21,000 belastet, zu $80,000 an die Kernes Wood Turning Co. verkauft.

Die Charles H. Milles Foundry Co. hat zu $21,500 von der Chicago & Altonbahn, der Chicago Title and Trust Co., William F. Klemp, William Gibson, William J. Sufferin, James N. Litsey und Robert A. Cook verschiedene benachbarte Liegenschaften, begrenzt von der W. 35. und S. Leavitt Straße, Irving Ave., dem 35. Pl. und der Chicago und Altonabahn gekauft und wird dort eine große einstöckige Gießerei zum Kostenpreise von rund $150,000 bauen.

Die M. B. Austin Electric Co. hat von George E. Spry die mit $32,000 belastete Liegenschaft, 106 bis 116 Süd Desplaines Straße, unmittelbar nördlich von der St. Patrickskirche, 117 bei 91 Fuß, zu $100,000 gekauft und wird die dort befindlichen alten Gebäude durch einen zweistöckigen massiven Neubau zum Kostenpreise von $150,000 ersetzen, der, sobald die Baukosten wieder normal werden, um vier Stockwerke erhöht werden soll. Die Firma hat zu Bauzwecken von der Chicago Title and Trust Co. $170,000 auf fünf Jahre zu sechs Prozent Zinsen geliehen.

John L. Interrieden, welcher auf Auktion unlängst das alte Peacocksche Wohnhaus 824 S. Michigan Boulevard, Grund 40 bei 180 Fuß, zu $210,667 erstand, läßt dort ein hochelegantes zweistöckiges Ladengebäude errichten.

Die Arthur Dixon Transfer Co. kaufte unlängst von Franklin MacVeagh zu $28,000 dessen vierstöckiges Gebäude, 1341 S. State Str., Grund 40 bei 143 Fuß; sie hat jetzt auch die benachbarte gleich große Liegenschaft, 1343 S. State Str., von Emelia J. Smith zu demselben Preise erstanden und wird beide Grundstücke zum Bau einer großen Kraftwagenremise verwenden.

Die zweistöckige Fabrik an der Nordostecke der West Ravenswood und Winnemac Avenue, Grund 37 bei 125 Fuß, mit $7000 belastet, ist von der Mallot-Johnson Grocery Co. zu $21,000 an die Augie L. Hansen Speciality Mfg. Co., deren Sekretär und Schatzmeister, der Anwalt James R. Offield, Schwiegersohn von William Wrigley jr. ist, verkauft worden.

Die Chicago Christian Industrial League hat das vierstöckige ehemalige Waisenhaus an der Halsted, 296 Fuß südlich von der Center Straße, mit Zugang von der Burling Straße, Grund 26 bei 177 Fuß, mit $20,000 belastet, zu $37,500 an die Standard X-Ray Co., Geschäftsführer William G. Hettich, verkauft; diese will ihre Fabrik von der Throop Straße dorthin verlegen.

Es wird seit einiger Zeit von den „Realestatern“ viel Zukunftsmusik gemacht. So heißt es jetzt, daß der Standard Club seinen Palast an der Südwestecke des Michigan Boulevard und der 24. Straße aufgeben und ein 21stöckiges Klubhaus im Hauptgeschäftsteil bauen wird, sobald die Bauverhältnisse normal geworden sind. Das Klubhaus soll das größte Schwimmbecken in der Stadt, einen prachtvollen Turnsaal und 200 Schlafzimmer enthalten.

Die Noel State Bank hat gegen Hypothek der Charles Lange & Brothers Co. $160,000 auf zehn Jahre zu sechs Prozent Zinsen auf deren Neubau, 2623 bis 27 Milwaukee Ave., geliehen.

Die Adam Schaaf Piano Co. läßt den Konzertsaal in ihrem Geschäftshause an der Süd Wabash Ave. in fünfzehn hochelegante Probezimmer für Sprechmaschinen u. s. w. mit $40,000 Kosten umbauen, auch den Eingang umändern, so daß Damen, deren Begeisternug ein Klavier oder anderes Musikinstrument im Schaufenster erregt hat, in dieser Stimmung nicht durch kleine Hemmnisse gedämpft wird. Andere Pianohändler berichten, daß solche Verbesserungen der Eingänge sich als sehr vorteilhaft erwiesen haben.

Flieger umgekommen.

Lancaster, Pa., 2. Aug. Kapitän J. Newmuller aus Shamokin, ein Armeeflieger vom Flugfeld in Middleton, Pa., blieb auf der Stelle tot, als er in der Nähe von Marietta, in diesem County gelegen, mit seinem Flugzeug abstürzte. Der Mechaniker Ray S. Nutt aus Indiana erlitt schwere Verletzungen.

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Lowden und Thompson

Kampf zwischen republ. Faktionen wird sehr erbitterter werden.

Eröffnung der Kampagne.

Heute abend Massenversammlung in Elgin. — Das Piknik in Blandinsville. — Seymour Stedmans Annahmeschreiben.

Heute beginnt die republikanische Partei im Staate Illinois ihren Wahlkampf, der allem Anscheine nach der bitterste werden wird, den der Staat je erlebt hat. Die beiden gegnerischen Faktionen mit Gouverneur Lowden bezw. Bürgermeister Thompson an der Spitze haben sich bis an die Zähne gerüstet, sodaß man in politischen Kreisen damit rechnet, daß die Kluft zwischen den beiden Lagern immer größer wird, anstatt kleiner, wie einige Republikaner mit Hinsicht auf das starke demokratische „Staatsticket“ geglaubt hatten.

Eine starke Delegation von Thompson-Anhängern fuhr im Laufe des Tages nach Elgin ab, wo heute abend die Kampagne durch eine Massenversammlung eröffnet werden wird, in der Frank L. Smith, Kandidat für den Bundessenat, Len Small, Gouverneurskandidat, William H. Reid, Staatssekretärskandidat und Richard J. Barr, Generalanwaltskandidat, als Hauptredner auftreten werden. Bürgermeister Thompson selbst wird erst am Donnerstag persönlich in die Kampagne eingreifen und auf dem Jahrespiknik in Blandinsville, McDonough County, eine Ansprache halten.

Die alte Sorge.

Die Lowden-Brundage-Deneensche Faktion wird in dieser Woche nochmals den Versuch machen, entweder zwei ihrer Bundessenats-Kandidaten zugunsten eines dritten oder alle drei zugunsten von Deneen zum Rücktritt zu bewegen. Man scheint es unter den gegenwärtigen Verhältnissen für ausgeschlossen zu halten, die Nomination des Thompsonschen Kandidaten Frank L. Smith verhüten zu können. Shurtleff sowohl, wie McKinley und Chiperfield haben sich bisher absolut geweigert, ihre Kandidatur niederzulegen. Es heißt, jeder wolle nur dann verzichten, wenn auch die beiden anderen dies täten. Shurtleff hat seit zwei Wochen seine Kampagne in verschiedenen Teilen des Staates den Berichten nach höchst erfolgreich geführt. Heute morgen sprach er in Marshall und Paris, Edgar County, und heute abend wird er in Mattoon, Coles County, eine Rede halten.

Die Parteileitungen.

Nachdem Frank L. Smith in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der staatlichen republikanischen Parteileitung, wie bereits in der „Sonntagpost“ gemeldet, offiziell entschieden hat, daß die „neuen“, d. h. Thompsonschen Parteileitungen zu Recht beständen, werden die Lowdenschen Führer angeblich jetzt den Versuch machen, die „alten“ Countyparteileitungen im ganzen Staate wieder zusammenzubringen und ihnen Anerkennung zu verschaffen. Smith behauptet, dies sei unmöglich, da viele Mitglieder der „alten“ Komites entweder gestorben oder aus ihren Distrikten verzogen seien. Die Sache wird zweifellos in den Gerichten zum Austrag kommen. Der springende Punkt dabei ist der, daß die offiziell anerkannte republikanische Parteileitung die Kampagnebeiträge in die Finger bekommt.

Republikanischer Distriktleiter.

Major E. H. Williams, ein hiesiger Anwalt und Mitglied des Politik-Ausschusses des Hamilton Club, wurde von der nationalen republikanischen Parteileitung zum Leiter der republikanischen Organisationen des Chicagoer Distrikts ernannt.

Stedmans Kandidatur.

Seymour Stedman, der von der sozialistischen Partei zum Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten nominiert wurde, hat in einem an den nationalen Vollzugsausschuß und an die Parteigenossen gerichteten Schreiben die Nomination formell acceptirt. In diesem heißt es u. a., der Bannerträger der Partei sitze zwar hinter Gefängnismauern, desto enger müßten sich aber die Mitglieder der Partei zusammenschließen, um ihr Ziel zu erreichen, nämlich das gegenwärtige kapitalistische System in ein gegenseitiges, ko-operatives zu verwandeln. Man habe bisher befürwortet, und hoffe immer noch, diese Verwandlung auf friedlichem Wege bewerkstelligen zu können. Stedman spricht sich in dem Schreiben weiterhin gegen den Völkerbund aus, sowie gegen die Kriegsgesetze, besonders die Spionagegesetze, und tritt für die Grundsätze ein, für die die Partei bisher gekämpft hat.

Ging um die Ecke.

Leutnant Nolan, ein Spionenriecher, angeblich mit der Kriegskasse verduftet.

Leutnant James Donald Nolan war während des Krieges ein Genie in der Entdeckung von „feindseligen Verschwörungen“, er bedeckte sich mit Ruhm, bei seinen Vorgesetzten wenigstens, auf diesem Gebiet, aber die Prüfung als Oberleutnant, die er vor einiger Zeit machte, bestand er nicht. Als Direktor der Finanzverwaltung für den Mittelwesten im Kriegsdepartement fand er dennoch eine sehr gute Versorgung und Anerkennung seiner Spioniererdienste. Am Sonntag, 15. Juli, sagte er so beiläufig zu seiner jungen Frau, die er in romantischer Weise während seiner kriegerischen Laufbahn kennen gelernt hatte, er sei nach Washington berufen worden. Auch gab er ihr für den Haushalt eine ungewöhnlich große Summe, $300. War er auf Dienstreisen, so pflegte er ihr täglich zu telegraphieren, als aber zwei Tage lang kein Telegramm eingelaufen war, telephonierte die geängstigte Frau an seine Amtsstelle, 230 Ost Superior Straße, und erfuhr, daß man dort wähnte, er sei infolge Unwohlseins nicht im Dienst, er habe keinen Befehl erhalten, nach Washington oder sonstwohin zu reisen. Und nun dachte man an seine Kasse. Der Geldschrank, den ein Sachverständiger schließlich öffnete, war leer, und der Leutnant hatte oft Summen von $25 bis $100,000 in Verwahrung. Jetzt sucht der gesamte Geheimdienst nach ihm, da der Verschwundene aber auch mit dessen Schlichen wohl vertraut ist, so ist es bislang ihm möglich gewesen, der Verhaftung zu entgehen. Wie viel Reisegeld er mitgenommen hat, suchen die aus Washington eingetroffenen Rechnungsführer zu ermitteln, $4000 haben sie angeblich bereits als vermißt entdeckt.

Baseball.

Die Resultate der gestrigen Spiele waren wie folgt:

American League.

Chicago 3, New York 0; Washington 8, Cleveland 5; Boston 4, Detroit 2; St. Louis 12, Philadelphia 3.

National League.

New York 3, Cincinnati 2; Brooklyn 6, St. Louis 1.

Für heute stehen die folgenden Spiele auf dem Programm:

American League.

New York in Chicago, Boston in Detroit, Washington in Cleveland, Philadelphia in St. Louis.

National League.

Chicago in Philadelphia, St. Louis in Brooklyn, Pittsburg in Boston, Cincinnati in New York.

Our Basement — Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Mädchen-Kleider

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Sparsame Mütter können morgen hier am besten zufriedengestellt werden, indem sie aus dieser ungewöhnlichen Offerte von Mädchenkleidern Vorteil ziehen — in allen populären Fassons und wollenen Stoffen, zu einem bemerkenswert niedrigen Preise; Ihr findet Kleider aus:

Feiner Qualität Lawn und Organdy — effektvoll an der Waist bestickt — Flounce mit Spitzenkante und Einsatz —

Weiße, rosa und blaue Bändergürtel — kurze Aermel; Größen 6 bis zu 14 Jahren — Kleider, welche früher von $3 bis zu $5 verkauft wurden, speziell morgen zu

$1.88

Strümpfe
25c schwarze Derby-gerippte nahtlose baumwoll. Kinder-Strümpfe, leicht fehlerhaft, viele in großen Sorten, speziell das Paar zu
19c

JAM
Die berühmte Glen Rosa Marke — feinste, frische, reife California Früchte und Zucker, in unserem Basement — die
1 Pfund-Büchse 27c

Bänder
Fabrikenden von reinseid. Satin-, Taffeta-, Moire-, fancy gestreiften und Dresden Bändern, bis 5 Yds. lang, bis zu 5 Zoll breit, Yd.,
33c

Unterzeug

Gerippte baumwoll. Union Suits f. Kinder, angebroch. Größen, morgen zu nur **33c**

Union Suits für Damen, niedriger Hals, ärmellos, knielang, spitzenbesetzt — reduziert, **43c**

Angebroch. Partie von Union Suits f. Männer, überall 75c, morgen . **57c**

Gerippte baumw. Kinderleibchen; knielang, immer 19c, zu nur .. **12½c**

Nachtkleider
Muslin Nachtkleider niedriger Hals Fasson, hübsch mit Stickerei besetzt, **$1.47**
Rosa Batiste Nachtkleider, mit farbiger Stickerei — morgen zu nur **$1.97**
Muslin-Beinkleider, mit Stickerei besetzter Ruffle — gewöhnlich für $1.35 verkauft; Dienstag zu **97c**

Männerhosen

Leinen Crash Hosen für Männer, gut gemacht, passend für Sommer- und Outinggebrauch, Gürtel-Loops und Cuff Bottoms, Gr. 28 bis 34, sonst $3, Dienstag **$1.73**
Blue Bell Coveralls, nett mit rot besetzt, auch Romper Anzüge in hübschen Farben-Kombinationen, pass. für Knaben u. Mädchen, Gr. 2—8, zu **$1.23**

Gardinen etc.
Fancy figurierte Cretonne, 34 und 36 Zoll breit, passend für Seiten-Hangings, Draperien etc., hübsche Muster und Farben — wert 50c, — speziell die Yard zu **35c**
Farbige Gardinen Voiles, auf hellem Grund, passend für Sash oder volle Längen Gardinen, hübsche Muster u. Farben, Andere fordern 20c, morgen die Yard zu **13½c**
Muster Spitzengardinen, 2½ Yards lang, aus starkem, dauerhaftem Net gemacht, gute Auswahl Muster, reg. $2.25 Paar, Stück zu **67c**

Taschentücher
Einfach weiße hohlgesäumte Taschentücher f. Männer, mit ¼ zölligem Saum, volle Größe — reguläre 15c Werte; Stück zu nur
9½c

Soda-Crackers
Frisch gebacken und gut gesalzen — nur 2 Pfund an jeden Kunden — keine abgeliefert — spez., das Pfund
14c

Kurzwaren
Coat's seid. Finish Häkelgarn, nicht alle Farben, leicht beschmutzt, Knäuel zu.. **3½c**
3 Cord farbiger baumwoll. Maschinenzwirn, schwarz u. weiß ausgenommen, 200 Yd.-Spule, **3½c**
Weiße Perlknöpfe; verschiedene Gr.; 2 und 4 Löcher, Dutz., **3½c**

Weiße Schuhe für Damen

Für morgen offerieren wir wiederum weiße Damenschuhe, und wieder zu scharf herabgesetztem Preise. Die Schuhe sind ausgezeichnet gemacht, aus weißem Sea Island Canvas. Solide Leder-Sohlen und Absätze — populäre Moden zur Auswahl — mit Louis oder Cuban Absätzen — in allen Größen zu haben. Schuhe, für welche Andere $3.00 verlangen. Morgen, Dienstag, habt Ihr die Auswahl zu.................... **$1.77**

Vergnügungs-Wegweiser.

Riverview Park. — Allerlei Vergnügungen.
Cohan's Grand. — „Welcome Stranger."
Garrick. — „The Passing Show of 1919."
Illinois. — „The Sweetheart Shop."
Princeß. — „A Man of the People."
Studebaker. — „Greenwich Village Follies."
Woods. — „Buddies."
Marigoldgarten. — Konzert jeden nachmittag und abend.
Wurzniepp, 755 North Ave. — Jeden abend und Sonntag nachmittag Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Electrical Mechanics,

welche fähig sind, elektrische Testing-Apparate vollständig von Zeichnungen zu bauen. Irgendwelche Erfahrung als Instrumentenmacher, Laboratorium-Mechaniker, Wiremen, Drehbank-Arbeiter Assemblers ist von Vorteil. Stetige Beschäftigung, guter Lohn und ungewöhnliche Gelegenheiten für Beförderung.

Employment Office den ganzen Tag offen, einschließlich Samstag nachmittags und Dienstag und Donnerstag abends von 6 bis 8:30 Uhr.

Western Electric Co., Inc., 48. Ave. und 24. Str. 1aug1wX

Union Special Machine Co. benötigt erfahrene Lathe und Milling Machine Operators für Toolroom-Arbeit. Drehbank-Arbeiter mit Erfahrung im Feilen an kleinen Stahlteilen. Handy Men und Helfer, welche Handhaben von Maschinen erlernen wollen. Stellungen offen für Tag- und Nachtarbeit.

Employment Department offen Montag, Mittwoch und Freitag abends bis 8 Uhr.

Union Special Machine Co. 311 W. Austin Ave. 1aug1wX

Verlangt: Maschinisten, Boilermakers, Car Repairers und Builders, Inspektoren, Pipefitters mit Eisenbahn-Erfahrung für Iowa, Kansas, Oklahoma, Colorado, Missouri, Mexiko und Kalifornien; freie Fahrt; keine Gebühren; keine Arbeiterunruhen. Nachzufragen in 521 W. Madison Straße. 25jl,sonmo*

Verlangt: Männer für Gerbereiarbeit; stetige Beschäftigung; guter Lohn und gute Stunden; Samstag nachmittags frei. Nachzufragen bei der Monarch Leather Co., 1127 W. Division Str. mifrmo

Verlangt: Zwei unverheiratete Männer für Haus- oder Orderlyarbeit. Nachzufragen im Alexian Bros. Hospital, 1200 Belden Ave. modi

Verlangt: Zwei Porters; $20 die Woche und Kost. Sehet Rudolph, 817 Grace Str. modi

Verlangt: Mann für Küchenarbeit. 15 W. Division Str. modimi

Verlangt: Aelterer Mann für allgemeine Arbeit in Maschinenwerkstatt. Zu erfragen Montag morgen 1809 Belmont Avenue. sonmodi

Verlangt: Geschirrwascher; guter Lohn und stetige Arbeit. 2101 Lincoln Ave. sasonmo

Verlangt: Erster Klasse Koch für Restaurant von 5 bis 8:30 Uhr abends. 117 N. Dearborn Str., oben. 31jul1wX

Verlangt: Möbelschreiner oder Carpenter. Nachzufragen beim Elevator-Mann. 216 N. Clinton Str., nahe Lake Straße. sasonmo

Verlangt: Mann, um im Shippingroom zu helfen. Guter Lohn und stetige Stellung. Kumstadter Bros. 224 Süd Franklin Straße. sonmo

Verlangt: Für die Bühne einer renommierten Truppe, ein Junge, nicht unter 16 Jahre, für akrobatisches Fach, Gewicht unter 110 Pfund. Ungefährliche Arbeit, leicht zu erlernen. Gute Behandlung mit Familienanschluß. Gute Gelegenheit sich zu verbessern. Anzufragen schriftlich, 1317 Greenleaf Ave., Rogers Park. Wm. Blumenberg. 'Phone: Rogers Park 6332. son—mi

Verlangt: 5 erstklassige Dekorationsmaler. Brieflich anzufragen: C. A. Biedel, 105 W. Monroe Straße. modi

Verlangt: Erster Klasse Wurstmacher; muß im Laden helfen können. Klinke's Market, 2606 Ogden Avenue.

Verlangt: Steliger Bäcker, zweite Hand an Brot und Rolls. 713 Wrightwood Ave.

Verlangt: Anzeigenagent, tüchtiger, zuverlässiger Mann für Chicago, sofort, durch die German-Amer. Direct. Pub. Co., 787 11. Str., Milwaukee, Wis. modimi

Verlangt: Aelterer Mann für allgemeine Arbeit bei der Garage. 3616 N. Halsted Str. modi

Verlangt: Drapers, erfahren an Damenkleidern; ferner Lehrmädchen. J. S. O'Brien, 1328 W. Madison Str. modimi

Verlangt: Bäckergehilfe an Cakes und Brot, Tagarbeit. 213 Ost 39. Str. modi

Verlangt: Junger Mann für Schneide-Department. Nachzufragen: Red Star Yeast & Products Co., 713 E. May Str.

Verlangt: Guter Porter, der auch bartenden kann; muß reinlich sein; guter Lohn. 1557 Clybourn Ave. modimi

Verlangt: Cabinetmakers; gute Männer können viel Geld verdienen durch unser Prämien-System. Louis Hanson Co., 1500 N. Kostner Avenue. 2ag1wX

Verlangt: Gehilfen, um Handwerk zu erlernen, können in kurzer Zeit viel Geld verdienen. Louis Hanson Co., 1500 N. Kostner Avenue. 2ag1wX

Verlangt: Leder Suitcase- und Taschenmacher. Leder Novelty Arbeiter. Stitchers und Maschinen-Operators; auch solche die etwas Erfahrung haben an Leder Suitcase-, Taschen-, Sattler- oder Pocketbook-Arbeit haben. Gute Bezahlung, stetige Arbeit. Kommt sofort. — Stone Bros. & Co., 1501 W. Polk Straße. modi

Verlangt: Ein Butcher, der Schlachthausarbeit tun und beim Wurstmachen helfen kann. Adr.: C. G., Box Nr. 632, Hobart, Ind.

Verlangt: Ein Mann um in Bäckerei zu arbeiten, 4 Stunden nachmittags. 1409 Larrabee Str. Tel.: Diversey 6544.

Verlangt: Tinners. 1641 North Park Ave.

Verlangt: Guter Schneider für neue und alte Arbeit, muß englisch sprechen und fähig sein, den Store zu tenden, wenn der Boß abwesend ist; reine Luft, guter Platz für den richtigen Mann. A. W. Cook, 3931 N. Ashland Avenue.

Verlangt: Junger starker Mann für kleine Oelanlage; einer, der etwas von Küferei versteht, vorgezogen; Lohn $27 zum Anfang. 4611 Walton Str. Tel. Austin 945. sasomo

Verlangt: Mann und Junge für leichte Fabrikarbeit. 4436 Greenview Ave., hinten. sasonmo

Verlangt: Erfahrener Driver und Chauffeur, starker Mann mit Referenzen, zwei Faßwascher und zwei Männer für Farm. Nachzufragen 2029 Grenshaw Str., ½ Block nordwestlich von 12. und Robey. sa-diX

Verlangt: Junge, 15—16 Jahre, um ein gutes Geschäft zu lernen; sehr guter Anfangslohn. Ideal Pleating Co., 308 S. Canal Str., 7. Floor. fr-moX

Verlangt: Mann, an Fibre Bending Maschine zu arbeiten; stetige Stellung und guter Lohn. Nachzufragen in unserer Fabrik, 1656 Besley Court, nahe North Ave. und Elston. Diamond State Fibre Co. 30jl1wX

Verlangt: Schlosser, älterer Mann bevorzugt; gebt Alter, Erfahrung und gewünschten Lohn an. Adr.: O 642 Abendpost. so—mi

Verlangt: Aelterer Mann für leichte Arbeit; gutes Heim und Kost; gute Referenzen. 129 Ost 51. Straße. somodi

Verlangt: Mann für Orders auszuführen in Papier Warenhaus; guter Lohn. Schwarz Paper Co., 1430 S. Canal Str. somodi

Verlangt: Glasschneider. Nachzufragen beim Elevator-Mann. 216 N. Clinton Str., nahe Lake Str. sasonmo

Verlangt: Männer, um in Lumber Yard zu arbeiten; Bezahlung jeden Abend. Nachzufragen bei Theo. Fathauer & Co., 1428 Cherry Ave., Goose Island. sonmodimi

Verlangt: Zuverlässiger, stetiger Mann, verheiratet, mittleren Alters, als Operator in Maschinenraum; Maschinist bevorzugt; guter Lohn und stetige Arbeit; gute Gelegenheit für Beförderung. Nachzufragen beim Superintendenten. 2236 S. Lumber Str. 27jul1wX

Verlangt: Männer in mittleren Jahren für Arbeit im Pickling Department. $25 die Woche. 1908 Elston Ave. 29jul1wX

Verlangt: Kellner für ganzen Tag; keine Sonntagarbeit; stetiger Platz. 501 N. Dearborn Str. sasonmo

Verlangt: Helfer für Schlosserarbeit. 2089 Ogden Avenue.

Verlangt: Lediger Mann, guter Arbeiter, gute Bezahlung und Room und Board. Seht Janitor, 5800 Kenmore Ave. modison

Verlangt: Mann für Porterarbeit. 2150 N. Clark Straße.

Verlangt: Mann als Clerk und für allgemeine Arbeiten in Kaffee-Laden, muß polnisch sprechen. 1444 Milwaukee Ave. modimi

Verlangt: Barbier für stetig die ganze Woche. 1607 Cleveland Avenue.

Verlangt: Erste Hand an Brot und Biscuits. 1934 Canalport Ave., nahe 20. Str. modi

Verlangt: Hausmann. 1386 W. Randolph Straße. dosamo

Verlangt: Eisenarbeiter, stetige Arbeit und guter Lohn. Central Ornamental Iron Works, 159 Wendell Str. sasonmo

Verlangt: Fuhrleute für Dump-Wagen. 5351 N. Kedzie Avenue. 28jl1wX

Verlangt: Anständiger deutscher unverheirateter Mann, der in Grünhäusern arbeiten will, $50, Kost und Zimmer per Monat. Calvert Greenhouses, Lake Forest, Ill. 28jl1wX

Verlangt: Feuermann für Niederdruck Kessel; Stunden 6 bis 6, sieben Tage die Woche; stetige Stellung, guter Lohn. Nachzufragen in unserer Fabrik, 1656 Besley Court, nahe North Ave. und Elston. Diamond State Fibre Co. 28jl1wX

Stellung suchen Männer u. Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

— Chef — guter Koch, langjährige Erfahrung, sauber und sparsam, wünscht Stellung zur vollen Leitung der Küche. Adr.: F 704 Abendpost. sasonmo

Gesucht: Bäckergehilfe, jung und tüchtig, sucht Arbeit in erster Klasse Kunst- und Figuren-Bäckerei. Telephon: Lincoln 3512.

Gesucht: Erster Klasse Saloonporter, Lunchman sucht Stelle, kann Mittags am Tisch aufwarten und an der Bar arbeiten; hat auf zwei Stellen 2 Jahre und auf zwei Stellen 4 Jahre gearbeitet, hat gute Zeugnisse. Adr.: O 608 Abendpost.

Gesucht: Zuverlässiger, erfahrener Bartender sucht Stelle. Adr.: O 609 Abendpost.

Gesucht: Erster Klasse Cakebäcker sucht Stelle. Schmitz, 2226 Jackson Blvd.

Gesucht: Konditor, Pastry Cook, in allen Arbeiten erfahren, sucht Stellung, sofort oder später. Adr.: F. 506 Abendpost. sasonmo

Gesucht: Erfahrener Pastry-Helfer sucht Stelle. Adr.: F 796 Abendpost. sasomo

Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Coil Winders.

Leichte, reine Arbeit und sehr guter Lohn: Mädchen, welche jetzt diese Arbeit verrichten, sind durchschnittlich über 3 Jahre im Dienst; je länger sie bleiben, desto besser gefällt es ihnen. Anfangslöhne sind $19.45 für Tag- und $21.45 für Nachtarbeit; diese Löhne werden während der Lehrzeit garantiert, aber Ihr könnt mehr bei Stückarbeit verdienen. Vorzusprechen in unserer Employment Office an irgend einem Tage vor 4 Uhr nachmittags, oder zwischen 6 und 8:30 Uhr abds. Dienstags oder Donnerstags.

Western Electric Co., Inc., 48. Ave. und 24. Str. 1aug1wX

Paper Insulators.

Junge Frauen, um an Maschinen zu arbeiten, welche dazu gebraucht werden, farbiges Papier um reinen Kupferdraht zu wickeln. Die Arbeit ist leicht zu erlernen. Neuen Operators werden 41 Cents die Stunde garantiert, oder $20.45 für jede volle Woche. $22 und mehr können nach einer kurzen Zeit verdient werden.

Unsere Employment Office ist den ganzen Tag offen, einschließlich Samstag nachmittags und Dienstag und Donnerstag abends von 6 bis 8:30 Uhr.

Western Electric Co., Inc., 48. Ave. und 24. Str. 1aug1wX

Verlangt: Aufwärterin. 3146 W. North Ave. modimido

Verlangt: Fräulein für Ausland-Abteilung eines Steamship-Ticket und Geldversandgeschäftes. Solche die mehrere Sprachen in Wort und Schrift beherrscht, bevorzugt. Offerten mit Gehaltsansprüchen an Adr. L 373 Abdpst. mo—sa

Verlangt: Mädchen, über 16 Jahre alt, um Büchsenfleisch zu packen. Leichte, reine Arbeit, angenehme Umgebung und guter Lohn. Lohn für Unerfahrene 40c die Stunde, nach der ersten Woche 42½c die Stunde. Nachzufragen: 220 No. Green Str. Fragt nach Mr. Bette. 28jl1wX

Verlangt: Frau für Heimarbeit an Kleidern und Coats zum Sticken; erfahrene Person. 1739 Mohawk Str., Hinterhaus. Tel. Diversey 6826. modi

Verlangt: Waitreß; kurze Stunden, Erfahrung nicht nötig. Wir lehren den Dienst in erstklassigem Tea Room, Herren- und Damenkundschaft, zufriedenstellendes Nebengeld. Anzufragen: Spoehrs, 17 S. Dearborn Str. modimi

Verlangt: Mädchen und Frauen für leichte, reine Arbeit an elektr. Artikeln; stetiger Platz und gute Bezahlung. 124 W. Lake Str., 3. Floor. momifr

Verlangt: Gutes Ladenmädchen oder Frau für Bäckerladen; guter Lohn. 4622 N. Kedzie Ave., nahe Ravenswood Hochbahn. modido

Verlangt: Frauen für Heimarbeit an Sticken und Perlenarbeit. Mrs. Braun, 1830 Mohawk Str., hinten, unten. mo—do

Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Frauen dieses ist für Euch.

Neues Feld offen für Frauen, rein, ansprechend, angenehm. Es wird Euch keine Zeit von Euren Haushaltpflichten genommen, oder falls Ihr beschäftigt seid, keine Zeit von Eurer jetzigen Betätigung. Das Einkommen ist weit über Eure Erwartungen. — Manche Frauen verdienen bis zu $200 die Woche. Seht den Manager von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends, Room 253, 111 West Washington Straße. 31jl1wX

Verlangt: Kellnerin für ganzen Tag; keine Sonntagarbeit; stetiger Platz. 501 N. Dearborn Str. sasonmo

Verlangt: Erfahrene Preßmädchen in Färberei; stetig; Samstag halben Tag; bester Lohn. 4053 Broadway. 27jl1wX

Hausarbeit

Verlangt: Frau für Geschirrwaschen und in der Küche zu helfen; auch Frauen für halbe Tage Arbeit; guter Lohn. Montrose Hospital, 2546 Montrose Blvd.

Verlangt: Zweite Köchin von 2 bis 9 Uhr; guter Lohn; keine Sonntagarbeit. 170 N. Wells Str., Saloon. Telephon Main 1745.

Verlangt: Frau für Küchenarbeit. 15 W. Division Str. modimi

Verlangt: Geschirrwascherin für Restaurant; Sonntags frei; Lohn $18 die Woche. 117 N. Dearborn Str., oben. mi—mo

Verlangt: Erster Klasse Köchin für Restaurant von 5 bis 8:30 Uhr abends. 117 N. Dearborn Str., 2. Floor. mi—mo

Verlangt: Geschirrwascherin; guter Lohn und stetige Arbeit. 2101 Lincoln Avenue. sasonmo

Verlangt: Frau für Short Orders und für gewöhnliches Kochen; keine Sonntagsarbeit. Lunchroom, 1234 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit; eigenes Zimmer, guter Lohn und gutes Heim. 600 Stratford Place. Tel. Lake View 171. 2ag1wX

Verlangt: Gute Haushälterin, kleine Familie, gute Bezahlung. Tel. Van Buren 2015. H. Rosen, 3228 Roosevelt Road. modimi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Hausarbeit, zwei in Familie, kein Waschen, Lohn $16. 510 Roscoe Str., 2. Apt. Telephon Lake View 1217.

Verlangt: Zweite Köchin, kurze Stunden, gute Bezahlung. 3329 N. Western Avenue, gegenüber Riverview Park. modi

Verlangt: Aeltere Frau, um Wöchnerin aufzuwarten; muß in der Nähe wohnen. Albrecht, 4110 N. Leavitt Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Privatzimmer und Bad; keine Wäsche. 431 Oakdale Ave., 2. Flat. modimi

Verlangt: Tüchtiges, zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von Dreien; gutes Heim, Nordseite. Telephon: Rogers Park 9475. modi

Verlangt: Oesterreichisch-ungar. Köchin; guter Lohn, kurze Stunden. 445 N. Clark Str. modi

Verlangt: Zweite Köchin, die Nudeln und Strudel machen kann; guter Lohn; kurze Stunden. 445 N. Clark Str. modi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Hausarbeit, kein waschen; guter Lohn; muß englisch sprechen. 1635 Sherwin Ave. Tel.: Rogers Park 450. modimi

Verlangt: Köchin, guter Lohn, Privatfamilie. 4508 Drexel Boulevard. modi

Verlangt: Erfahrenes zweites Mädchen für Privatfamilie; guter Lohn. 4508 Drexel Blvd. modi

Verlangt: Tüchtiges zweites Mädchen, Chicago Referenzen. 4401 Grand Blvd. Teleph. Oakland 697. somo

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Küchenarbeit in Bäckerei; guter Lohn; keine Sonntagarbeit. 1423 N. Clark Str. somo

Verlangt: Mädchen, auf Kinder zu achten und der Mutter bei Hausarbeit zu helfen. Tel. Rogers Park 2881. sasomo

Verlangt: Nettes Mädchen für zweite Arbeit; $12 die Woche, gutes Heim. Mrs. C. A. Smith, 191 Belle Ave., Highland Park, Ill. 27jl1wX

Verlangt: Frau als Hausputzerin, keine Kinder, gutes Heim. Schreibt um nähere Auskunft. Valentine Petzold, Bridgman, Mich. 27jl1wX

Verlangt: Zweite Köchin; keine Sonntagsarbeit. 1201 Belmont Ave. 30jl1wX

Stellung suchen Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Gesucht: Frau sucht Plätze für Waschen und Bügeln Dienstags und Mittwochs. Telephon Wellington 6018.

Gesucht: Frau sucht Arbeit für einige Stunden. 1639 Larrabee Str.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze für Donnerstag und Freitag, Nordseite. 2217 Herndon Str. 'Phone: Lincoln 8138.

Gesucht: Gute Frau sucht Wasch- und Bügelplätze. Mrs. Barkowsky, 1916 Orchard Straße, 2. Fl.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Bügelplätze für Dienstag und Donnerstag. 1624 Vine Straße. Wißler.

Gesucht: Haushälterin sucht Stelle, geht am liebsten auf eine Farm; bin 48 Jahre alt und gute Köchin. Elsie Albers, Tina, Mo., Box 76. sonmo

Gesucht: Eine geschulte praktische Nurse wünscht Kranken aufzuwarten, $35 die Woche, leichte Hausarbeit mit getan. Columbus 4595. somodi

Gesucht: Frau mit 2½jährigem Kind wünscht Stellung in kleiner Familie oder bei Witwer als Hauswirtschafterin. Matilda Koch, 3743 N. Irving Ave. Tel.: Wellington 7006. somo

Stellenvermittlungs-Büros

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Fuhrs deutsch-ungar. Büro. Tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 16ap*X

Unterricht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Englisch für Deutsche! Sprechen, Lesen und Schreiben etc. 72 W. Washington Str., Z. 310. 14mzmomifr*

Zu vermieten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu vermieten 4 helle Zimmer an erwachsene Leute, $12. 1519 Hudson Ave., hinten.

Zimmer und Board

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu vermieten: Schönes, helles Zimmer mit Bad, Heißwasserheizung. 2238 Seminary Ave. Tel. Diversey 1837. modimi

Vermiete schönes möbliertes Frontzimmer; auch Doppelzimmer, mit und ohne Haushaltung; Leitungswasser, Bad. 804 N. Dearborn Straße.

Vermiete Schlafzimmer. 1639 Larrabee Str.

Vermiete Zimmer an Mädchen oder Frau. 1711 Dayton Straße.

Zu vermieten: Schöne einzelne und doppelte Zimmer, gleich am Lincoln Park, alle Außenzimmer. 1800 Lincoln Ave., Evergreen Hotel. sasonmo

Zu mieten gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu mieten gesucht: Netter Herr (Klavierlehrer) sucht helles, reines Zimmer mit separatem Eingang und allen Bequemlichkeiten, wo Musizieren nicht stört. $20 monatlich. Ausführl. Offerten erbeten unter Adr.: O 501 Abendpost. somodi

Junges Ehepaar wünscht Zimmer und Board bei deutschen Leuten. Offerten an L 361 Abendpost.

Zu mieten gesucht von Ehepaar ohne Anhang: 3- oder 4-Zimmer-Flat mit Bad in reiner deutscher Nachbarschaft. George Buchholtz, 1651 Mobile Ave. somo

Aerztliches

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Tuberkulosis, Cancer, Goiter, Rheumatismus, Magen-, Haut- und private Krankheiten, Bleichsucht und Blutarmut erfolgreich behandelt. Lesen Sie meine Anzeige in der Sonntagpost. Dr. Reichardt. 2009 W. North Ave. 21jn*X

Huxmann & Sohn, Zahnärzte, et. 1867. 220 Wisconsin Str., Park gegenüber. 31jl1mt,eod

Dr. Francis Front, Spezialarzt für Privatkrankheiten, 1164 Milwaukee Ave. Stunden 10—12 und 6—9 Uhr. 23jl*X

Geschäftsgelegenheiten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: Garage und Property, gelegen auf der Nordseite, Privatabteile und Verkaufs-Agentur; Nettoprofite im letzten Jahre $6100; Gebäude und Einrichtung ist neu und in allerbestem Zustand. Preis $55,000. Auf Abzahlungsbedingungen für die rechte Person.

Schubladen und Reparaturwerkstätte, gelegen auf der Nordseite, lange Lease und billige Miete, ganz moderne Einrichtung; kein Mitbewerb; verkaufe zur Inventur. Untersucht.

Putzwarenladen auf der Nordseite, ein gutes gangbares Geschäft; muß verkaufen wegen Krankheit annehmbare Miete; gute Lease; kein Mitbewerb. Untersucht.

Andreas & Co., 127 N. Dearborn Str.

Zu verkaufen: Restaurant, feine Lage, moderne Fixtures; billige Miete; muß verschleudern wegen Kränklichkeit.
Andreas & Co., 127 No. Dearborn Str. 2ag.mo*

Kauft ein Roominghaus, ehrliche Behandlung garantiert, 6 bis 100 Zimmer, Profit bis $600 monatlich, billige Preise. Teilzahlung. Sprecht vor. Lange, 704 So. Dearborn Str. 2jl4mtX

$240 für 6-Zimmer möbliertes Flat und Lease. Schöne, große Zimmer, Bad, Telephon und Porch. Miete $30; halber Block vom Park. Nach 10 Uhr; Wochentage nach 6 abends, 1739 N. Wells Str., oben. somo

Zu verkaufen: 50-Zimmer Hotel an Nordseite Park, Dampfheizung, elektr. Licht, Gas, schöne Grundzimmer für Dining- und Lunch-Room. Adr.: F 795 Abendpost. sasomo

Meatmarket neben National Tea Store, Bar oder Abzahlung. 4364 Montrose Avenue.

Zu verkaufen: Bäckerei in bester Ordnung. 2554 Fullerton Ave. sasomo

Zu verkaufen: Rooming-Haus, nahe Lincoln Park, bezahlt sich in vier Monaten. Möbel in erster Klasse Verfassung. Nachzufragen 2200 Lincoln Ave., im Store. dosasonmomi

Finanzielles

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: Erste Hypotheken zu 6 Proz. auf bebautes Chicago Grundeigentum in Summen von $500 bis $3000.
Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Fl. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Av. 16sep*X

Verleihe Geld auf zweite Hypotheken. Geo. M. Felbinger, 5912 Grand Ave. 'Phone Albany 1214. 17jl1m*X

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Mutual Security Co., (Nicht inkorp.)
140 N. Dearborn Straße, Zimmer 606.
Geld auf Möbel und Löhne zu gesetzl. Raten.
$ 50 für einen Monat kosten Euch $1.75
$ 75 für einen Monat kosten Euch $2.63
$100 für einen Monat kosten Euch $3.50
Unter Staatsaufsicht. — Teleph. Central 5493. 31ja*X

Kaufs- und Verkaufsangebote

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: Store Fixtures, Cigarren- und Candy Show Cases, Wall Case und Counters. Nachzufragen Nr. 3650 Southport Avenue. sasonmo

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: Parlor Set, Dresser, Kleiderschrank, großer Spiegel, Box Spring und Haarmatratze, große Schneiderplatte, Comp. Waage. 1323 George Str.

Zu verkaufen: Eisenbettstelle, Parlor-Suite, Dresser und Eisbox. 837 George Str.

Zu verkaufen: Rohr Velour Parlor-Set, Eßzimmer-Set, Rugs, großer Bargain. 1923 Mohawk Str., 2. Flat. 9jl,1mtX

Zu verkaufen: Neuer Koch- u. Gasofen, Betten, Rugs, Eisbox; spottbillig. 1625 Larrabee Str. 8ap*X

Zu verkaufen: Alle meine hochfeinen Möbel von 6 Zimmern, darunter ein Mahagoni-Spielerpiano und Victrola mit Records, billig, wenn sofort genommen. 3220 West Jackson Blvd. Tel.: Kedzie 6893. Verkaufe einzeln. 2mz*X

Händler.

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel. Lincoln 1377. 25mz*X

Pianos, musikalische Instrumente

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: Edison Phonograph, in perfektem Zustand, und 30 Records, $25. Nachzufragen abends, 3248 N. Racine Ave., 2. Floor. somodi

$50 kaufen eleganten $300-Size Concert Phonograph, 30 ausgesuchte Records. 143 N. Wabash Ave., Zimmer 404. 1ag1wX

$25 kaufen großen Cabinet Phonograph mit 20 ausgesuchten Platten. Anzufragen 2205 West Madison Straße. 1ag1wX

$85 kaufen ein Mahagoni Gehäuse Upright Piano; gut für Anfänger. Groß, 5081 Broadway. 27mai*X

Kleider

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Anzüge für Männer und junge Männer.

Ihr würdet es nicht glauben, wenn Ihr nicht kommt und selbst die Werte seht, welche Hyman offeriert für $24 — $29 — $34 — $39. Es ist erstaunlich, aber er tut es. Ihr braucht nicht alles bar zu bezahlen. Kauft jetzt und bezahlt später. Macht Euch diese Gelegenheit zu Nutzen, und laßt uns Euch zeigen, daß wir Euch Geld ersparen können.

Hyman's, 215 N. Clark Str., nahe Lake Str. 27jl*X

20% bis 50% Zinsen am Dollar. Wir geben Euch die Garantie, daß Ihr diesen Betrag ersparen könnt an Euren Kleidern. Fertige und auf Bestellung gemachte nicht abgeholte Anzüge und Ueberzieher für Männer und junge Männer von $20 aufwärts, allerneueste und konservative Stile. Hosen $4.50 aufwärts. Knaben-Anzüge und Ueberzieher $6.50 aufwärts. Kauft Eure Ueberzieher jetzt — neue und wenig gebrauchte von $15 aufwts. Stunden täglich von 8 vorm. bis 9 abds. Sonntags 8 bis 3. S. Gordon, 1415 S. Halsted Str. 13jl*X

Pferde und Wagen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

— Citizens Brewery — hat zu verkaufen: 75 Pferde und Esel, Preis $50 aufwärts; ebenfalls 50 Sets Pferdegeschirre und Wagen, billig. 2762 Archer Ave., Ecke Throop Str. 1jl*X

Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: Reine weiße Pudel. 1337 Augusta Str. modimi

Zu verkaufen: Echte Boston Bull Pups, 7 Wochen alt. 1507 W. 51. Str., Candy-Store. sonmodi

Kaufe junge Kanarienvögel, Männchen und Weibchen. Telephon Calumet 2028. do—moX

Baby Chicks. Große Auswahl. Auch abends und Sonntags offen. 3552 So. Ashland Ave. 29jl1wX

Billard und Pocket Tische

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Neue und gebrauchte Billard- und Pocket-Tische, alle Sorten; leichte Anzahlungen. Vermieten und ziehen Miete vom Kaufpreis ab. The Brunswick-Balke Collender Co., 623 S. Wabash Ave. 20ol*X

Ofenteile und Reparatur

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattiert. Margolis 697 Milwaukee Avenue. *X

Persönliches

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Wer Augengläser braucht, gehe zum deutschen Optiker und Optometrist Dr. N. Schwimmer, Augenspezialist, 625 W. North Avenue. 20mz,misamo*

Fliegenleim in 1-Pfd. Büchsen; Preis 40; und Fliegentüten, 5c Stück, zu verkaufen bei A. Henning, 3314 N. Hamilton Ave., Chicago, Ill. Wellington 7289. 2jl1mtX

Kauft Toupees, Perücken, Transformation, Zöpfe u.s.w. direkt vom Fabrikanten. Reelle Bedienung, billigste Preise. Tel. Lincoln 1324. John R. Brown, 212 W. North Ave. 10sep,misaso*

Bettfedern und Kissen kauft man am besten und billigsten bei C. Emmerich, 2;6 W. Schiller Str. Offen von 10 bis 12. 15mzmo*

Flecken und Warzen entfernt ohne Schmerzen. Keine Narben. Dr. Kottler, 25 E. Jackson Boulevard, Room 920. 10jl1mtX

Vollmachten, Uebersetzungen, amtliche Beglaubigungen, Affidavits und Applikationen für Bürgerpapiere werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Biel, 225 W. Washington Str. *X

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Nordseite

Denkt Ihr daran, ein altes Gebäude zu kaufen, ehe Ihr etwas über meinen Plan wißt, Euch das neue Heim zu geben, zu dem Ihr dem Verkäufer des alten Gebäudes verhelfen wollt.
Wm. Zelosky Company, etabliert 27 Jahre, 1905 Belmont Ave. Graceland 4579. somomi

Zu verkaufen: Alley-Lot, 25×108, mit 3-Flat Brickgebäude vorne und 2-Flat Framegebäude hinten; Luft und Licht von drei Seiten; kann auch für Fabrikzwecke verwendet werden. Billig wegen Todesfall. 1160 Townsend Str., nahe Division. 23feb*X

Kauft jetzt 30 Fuß Western Avenue Lots und heimst den Gewinn ein, der durch Verbreiterung der Western Avenue gesichert ist; ferner zieht Vorteil aus unserer Offerie durch Finanzierung der Gebäude.
Wm. Zelosky Co., 3553 Nord Western Avenue. Lake View 8024. momifr

Zu verkaufen: Vier-Apartment Brick auf Eck-Lot, 4 Jahre alt, zwei 4- und zwei 5-Zimmerflats, separate Heizanlagen, keine Janitordienst nötig, restricted Nachbarschaft, nicht weit von Hoch- und Straßenbahn.
E. Abrahamson, 1909 Irving Park Blvd. Tel. Wellington 126. 2ag*X

3-Flat Brick Großer Bargain, Sofortige Besitznahme. Preis nur $7,575; kleine Anzahlung, Rest wie Miete. Nachzufragen: Mr. M. G. Mahrer, Graceland 4579. sasomo

Zu verkaufen: Nordseite, 2-Flat Brick, modern, Heißwasserheizung, Possession; Preis $8500; Abzahlungen. Wm. Loehde, 948 Wrightwood Ave. Lincoln 604. mo-do

Ehe Ihr Nordseite-Grundeigentum kauft, verkauft od. tauscht, seht A. Torpe, 820 North Ave. 7jl*X

Zu verkaufen: Großer Bargain, ein modernes Eckgebäude in Rogers Park, mit Tailor-Store. 2328 Kenilworth Ave., Ecke Barton. modimi

$1000 kaufen zwei Wohnhäuser, Miete $87; Preis $7200. F. Ruedel, 602 North Ave. 1ag1wX

Wegen Krankheit verkaufe zwei Wohnhäuser, Ecke, Miete $110. Preis $9000. F. Ruedel, 602 North Ave. 1ag1wX

Zu verkaufen: Zwei Gebäude für $18,000. Modernes Brick, 3 Flats, 28×50 Fuß, prächtige große Zimmer, 5—5—5; 8 Fuß hohes Basement, 2 Furnaces; nur 4 Jahre alt. Ferner 2-stöck. Brick und Frame, Laden und 7 Zimmer, modern. Ecklot 37×125 Fuß; Alley gepflastert, schuldenfrei; nahe Hochbahn-Expreß. Cochran & McElner, 4622 N. Western Ave. 'Phone: Ravenswood 1410. mo—do

Zu verkaufen: Rooming Haus, 10 Zimmer, nahe Webster Ave. Nachzufragen Nr. 2152 Leland Avenue. sasomo

Zu verkaufen: 2-Flat modernes Backsteingebäude, 5 und 5 Zimmer, 5 Jahre alt an Leavitt Str., nahe Roscoe; Preis $9200; muß sofort verkauft werden. Nachzufragen beim Eigentümer, 3338 N. Leavitt Str., 1. Flat. sasonmo

Zu verkaufen: Zwei Gebäude für $18,000, moderne Bricks, 3 Flats, 28x50 Fuß, prächtige große Zimmer, je 5, 8-Fuß Basement, 2 Furnaces, nur 4 Jahre alt; auch 2stöck. Brick und Frame, Store und 7 Zimmer, modern, Eck-Lot, 37x125; Alley gepflastert; schuldenfrei, nahe Hochbahn Expreßstation. Cochran & McElner, 4622 N. Western Ave. Telephon Ravenswood 1410. 1—5ag

Zu verkaufen: Cottage mit Garage, $3000. 1324 Wolfram Str. Nachzufragen: Wenzel, 1323 George Str. 29jl1wX

Zu verkaufen: Bungalow, Frame, Nr. 2729 Sheffield, nahe Diversey, 6 Zimmer, Heißwasserheizung, 50 Fuß Lot; $1500 kaufen es. Garage. Seht Agenten. 28jl1wX

Zu verkaufen: 3421 Seminary, nahe School, 3 Flats, Miete $600, gutes Heim; Hypothek $2100, Preis $1900. Seht Agenten. 28jl1wX

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Neues 2-Flat Brick, 6 und 6 Zimmer, Oak Trim, 1 Furnace, Garage, nahe 2 Carlinien; Preis $8800.
Geo. Saumweber, 17 N. La Salle Str. somodi

Zu verkaufen: 5 Zimmer Cottage, Basement, Attic, Gas, elektr. Licht, Bad, Garage, $2800. 2906 N. Seeley Ave. 'Phone: Lake View 2680. 2ag1wX

Südwestseite.

Zu vermieten: Zwei 4-Zimmer Flats, Gas und Toilet, $10 und $11. 517 W. 28. Str. somodi

Vorstädte.

Zu verkaufen: 2-stöckiges modernes Brickhaus, Grocery und Delikatessen-Store und Vorrat, beste Lage in Forest Park, wegen Alter des Eigentümers. 4 Zimmer hinter dem Store und 7 Zimmer Flat. Die Hälfte Bar. 7734 Madison Str., Forest Park. dofrisasonmodi

Farmländereien.

Deutsche Kolonie Elberta betreffend: Die Offices der Baldwin County Colonization Company — Begründer der berühmten großen deutschen Kolonie Elberta, Alabama — befinden sich jetzt Zimmer 1104, State-Lake Building, 190 N. State Str., Chicago, Illinois.

Elberta — hochgelegen an den Ufern der herrlichen Perdido Bay — ist seit Ende des Krieges mächtig aufgeblüht. Ueber 500 Farmerfamilien bevölkern dieses herrliche Gemeinwesen und von Monat zu Monat werden es mehr. Wohlstand und Bürgerglück überall. Der fruchtbare Grund und Boden, das wundervolle Sommer und Winter gleich milde und heilkräftige Klima und ein über das ganze Jahr gleichmäßig verteilter Regenfall machen zwei und drei Ernten im Jahre möglich. Tatsache ist, daß unsere Farmer das ganze Jahr hindurch ohne Unterbrechung pflanzen, säen und ernten. Elberta hat zwei lutherische und eine katholische Kirche. Die geistlichen Vorstände dieser Kirchen wohnen alle in Elberta. Viele öffentliche Schulen und eine lutherische Schule sind vorhanden. Eine katholische Schule ist im Entstehen.

Städte, Märkte, gute Eisenbahnverbindungen und Straßen, Telephon, Unterstützungsvereine, gesellige und Farmervereine sind ebenfalls vorhanden. Es gibt keine Sümpfe, keine Fieber, keine Unzezieferplagen, keine Felsen oder Steine und keine Neger. Seit Bestehen der Kolonie keine Fehlernte. Die Erträgnisse per Acker sind sehr hohe. Man muß mit den Farmern selbst sprechen und sich durch Augenschein überzeugen, um es zu begreifen. Unsere nächste Exkursion findet am 15. August statt. Kommen Sie am Samstag, den 7. August, nachmittags zwischen 1 bis 7 Uhr in unsere Office. Wir geben Ihnen gerne kostenfrei Auskunft und Drucksachen. Auswärtige mögen schreiben.

Baldwin County Colonization Company, 1104 State-Lake Building, 190 N. State Str., Chicago, Ill. 2—7ag

Zu verkaufen oder vertauschen: 180 Acres Farm, 2 Sets Gebäude; sehr gut verbessert; zwei große Obstgärten. Um weitere Auskunft fragt nach bei J. J. Hatten, Salem, Mo. modi

Zu verkaufen: Gute eingerichtete Frucht- und Hühnerfarm, mit oder ohne Stock. Wegen näherer Auskunft schreibt an Valentine Petzold, Bridgman, Mich. frsasomo

Feine 120 Acres Farm, Wisconsin, vier Meilen vom Town, Lehmboden, kein schlechtes Land; Preis $20 per Acre; mäßige Bedingungen. Auch Eisenbahnland an wirkliche Ansiedler. Soo Line — Canadian Pacific Ticket Office, 140 S. Clark Straße. 21jl*X

Grundeigentum und Häuser zu kaufen gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu kaufen gesucht: 2-stöck. Brick- oder Framehaus, nördlich oder nordwestlich von Belmont Ave. W. Specht, 5133 Lincoln Ave. Telephon: Ravenswood 3784. somodi

Zu kaufen gesucht: 2- oder 3-stöckiges Brick, Furnace, elektr. Licht, in Lake View. Ruedel, 602 North Avenue. 1ag1wX

Zu kaufen gesucht vom Eigentümer: 2- oder 4-Flat Haus für Bar. Nordseite vorgezogen. Adr.: Grocery, 3304 Division Str. sasomo

Zu kaufen gesucht: Eine Cottage oder Bungalow, wenn möglich, mit einem oder zwei Acker Land, nicht weiter wie 20 Meilen von Chicago gewünscht. Adr., F 703 Abendpost. sasonmo

Zu kaufen gesucht: Eine Cottage oder Flatgebäude: nur Eigentümer wollen nähere Beschreibung einsenden an Chas. Schlote, 1714 Larrabee Str. 20mai*X

Rechtsanwälte

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 920. 5sp*X

Dethlef C. Hansen, 30 N. LaSalle Str., Tel. Main 4847-4848, Rechtsanwalt. Praktiziert in allen Gerichten, Patentanwalt. Europ. Verbindungen. Abends, Samst. nachm., Sonntags 10—3 432 Center Str. Tel. Diversey 4191. 2jl*X

Louis J. Gottlieb, deutsch-ungarischer Advokat, besorgt Prüfung von Grundbuchauszügen u. Rechtsangelegenheiten an allen Gerichten in Amerika und Europa.—Zivil- und Strafsachen, Verträge, Kollektionen, Ermittelungen, Dokumente, Vollmachten, Paßangelegenheiten. 1572 N. Halsted Str. Tel. Diversey 3134. 2jl**

Vollmachten, Uebersetzungen, amtliche Beglaubigungen, Affidavits und Applikationen für Bürgerpapiere werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co. John Biel, 225 W. Washington Str. *X

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Floor, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str. Ecke North Ave. 18ol*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30da*X

Heiratsgesuche

(Anzeigen unter dieser Rubrik 4c das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar)

Heiratsgesuch: Deutscher Farmer, 43, in Michigan, angenehme Erscheinung, Nichttrinker, mit gutem Einkomen, wünscht sich zu verheiraten mit guter deutscher Hausfrau (mit Kindern nicht ausgeschlossen). Antworten, wenn möglich mit Bild, unter Adr.: L 363 Abendpost.

Fachmännische Arbeiten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Painting, Paperhanging, Calcimining wird gut und billig ausgeführt. J. Buchholz, 959 Diversey Parkway. Telephon Lincoln 887. 2ag1wX

Painting, Paperhanging, Calcimining wird gut und billig ausgeführt; erster Klasse Arbeit garantiert; gehe auch auswärts. Schmidt, 2030 N. Clark Str. Telephon Lincoln 665. 28jl,1mtX

Dachdecker und Klempner.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Möchte mit dem Rest meines Lagers von Ready Roofing aufräumen und kann somit Arbeit billig herstellen; auch in Gravel Roofing. P. Allendorfer, 2440-48 N. Oakley Ave., Telephon Armitage 6428. 30jl1mtX

3 Dach-Lecke repariert garantiert, $6; Auto-Truck Dienst nach allen Teilen Chicagos; etabliert 32 Jahre. J. J. Dunne Roofing Co. 3413 Ogden Ave. Telephon: Rockwell 329. 12ag*X

Leichenbestatter

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Western Casket and Undertaking Co., Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 368. 13ma*X

Der letzte Tanz.

Skizze von A. Hottner-Grefe.

Die ehemalige Fürstin Albertina Weißenstein-Mannsberg saß vor dem Spiegel und sah prüfend in das Glas. Daraus grüßte sie ein seltsames Bild: Das war sie selbst, eine weißhaarige Dame, mit den charakteristischen, feinen Zügen der uralten Rasse. Und doch war sie es nicht selbst, sondern eigentlich ihre Ahnfrau, welche ebenso hieß, wie sie, ebenso aussah und wahrscheinlich auch fast ebenso dachte und fühlte, obwohl mehr als hundert Jahre vergangen waren, seit ihre winzigen Füße hinschwebten über die Erde der Menschen.

Die Fürstin erhob sich. Ein mattblaues, steifes Brokatkleid stand in breiten Falten um ihre, noch immer schöne Gestalt. Perlenketten schlangen sich um Hals, Brust und Arme und mitten darinnen blitzte ein tiefroter Rubin. Im hochfrisirten Haar lag ein mattgoldener Reif mit lichtsprühenden Steinen.

Die Fürstin fuhr noch einmal mit der Puderquaste über das Antlitz. Fast unwillkürlich strafften sich die matten Züge, ein Feuer lohte auf in den dunklen Augen.

Feuer einer Jugend, welche längst erlosch!

Eine runzelige Dienerin kniete vor der alten Frau, nestelte noch an dem Kleid herum. Dann haschte sie nach der welken Hand und küßte sie inbrünstig.

„Durchlaucht!"

Die Fürstin runzelte die feinen Brauen.

„Was soll das? Du weißt es doch, Charlott', ich mag die übertriebenen Geschichten nicht! Wenn du dir's schon nicht abgewöhnen kannst, daß du „Durchlaucht" sagst — in Gottes Namen! Obgleich du es gut weißt, daß wir keine Rechte mehr haben auf diese Titel."

Die Dienerin erhob sich.

„Halten zu Gnaden Durchlaucht," sagte Charlotte, und ein Klang von Stolz war in ihrer Stimme — „es wird wohl auch nicht am Titel liegen. Aber wenn ich so daran denke, daß schon mein Urgroßvater dahier gedient hat und alle meine Anverwandten seither da dienen, und daß vielleicht andere Voreltern, von denen ich nichts mehr weiß, schon mit dem hochseligen Herrn Fürsten in die Schlachten gezogen sind, und immer derselbe Name, dasselbe Geschlecht — Durchlaucht, da kommt mir das Wort immer wieder in den Mund. Die anderen, welche mit mir gedient haben, das waren nichts als Dienstboten. Die sind davongerannt wie alles Alte zusammengebrochen ist. Ich aber — ich gehöre doch schon dazu. Nicht wahr? Wo ich fünfzig Jahre lang da Kammerfrau bin. Just seit Durchlaucht geheiratet haben. Und heute — heute ist goldene Hochzeit —"

„Jetzt sei einmal still!" sagte die Fürstin mit der ganzen Ueberlegenheit ihrer Stellung. Es schoß ihr wohl ein Gedanke durch den Kopf: „Die Stellung hat ein Ende genommen und die Unterschiede werden sich allmählich verwischen." Aber gleich dachte sie daneben: „Gottlob! Bis das ganz so sein wird, lebe ich nicht mehr!"

Sie nickte Charlotte zu.

„Du meinst es gut! Ich weiß schon! Alle anderen waren Gesindel. Du bist ein Mensch!" —

Im großen Saal, wo alle die Bilder der Längstgewesenen hingen, stand die Festtafel. Blinkendes Geschirr, viel Silber. Aber manches Erbstück fehlte. Der Zusammenbruch der alten Zeit hatte vieles mitverschlungen. Auch dieses Schloß würden sie bald räumen müssen. Natürlich hatte man noch andere Besitzungen. Aber hier war sie aufgewachsen, jung gewesen.

Jung?

Die alte Frau lächelte trübe. Heute vor fünfzig Jahren, als sie ihren Hochzeitstag hatte, da hatte sie, die damals Zwanzigjährige, ihre Jugend begraben.

Ein Rollstuhl wurde hereingeschoben. In demselben saß ein lebendiger Mumie. Verdorrt der Körper, gelb, ausgetrocknet das kleine Gesicht, in dem nichts mehr zu lesen war. Hatte eigentlich je etwas darinnen gestanden? Nein. Das hätten auch Züge verraten, wenn hinter der Stirne keine Gedanken blitzen, wenn im Herzen kein Gefühl sich regt? Wie hatte der junge, schöne Doktor Libau, der Leibarzt, einmal zu ihr gesagt: „Durchlaucht, die Rasse ist zu alt! Und immer diese Einheiraten in ebenso alte Geschlechter! Schließlich sind das kaum noch Menschen, nur noch Schatten!"

„Aber ich? Ich bin doch ein Mensch?" hatte sie damals ausgerufen. Der junge Leibarzt hatte sie mit einem seltsamen Blick angesehen. Einem etwas respektlosen Blick, in dem allerhand lag. Dann hatte er sich verneigt.

„Ein voller Mensch. Es gibt auch starke Rassen, Durchlaucht."

Der Rollstuhl hielt nun dicht neben ihr. Eine faltige Hand streckte sich aus nach der ihren; ein dürrer Mund preßte sich auf ihre Finger.

„Schön bist du in dem Kostüm, Alberta! Just wie das alte Bild! Libau! Kommen Sie herein und schauen Sie die Durchlaucht an! Was? Gut steht ihr das Kleid! Ja. Schöne Frau — schöne Frau —."

Der Mund, aus welchem die Goldkronen blitzten, blieb offen stehen. Melchior, Fürst von Weißenstein-Mannsberg wußte entschieden nichts mehr zu sagen.

Die hohe Gestalt des fünfundsiebzigjährigen Leibarztes trat dicht an die Frau heran.

„Die Gäste werden gleich kommen," sagte Libau, „ich möchte früher meinen Glückwunsch aussprechen."

Sie standen in einer Nische. Der Fürst hatte den Kopf auf die Brust sinken lassen und schlief. Er schlief eigentlich fast immer.

„Doktor," sagte die alte Frau, „wir wollen uns doch keine Komödie vorspielen! Ja? Hier wird heute ein Fest gefeiert! Du lieber Gott! Ich hab' den Kindern und Enkeln zuliebe das Kleid der Urahne angezogen, weil sie es so wünschten. Sie kommen ja auch alle im Gewand von — Gewesenen. Das heißt: Meine künftige Enkel-Schwiegertochter, das Mädel mit dem bürgerlichen Namen und dem ungeheuer vielen Geld, welches auch erst kürzlich „erworben" wurde — ja — wie die sich ausnehmen wird in einem von unseren alten Kleidern, das weiß ich nicht. Nun immerhin! Die Verlobung wird heute gefeiert. Denn es ist meine goldene Hochzeit, es ist überdies Faschingsonntag. Der letzte Faschingsonntag, den wir hier verleben —"

Der Leibarzt neigte sein noch immer schönes, durchgeistigtes Greisengesicht nahe an das ihrige. Sie wich nicht zurück, sondern stand stille und blickte starr auf das lebensgroße Bild jener Alberta, deren Kleid sie heute trug. Die lächelte in ewiger Jugend und einer seltsamen Schönheit nieder auf sie.

„Es war einmal ein Faschingsonntag," sprach der Leibarzt leise. Sie nickte automatenhaft. Das Bild lächelte. Es lächelte wie das Leben selbst und war doch nur gemalt!

Der Leibarzt sprach nicht weiter. Er hatte die Lippen fest aufeinandergepreßt und sein Gesicht sah jählings alt aus und verfallen. Die Fürstin merkte es nicht.

„Ja," sagte sie schwer. „Das ist nun so! Fünfzig Jahre haben wir beide hier in demselben Hause nebeneinandergelebt. Und da war einmal — einmal — ein Faschingsonntag."

Sie standen still und horchten. Vergangenes, Totgeglaubtes sprach. Aus weiter Ferne klangen Glocken. Laute, werbende Glocken des Lebens. Aber sie verhallten schon wieder. Vorbei —

In dem Saal wogten viele Menschen hin und her. Meist Menschen von heute, welche in die Trachten der Gewesenen geschlüpft waren und sich gravitätisch, wie man es in Maskenkostümen tut, trugen. Dort und da eine andere Gestalt. Einer oder zwei, bei denen der Zug der Ahnen klar im Gesicht trug. Dazwischen rauschte die Braut des Enkels in der bauschigen Krinoline. Klein, ein wenig gelb im Gesicht, ein herrschsüchtiger Mund. Sie kam von „unten", aus den breiten Schichten, aus denen die Ahnen so wenig Wirkliches gewußt hatten; hob sich stark empor zu dem neuen Namen und würde ihm neuen Glanz verleihen. Einen anderen Glanz. Eine andere Rasse würde erstehen.

„Was ist mit dir, Alberta?" fragte die Fürstin ihre Lieblingsenkelin. Rein und fein hob sich das stolze Mädchengesicht aus dem breiten, weißen Spitzenkragen. Da war ja Geist, ererbte Grazie, Vornehmheit, die ins Blut übergegangen war, nicht anerzogen wurde.

„Großmutter, wirst du bös sein? Ich will's dir heute sagen: Ich habe dem jungen Doktor Stein mein Wort gegeben. Du kennst ihn ja; du hast ihn immer lieb gehabt. Und wir wollen nichts als eines das andere. Ich will sein Leben mit ihm teilen, will seine Arbeit kennen lernen, ihm helfen, bei ihm sein. Sonst will ich nichts!"

Sangen da nicht irgendwo Stimmen aus Jugendtatgen? Wurden tote Zeiten lebendig?

„Du solltest doch den Eduard von Pleißenstein heiraten?" sagte die Greisin.

Das schöne Mädchen lächelte.

„Ja. Aber ich tu's nicht! Nie! Ich kann nicht, Großmutter! Und weshalb auch? Der Mann, den ich liebe, ist edelster Adel, wie ihn unser Herrgott verleiht. Uralte Schranken sind gestürzt worden! Ich kann glücklich sein, Großmutter, und ich werde es!"

„Durchlaucht — das Menuett! Der Fürst bittet, daß Sie es mit mir tanzen, da er ja nicht kann —"

Die alte Frau erhob sich, nahm seinen Arm. Leise, leise klang Musik auf. Von irgendwoher, aus dem Orte tönten derbere, schrillere Melodien. Da tanzten die Leute im Gasthaus.

„Faschingsonntag!" sagte Libau. Die Fürstin neigte sich zierlich, und auch er verbeugte sich. Höher schwollen die Töne an; wurden zu einer jubelnden Fanfare. Der alte Mann und die alte Frau tanzten. Tanzten, wie sie es einst getan hatten, als das Leben noch blühte, als ihr Blut noch heiß begehrend durch ihre Adern rann. Rings um sie tanzten die anderen: die Gewesenen, welche nur noch darauf warteten, daß der Tod sie wegwische, und die Werdenden, welche eine neue Straße bilden würden. Neue Geschlechter würden erstehen. Leise, leise klang die Musik aus. Und sachte und vorsichtig führte der alte Mann die alte Frau zurück zu ihrem Sitz. Sie wußten beide: das war ihr letzter Tanz gewesen. Der Reigen des Lebens verhallte für sie.

„Zum Geburtstag eines Kindes!"

Zur Nachahmung!

Der Brief einer armen Mutter, die am Geburtstage ihres Kindes drei Dollars für die Gefangenen in Sibirien sandte.

Ich bin nicht reich und habe nur,
Was man notwendig braucht zum Leben!
Doch ist mir dieses auch genug,
Denn mir ward dennoch viel gegeben.

Gott schenkte mir ein lieblich Kind,
Dereinst an diesem Tage heute;
Ein klein Geschöpfchen, weich und lind,
Das meines Daseins größte Freude.

Und da mein Herz von Dank erfüllt,
So möcht ich lindern Schmerz und Leiden!
Möcht in Sibiriens Eisgefild,
Ein wenig Sonnenschein verbreiten.

Möcht jenen, die alldort so lang,
Schon schmerzlich nach Erlösung schmachten,
Ihr hartes Los, das schwer und bang,
Ein wenig zu erleichtern trachten.

Zwar meine Gabe ist nur klein,
Doch Segenswünsche sie begleiten;
Ich hoff', sie wird willkommen sein
Und auch ein wenig Glück bereiten.

Börsennotierungen.

Chicago, den 2. August 1920.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 vorm.	Schluß Samstag
Weizen—		
Dezember	$2.09	$2.11
Mais—		
Sept	1.35½	1.34⅜
Dez	1.21⅛	1.20⅝
Hafer—		
Sept	.68¾	.68¼
Dez	.68⅛	.67¾
Speck—		
Sept	26.05	26.17
Schmalz—		
Sept	18.40	18.40
Rippen—		
Sept	15.77	15.75

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Sept.	——	1.37⅝	.69⅝	25.25	18.20	15.60
Dez.	2.13½	1.22¾	.68½	—	—	—

Die von Snow und Goodman veröffentlichten Berichte lassen erkennen, daß man bei Preiserhöhungen verkaufen sollte. Die in Illinois herrschende Dürre und die verringerte Maiszufuhr deuten auf solche hin. Die Zufuhr wird in Zukunft wohl nur 3 bis 3½ Millionen Bushel die Woche, statt 5 bis 6 wie bisher, betragen. Es steht weiteres trockenes Wetter in Aussicht.

Der Weizenhandel auf künftige Lieferung nimmt an Umfang zu. Wie es scheint, wird Dezemberweizen eine Zeitlang auf etwa $2 stehen. Falls die nahe Zukunft in Illinois guten Regen bringen sollte, dürfte Dezembermais um 4 bis 7 Cents fallen, sonst aber ist ein Steigen um 5 bis 10 Cents zu erwarten.

Freiheitsbonds.

3½proz.	91.02	3. 4¼proz.	88.70
1. 4proz.	85.60	4. 4¼proz.	85.08
2. 4proz.	84.50	Victory—	
1. 4¼proz.	85.60	3¾proz.	95.72
2. 4¼proz.	84.72	4¾proz.	95.68

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan and Trust Co., 112 W. Adams Str., stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

London— Cables	3.72½	Dänemark— Checks	15.70
Checks	3.71¾	Norwegen— Checks	15.90
Paris— Cables	13.05	Schweden— Checks	21.20
Checks	13.07	Spanien— Checks	15.45
Holland— Checks	34.00	Deutschland— Checks	2.34
Italien— Checks	18.75	Oesterreich— Checks	0.62
Schweiz— Checks	5.87		

Produkten-Börse.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund		0.54½
„Firsts", das Pfund		0.53
„Seconds", das Pfund	0.41	—0.46

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.24¾	—0.25
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.24¾	—0.25
„Daisies", das Pfund	0.24¾	—0.25
„Longhorns", das Pfund	0.26	—0.26¼
„Young America", das Pfund		0.25
„Brick", das Pfund		0.26
Schweizer, rund, das Pfund	0.50	—0.52
do. (Block), das Pfund	0.30	—0.31
Limburger, 2-Pfund-Stücke	0.28½	—0.29
do., Pfund-Stücke		0.30

Eier.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", Car, das Dutzend	0.45
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.44½

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend).

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)
(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ bis 1 Cent das Pfund höher.)

Hühner, das Pfund		0.31
„Broilers", das Pfund	0.38	—0.40
Truthühner, das Pfund		0.40
Gänse, das Pfund		0.21
Enten, das Pfund		0.30
Junge Enten, das Pfund		0.30
Indian Runner Enten, Pfund		0.26
Perlhühner, das Dutzend		8.00
Alte Tauben, Dutzend		3.00
„Squabs", lebend, Dutzend		2.75
do., zugerichtet, Dutzend	3.00	—4.00

Kleine magere, weniger.
(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Kälber (geschlachtet.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.19	—0.20
60— 70 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.20	—0.22
80— 90 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.22½	—0.23
90—120 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.24	—0.25
Ueberschwere Kälber, das Pfd.	0.14	—0.15

Rindfleisch (zugerichtet.)

	Pfund	Pfund	Pfund
Rippen,	Nr. 1, 35c;	Nr. 2, 30c;	Nr. 3, 20c
„Loins",	Nr. 1, 45c;	Nr. 2, 34c;	Nr. 3, 25c
Rounds,	Nr. 1, 30c;	Nr. 2, 20c;	Nr. 3, 17c
„Plates"	Nr. 1, 11½c;	Nr. 2, 10½c;	Nr. 3, 8c

Beeren.

Blaubeeren, 16 Quarts	3.00	—8.50
Brombeeren, 24 Pints	3.75	—4.00
Himbeeren, 24 Pints	3.75	—4.50
Johannisbeeren, 16 Quarts	2.75	—3.75
Stachelbeeren, 16 Quarts	2.75	—3.00

Frisches Obst.

Aepfel, neue, Nr. 1, Bushel	2.75	—3.00
Pflaumen, kalif., die Kiste	3.00	—3.50
Kirschen, 16 Quarts	1.50	—3.75
Pfirsiche, die Kiste	1.00	—2.75
Melonen, die Kiste	1.25	—4.50
Wassermelonen, Carladung	200.00	-500.00

Südfrüchte.

Apfelsinen, California, Kiste	5.50	—7.50
Zitronen, California, die Kiste	2.50	—6.00

Frisches Gemüse.

Artischoken, per Crate	2.00	—4.50
Blumenkohl, 2 Dutzend	0.50	—1.75
Gurken, Kiste 2 Dutzend	0.75	—1.75
Karotten, 100 Bündel	1.00	—1.25
Knoblauch, das Pfund	0.15	—0.20
Kohlrabi, 100 Bündel	1.50	—2.00
Kopfsalat, die Kiste	0.50	—1.50
Endivien-Salat, das Pfund	0.25	—0.40
Blattsalat, große Kiste	0.20	—0.50
Kraut, rotes 100 Pfd.	1.00	—1.25
Petersilie, Dutzend Bündel		0.20
Pfeffer, der Hamper	1.00	—1.50
Pilze, die Schachtel	0.15	—0.40
Radieschen, 100 Bündel	1.00	—2.00
Rüben, 100 Bündel	1.50	—2.00
Schnittbohnen, Hamper	0.25	—0.35
Sellerie, Michigan, die Kiste	0.35	—1.00
Spargel, heimische	3.50	—4.00
Spinat, die Kiste		0.60
Squash, der Korb	0.15	—0.25
Tomaten, per Crate	1.50	—4.00
Turnips, 100 Bündel	1.50	—1.75
Zwiebeln, die Kiste	0.50	—1.25
Grüne Zwiebeln, das Bündel		0.08
Grüne Erbsen, der Sack	3.00	—4.00

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Neue Kartoffeln, Nr. 1, 100 Pf.	3.00	—3.75
do., in Fässern, Nr. 1	7.50	—7.75

Aktienbörse.

Nachstehend die Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse während der letzten Woche:

Aktien.

	Verkäufe	Hoch	Nied.	Schluß	Schwankungen
Am. Radiator	266	72	68	70	— 4
do., Vorz.	20	102	102	102	.....
Amer. Shipblg Vorzugsakt.	80	75	75	75	.....
Armour & Co. Vorzugsakt.	1375	93	91½	91½	— 1½
Arm. Leather	9818	16⅝	15¾	16½	+ ⅝
do., Vorzugs	99	94¼	93⅞	93⅞	— ½
Beaverboard	35	49	47	47	— 2
do., Vorzugs	70	86	86	86	+11
Briscoe Motor	355	42	38	38	.....
Chic C. & Con Rys., Vorz.	150	7	7	7	.....
Case Plow	770	11½	10	11	.....
Chic Elev Ry. Vorzugsakt.	80	5½	5½	5½	.....
Chic T. & Tr.	89	202	200	200	— 2
Cd Rys, Ser 1	10	17	17	17	.....
Cudahy & Co.	286	84	82	84	.....
Com. Edison	330	102¾	101¾	102	— ⅞
Cont. Motor	1250	9¼	9	9	— ¼
Diam'd Match	20	110	110	110	.....
Godch. Sugar	30	55	53¼	53¼	.....
Gt. L. D. & D.	20	64	64	64	.....
Hartman Corp	20	80	80	80	— 2
Hart, Schaffner & Marx	75	77	77	77	.....
Hol Et L Sug.	350	16¼	15⅞	15⅞	— ⅜
Hupp Motor	1915	14¾	14½	14½	— 1½
Illinois Brick	20	70	70	70	.....
Inland Steel	100	58½	58½	58½	.....
Libby, McNeill & Libby	12,880	12½	12	12	— ½
do., Warr'ts	1003	12½	11¾	12	— ⅛
Lindsay Light	1130	8	6¾	7	— 1
Montg. Ward	4330	32	30	30½	— 1½
do., Vorzugs	50	101	101	101	.....
Midw. Utilities Vorzugsakt.	40	28½	27	27	— 1
Nat'l Leather	5147	11⅝	10⅞	11	— ⅝
Orpheum Circ.	355	27¾	25	25	.....
Pick & Co.	520	40	40	40	.....
Pub. Service, Vorzugsakt.	10	34⅞	34⅞	34⅞	— ⅛
Piggly-Wiggly	70	38	38	38	.....
Peoples Gas	42	32	31	31	.....
Quaker Oats, Vorzugsakt.	83	89½	89	89½	+ ¼
Reo Motor	1055	22⅜	22	22⅛	— ½
Sears, Roeb.	753	141	136½	137	— 5
Shaw Taxi	904	69	65	65	— 4
Stew. Warn.	15,780	40¼	36¼	37	— 3
Stand. Gas & Elec. Vorz.	125	36	35	36	.....
Swift & Co.	4172	108	106¼	107	— 1
Swift Int'l	6432	34⅞	31¼	31¼	— 3½
Temtor Pro A	50	40¼	40½	40½	.....
Un. Carbide	6560	64½	63⅝	63¾	— 1¼
Utd. Iron Wks.	515	26	25	26	— 1
Utd. Paperb'd.	1660	28½	27½	27½	— ½
Vesta Battery	55	35	34	35	.....
Waldorf Co.	50	19⅞	19⅞	19⅞	— ⅜
Wahl & Co.	2315	52	49	51	+ 1
West. Knitting	275	18½	18	18	+ ¼
Wilson & Co.	100	53½	52½	52½	+ ½
do., Vorzugs	10	90	90	90	— 1
Wrigley Co.	625	75	74½	75	— 1½
do., Right	185	4½	4½	4½	.....

Bonds.

Verkäufe		Hoch	Nied	Schluß	Schwankungen
$66,000	Armour & Co. 7s	95⅞	95½	95⅞	+ ¼
2,000	Chic Rys., Series B 5s	33½	33	33½	.....
25,000	C & C Ry 5s	38½	38	38	.....
3,000	C C R 1st 5s	65	65	65	.....
15,000	Ch Rys 1st 5s	61	60½	60½	.....
3,000	Com Ed 1st 5s	58½	58¼	58½	.....
10,000	Peoples Gas Refdg. 5s	59	58½	58½	.....
12,000	S & Co 1st 5s	84	83½	83½	— 1½

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute:

	Heute 2 Uhr nachm.	Schluß gestern
American Can Co.	36	37¾
American Locomotive Co.	93½	93½
American Smelting	56	56¼
Anaconda	52½	53½
Atchison	80¼	79⅝
Baldwin Locomotive	108¼	110½
Baltimore & Ohio	33⅞	32⅞
Bethlehem Steel	77½	82⅝
Chicago, Milw. & St. Paul	34	34
Central Leather Co.	51¼	53⅞
Crucible Steel	121½	147
General Motors	21½	22¼
Inspiration Copper	——	49⅝
Int. Paper Co.	78½	80
Mexican Petroleum	175	180
New York Central	70¼	68⅝
Northern Pacific	72	71¾
Pennsylvania Linien	39⅞	39⅝
Peoples Gas	30½	30¼
Reading	88⅜	89⅝
Rep. Iron and Steel	81¾	85
Sears - Roebuck	——	137
Studebaker	63½	65½
Texas Oil	43⅜	44
Tobacco Products	61½	63¾
Union Pacific	114⅞	115½
U. S. Rubber	85	87¼
U. S. Steel	86½	88
Utah Copper	64	68
U. S. Bonds, 4¾%, 1922—23	95.70	95.72
do., 4¼proz., 1928	88.70	88.64
do., 4¼proz., 1942	84.66	84.58

Die Kurse fielen heute. Die Nachfrage nach Wertpapieren war nicht sehr groß. Etwa 710,000 Aktienanteile waren um 2 Uhr verkauft worden. Für Geld wurden 8 Prozent verlangt.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollbörse wurden heute nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	2:15 nachm.	Hoch	Niedrig	Schluß gestern
Oktober	31.42	31.85	30.94	31.27
Mai	28.80	29.30	28.32	28.50

Hat Denkzettel erhalten.

Händler versuchte angeblich, seine Kunden zu übervorteilen.

Als eine Folge einer allgemeinen Prügelei, welche sich heute zu früher Morgenstunde an 20. und Morgan Straße abspielte, liegt der 37jährige Joseph Zardius in bedenklichem Zustande im Countyhospital darnieder. Soweit die Polizei ermitteln konnte, versuchte Zardius, welcher mit allerlei Artikeln, darunter angeblich auch Schnaps, handelte, seine Kunden zu übervorteilen, bis die Geschädigten sich schließlich zusammentaten und ihm einen gehörigen Denkzettel verabfolgten. Nicht weniger als 17 Männer befinden sich unter der Anklage, ihn mißhandelt zu haben, hinter Schloß und Riegel.

Auf Abwegen.

Jugendlicher Fälscher den Bundesgroßgeschworenen überwiesen.

Eine böse Suppe hat sich der erst 19 Jahre alte Mark W. Brooks, Nr. 1215 Sunnyside Ave. wohnhaft, der in der Bank von Greenebaum & Sons angestellt war, eingebrockt. Er wurde am Samstag abend verhaftet, als er im Riverview Park eine $2-Note, die er so geändert hatte, daß sie fast wie eine $20-Note aussah, verausgaben wollte. Bundeskommissär Mason vorgeführt, gestand der junge Mann heute, die Fälschung begangen zu haben, und wurde unter $2000 Bürgschaft den Bundesgroßgeschworenen überwiesen. Er habe mit seinem Gehalt von $100 den Monat nicht auskommen können, sagte er.

Riesiges Wachstum.

Einwohnerzahl von Wood River, Ill., in zehn Jahren um 4038 Prozent gestiegen.

Washington, 2. August. Wie das Bundeszensusamt heute bekannt gab, kann der Ort Wood River, Ill., die Ehre für sich in Anspruch nehmen mit Bezug auf Zunahme der Einwohnerzahl in den Jahren von 1910 bis 1920 den höchsten Prozentsatz im ganzen Lande, erzielt zu haben.

Im Jahre 1910 hatte Wood River nur 84 Einwohner. In der Zwischenzeit ist die Einwohnerzahl auf 3392 gestiegen, was eine Zunahme um 3308 oder 4038 Prozent bedeutet. Das Wachstum des Orts ist in erster Linie der Eingemeindung der Nachbarorte den Bow und East Wood River zuzuschreiben.

Leset die „Sonntagpost".

Die Lebensmüden.

Seit dem 1. Januar waren 2771 Selbstmorde in den Vereinigten Staaten zu verzeichnen.

New York, 2. August. Aus dem halbjährlichen Bericht der „Save-a-life" Liga, deren Zweck in der Verhütung von Selbstmorden besteht, geht hervor, daß seit dem 1. Jan. 2771 Personen in den Ver. Staaten Selbstmord begangen haben, nämlich 1810 Männer und 961 Frauen. Im gleichen Zeitraum des vorigen Jahres waren 2063 Selbstmorde zu verzeichnen gewesen.

In dem Bericht heißt es, daß die Zahl der Frauen, die durch eigene Hand aus dem Leben schieden, bedeutend gestiegen ist und diese Tatsache wird darauf zurückgeführt, daß die Frauen sich in größerer Zahl dem Geschäftsleben und der Politik widmen.

„Nichts sollte größere Besorgnis auslösen, als der Selbstmord von Kindern", heißt es in dem Bericht. „In unserem Lande mit seinen gepriesenen Wohlfahrtseinrichtungen haben sich in den verflossenen sechs Monaten 88 Knaben und 137 Mädchen entleibt, eine Zunahme um über 50 Prozent gegen den gleichen Zeitraum des vorigen Jahres. Das Durchschnittsalter der Knaben, die Selbstmord begingen war 16 Jahre und das der Mädchen 15 Jahre.

Knaben erschießen sich zumeist, während Mädchen dem Gift den Vorzug geben. Durch diese grausigen Tatsachen wird eine strikte Durchführung der Gesetze geboten, die sich auf den Verkauf der Schußwaffen beziehen."

Cox's Benachrichtigung.

Das offizielle Programm dürfte im Laufe des Tages festgelegt werden.

Dayton, O., 2. Aug. Man erwartet im Laufe des heutigen Tages, nach einer Besprechung, die Gouverneur James M. Cox mit dem hiesigen Arrangementsausschuß haben wird, die Bekanntgabe des offiziellen Programms für die Benachrichtigungszeremonien am kommenden Samstag.

Die Zeremonien werden, soweit bis jetzt bestimmt worden, durch einen Umzug der von auswärts kommenden Delegationen eingeleitet werden, worauf dann Senator Joseph T. Robinson von Arkansas, der Vorsitzer der demokratischen Nationalkonvention in San Francisco, den Gouverneur Cox von seiner Nominierung zum demokratischen Präsidentschaftskandidaten in Kenntnis setzen und der Gouverneur seine Annahmerede halten wird.

Ende der Woche dürfte auch die demokratische Kampagneorganisation vervollständigt werden, und zwar gelegentlich einer Konferenz, die Gouverneur Cox dann mit demokratischen Führern aus allen Teilen des Landes haben wird. Bei dieser Gelegenheit dürfte auch die Zusammensetzung des Sonder - Kampagnekomites von 15 Mitgliedern bekanntgegeben werden, mit dessen Zusammenstellung George White, der Vorsitzer des demokratischen Nationalkomites, beschäftigt ist.

Italienische Schiffe in Odessa.

Konstantinopel, 31. Juli. Aus Odessa wird gemeldet, daß dort zwei italienische Kauffarteischiffe eintrafen. Sie wurden von den Bolschewisten mit Jubel begrüßt und ihre Ladung wurde sofort gekauft.

Im Bosporus sind zwei französische Dampfer eingetroffen, die 4000 russische Kriegsgefangene an Bord haben, die aus Frankreich in ihre Heimat zurückgebracht werden. Diese Leute gehörten den russischen Truppen an, die sich in Frankreich befanden und die sich weigerten, den Kampf fortzusetzen, nachdem sie von der Bolschewistenrevolution in Rußland gehört hatten.

Schießerei in der Kirche.

Louisville, Ky., 2. August. In der „Ten Mile Church" im Perry County, in den Bergen des östlichen Kentucky, kam es gestern zu einer lebhaften Schießerei, als gelegentlich des Gottesdienstes einer der Kirchenbesucher den Geistlichen einen Heuchler nannte. Nachdem der Pulverdampf sich verzogen hatte, stellte es sich heraus, daß Gager Holiday, der zu denen gehört hatte, welche für den Geistlichen Partei genommen, tot war, während William Campbell, ein anderer Anhänger des Predigers, eine schwere Wunde davongetragen hatte.

Indischer Patriot gestorben.

Bombay, 2. August. Gestern nachmittag fand die Feuerbestattung des Nationalistenführers und Redakteurs Gangadhar statt, der gestern morgen in Poona, wo er die Zeitung „Mahratta" herausgab, gestorben war. Die Leiche wurde in Gegenwart einer gewaltigen Volksmenge auf einem Scheiterhaufen verbrannt, der am Meeresstrand in Poona errichtet worden war. Es war dieses die erste Feuerbestattung in Indien seit langen Jahren.

Debatte über Völkerliga.

Senator Hitchcock wird in Winona Lake, Ind., die demokratische Seite vertreten.

Washington, 2. August. Senator Hitchcock von Nebraska ist vom Gouverneur Cox zum Vertreter der demokratischen Partei gelegentlich der am 9. August in Winona Lake stattfindenden Debatte über die Völkerliga ernannt worden. Der republikanische Nationalausschuß wird, wie heute im hiesigen Bureau des Senators Hitchcock erklärt wurde, sich auf einen Vertreter der republikanischen Partei einigen.

Später wird Senator Hitchcock noch in Dixon, Ill., und in Big Merom, Ind., über die Völkerliga sprechen.

Das Dunkel gelichtet.

T. Loftis' Tod durch eine Gehirnblutung herbeigeführt.

Das Dunkel, welches den Tod des Juwelenhändlers T. Loftis umgab, ist jetzt völlig gelichtet worden. Polizeichef Garrity gab nämlich die Erklärung ab, die Untersuchung habe ihn zu der Ueberzeugung gebracht, daß die Darstellung, wie sie von Roy Shayne und Fräulein Ruth Woods gegeben worden ist, dem wirklichen Sachverhalt entspreche.

„Es kann kein Zweifel darüber obwalten, daß der Tod des Juwelenhändlers durch Gehirnblutung verursacht wurde," lautet die Erklärung des Polizeichefs.

Shayne sowohl als auch Fräulein Woods stimmten in einem längeren Kreuzverhör dahin überein, daß Loftis stark betrunken war, so daß er sich nicht auf den Füßen zu halten vermochte u. zu Boden stürzte. „Die Geschichte von den gestohlenen Juwelen ist Schwindel," fuhr Garrity fort. „Unseres Wissens sind keine Juwelen abhanden gekommen. Fräulein Woods war im Besitze von Loftis Uhr und einem Diamantringe, doch besteht sie darauf, daß beide ihr von Loftis geschenkt wurden. Er war nichts in Erfahrung zu bringen, das diese Angaben als unwahr erscheinen läßt."

Der Kampf gegen die Ratten.

Hausbesitzer aufgefordert, unverzüglich damit zu beginnen.

Hilfsgesundheits-Kommissär Dr. Gottfried Koehler gibt der Bevölkerung den Rat, schon jetzt mit der Ausrottung von Ratten, soweit sie solche entdecken, zu beginnen, und nicht darauf zu warten, bis Inspektoren des Gesundheitsdepartements sie darauf aufmerksam machen.

Er erklärt, die Inspektoren würden in den nächsten Tagen damit beginnen, festzustellen, ob und wo Ratten im Schleifebezirk der unteren Stadt zu finden sind. Den Hausbesitzern wird dann vom Gesundheitsamt ein gedrucktes Formular mit Anweisungen für die Rattenvertilgung zugestellt werden, und wenn sie den Anweisungen nicht Folge leisten, kann der Gesundheitskommissär gerichtlich gegen sie vorgehen. Wer Unannehmlichkeiten vermeiden will, trifft also schon jetzt seine Maßregeln. Der Gesundheitskommissär geht von dem Standpunkte aus: Wo Ratten keine Nahrung finden, können sie nicht existieren.

Zur Verzweiflung getrieben.

Bernhard Pruzmann machte seinem Dasein ein Ende.

Heute morgen um 5 Uhr jagte sich Bernhard Pruzmann, 63 Jahre alt, in seiner Wohnung, 2927 Fairfield Ave., eine Kugel in die Brust. Er wurde unverzüglich ins Alexianer Hospital gebracht, doch verschied er bald nach seiner Einlieferung. Anlaß zu der Verzweiflungstat gaben angeblich Familienzwistigkeiten.

In 4 Wochen

erhalten Ihre Verwandten in Deutschland, Oesterreich und Ungarn das Geld, wenn Sie es

Durch uns schicken.

Wir haben

Direkte

Verbindung mit den größten Banken von

Berlin, Wien und Budapest,

und können Ihnen

Deshalb

schnellste Beförderung und

Billigste Raten

garantieren. Wir schicken das Geld per Kabel, Bank und Postanweisung und besorgen

Original-Quittung kostenfrei.

Zu jeder weiteren Auskunft mündlich od. schriftlich in Ihrer Landessprache gern bereit.

State Commercial & Savings Bank

1935-39 Milwaukee Ave.

nahe Western Ave., Chicago, Ill.

Heute abend geöffnet bis 8:30.

Täglich von 9—6, Sonntags von 10 bis 12.

Harry Rubens' Testament.

Gustav F. Fischer $25,000, Granthospital $500, der Witwe $15,000 vermacht.

Das Testament von Harry Rubens wurde heute von Richter Devine im Nachlaßgericht bestätigt. Danach erhält die Witwe, Ida, mit welcher sich der Erblasser am 25. Juli 1914 in Paris unter einem Vermögensvertrag vor der Verehelichung auseinandergesetzt hatte, $15,000 und auf drei Jahre freie Wohnung in dem Zinshause des Erblassers, 25 Ost Walton Place. Gustav F. Fischer sind $25,000, Emilie Handler, 5543 Winthrop Ave., Terese von der Schulenburg, geb. Happel, 5274 Winthrop Ave., und Mary Lyons, 2030 N. Halsted Str., je $1000, Klara L. Frank $500 und dem Granthospital $5000 vermacht. Die Northern Trust Co. und George A. Baird sind mit der Verwaltung des $400,000 in Fahrhabe und $100,000 in Grundeigentum betragenden Nachlasses betraut worden.

Für den Sohn Harry, Nr. 205 19. Straße, Seattle, Wash., sind auf Lebenszeit die Zinsen eines Fonds von $75,000 ausgesetzt worden, der bei seinem Tode an seine beiden Schwestern Herta Mosser, Nr. 436 Aldine Avenue, und Anna Wagner, Nr. 257 Ost Delaware Place, in gleichen Teilen fallen soll, an das Granthospital, falls sie ohne Erben sterben. Herta habe schon $43,000 und Anna $21,000 erhalten, das solle, schreibt der Erblasser, ausgeglichen werden; die Töchter sollen den Zinsgenuß des Nachlasses erhalten. Wird von einem der Erben das Testament angefochten, so soll dessen Erbteil dem Granthospital zufallen.

Die große Geldknappheit.

Masseverwalter für die Garden City Oil Co. heute eingesetzt.

Für die Garden City Oil Co., deren Anlagen sich an der 34. und Iron Straße und deren Geschäftsstelle sich Nr. 11 S. La Salle Straße befindet, hat Richter McGoorty im Kreisgericht heute den Versicherungsmakler William L. Sullivan als Masseverwalter bestellt und seine Bürgschaft auf $150,000 bestimmt. Es geschah das auf Antrag von Henry J. Mies, dem die Gesellschaft $2000 auf einen Wechsel schuldig war, und der im Namen aller anderen Gläubiger mit Forderungen in der Gesamthöhe von $75,000 den Antrag gestellt hatte. Es wurde dem Richter erklärt, daß die Firma durchaus reell sei, wertvolle Anlagen besitze, aber sich zurzeit in einer Geldklemme befinde, da die Banken infolge Anweisung der Bundesreservebank den „nicht notwendigen" Industrien den Kredit beschnitten oder entzogen hätten. Die Beamten der Gesellschaft sind mitverklagt worden. Es sind O. M. Anda, 7663 Sheridan Road, A. C. Anda, 1255 Addison Straße, und Frank P. Mies, 11 S. La Salle Straße. Wie es heißt, unterhandelt die Standard Oil Co. wegen Uebernahme des Geschäfts. Die Mehrzahl der Aktionäre der Garden City Oil Co. bilden Deutsche, zumeist in Chicago und Philadelphia.

Einbrecherpärchen.

In Austin mehrere Wohnungen von ihm heimgesucht.

Die Polizei von Austin forscht emsig nach einem Mann und einer Frau, die im Verdacht stehen, in mehrere Wohnungen ihres Gebietes mit Erfolg Einbrüche verübt zu haben. Die letzte diesbezügliche Klage kam von Fräulein Clara McCanent, 611 Parkside Ave. Als sie gestern spät am Abend heimkehrte, machte sie die Entdeckung, daß ein Paar seidene Strümpfe und $40 in Bargeld gestohlen worden waren.

Das Räuberduett wird als jung und gut gekleidet beschrieben. Es pflegt die Hausglocke zu ziehen, und wenn keine Antwort erfolgt, so dringt es auf Schleichwegen in die Wohnung.

Ueberrumpelt.

Frank Breen bei einem Einbruch erwischt, sein Genosse entkommen.

Frank Breen, 1925 W. Madison Str., wurde gestern abend spät von der Polizei in River Forest dingfest gemacht, nachdem er und ein Kamerad, dem es gelang, seine Flucht zu bewerkstelligen, einen Einbruch in die Wohnung William Langreders, 375 Clinton Place, verübt hatten. Der Polizist William Freiberg überrumpelte das Duett dabei, wie es ein Bündel Silberzeug und Vorhänge in ein bereit stehendes Auto packen wollte. Breen wurde auf der Stelle festgenommen, während sein Gefährte schleunigst Reißaus nahm. Die den Einbrechern abgejagte Beute stellte einen Wert von $2000 dar.

Des Gattenmordes geständig.

New York, 2. Aug. Koroner Mix von New Hafen, Conn., traf heute hier ein, um die gestern abend in Haft genommene Frau Alexandra Sokolowsky zu verhören, die angeklagt ist, am 26. Juni in New Haven ihren Gatten, einen bekannten Arbeiterführer, ermordet zu haben.

In ihrem Geständnis soll Frau Sokolowsky zugegeben haben, daß sie ihrem Gatten, während er schlief, Säure ins Gesicht goß, um ihn dauernd zu entstellen, da sie einen Liebesbrief von einer anderen Frau in seinen Taschen gefunden hatte. Man glaubt, daß Sokolowsky etwas von der Säure verschluckte und infolgedessen starb.

Die Neubegrenzung der Wards.

Stadtratsunterausschuß setzte seine Beratungen fort.

Der Stadtrats - Unterausschuß für Neubegrenzung der fünfunddreißig Wards setzte heute morgen seine Verhandlungen fort, mit dem üblichen Resultat, daß, wenn immer man eine Ward neu begrenzt zu haben glaubte, die Stadtväter der angrenzenden Ward protestierten. Die Aldermen Cermak und Cepak von der 12. Ward erklärten sich damit einverstanden, daß Springfield Avenue die westliche Grenze ihrer Ward bilden sollte, was Ald. Kostner und Toman von der 34. Ward aber nicht paßte; sie wollten Hamlin Avenue als westliche Grenze haben. Nachdem sich alle Parteien darauf geeinigt hatten, blieb immer noch ein Streifen, begrenzt von Roosevelt Road, Douglas, Spaulding Avenue und den Stadtgrenzen, übrig, den keiner von ihnen in seiner Ward haben wollte. Es kommt nämlich vor, daß Bewohner sich zu einem politischen Glauben bekennen, der den Stadtvätern nicht paßt. Ald. John G. Horne von der 13. Ward erklärte sich schließlich bereit, diese Ausgestoßenen unter seine Obhut zu nehmen, wen sonst keiner Anspruch darauf mache. Joseph H. Smith von der 14. Ward verzichtete auf einen Distrikt, in dem vornehmlich Neger wohnen. Ald. Bowler von der 19. Ward, die unter dem neuen Plan wahrscheinlich an die 14. Ward stoßen wird, gedenkt, diesen Negerdistrikt zu annektieren.

Der ganze Neubegrenzungsplan zielt, wie man annimmt, dahin, einem 50 Ward-Projekt entgegenzuarbeiten, falls dieses den Stimmgebern im Herbst wieder unterbreitet werden sollte.

Autos in einander gekracht.

Verschiedene Personen verletzt, aber glücklicherweise niemand getötet.

Ein von Thomas Grinto, 767 W. Taylor Straße gelenktes Auto fuhr an Oakley Boulevard und West Harrison Straße gegen einen von William Kane gelenkten Kraftwagen, wobei Grinto und sein Begleiter James Imendino, 1073 Vernon Park Place, schwer verletzt wurden.

Weiter Opfer von Automobilunfällen waren George Anderson, 1895 Springfield Avenue; William Berg, 1943 Potomac Avenue; Frl. Marie Lewteska, 2600 West 23. Straße und Polizeisergeant Jerry Baugh von der Hyde Park Wache.

Henry Larson, 2103 Keystone Avenue, ertrank gestern beim Baden in Miller Beach in der Nähe von Gary. Seine Frau war Zeugin seines Todes; sie rief aus Leibeskräften um Hilfe, doch vergeblich.

Ein Motorbootunfall, der sich gestern abend nahe der Belmont Ave. zutrug, hätte beinahe mehrere Menschenleben zum Opfer gefordert. Das Boot „Pauline" schlug plötzlich um, und nur mit vieler Mühe gelang es den auf ihm befindlichen Ausflüglern, sich an das Fahrzeug zu klammern. Es kam bald ein Rettungsboot zur Hilfe, das alle sicher an Bord nahm.

Möbellager eingeäschert.

Etwa 40 Personen, meistens Farbige, mußten eilens auf die Straße flüchten.

Die Feuerwehr wurde heute zu früher Morgenstunde nach dem Hause Nr. 1923 Archer Avenue gerufen, wo sich im ersten Stock ein Lagerraum der Firma Fred Bender, Händler in gebrauchten Möbeln, befindet, und im zweiten und dritten Stock arme farbige Familien wohnen. Als die ersten Löschzüge auf der Brandstelle eintrafen, hatten die Flammen bereits so weit um sich gegriffen, daß ein Großfeueralarm erlassen wurde. Mit Hilfe der anrückenden Verstärkungen gelang es dann auch, das Feuer auf seinen Herd, den Benderschen Lagerraum, zu beschränken. Ueber 40 Personen, meist Farbige, mußten, zum Teil nur notdürftig bekleidet, ins Freie flüchten, sie entkamen jedoch glücklicherweise alle unversehrt. Der angerichtete Schaden wird auf annähernd $25,000 geschätzt.

Farbiger erschoß seine Frau.

Versuchte dann auch dem eigenen Dasein ein Ende zu machen.

In einem Anfall von Eifersucht erschoß heute morgen der Farbige Eugene Cederro, Nr. 3253 South Park Ave., seine 26jährige Gattin Sadie und richtete dann den Revolver gegen sich selbst. Er liegt mit einer schweren Schußwunde im Kopf als Polizeigefangener im Countyhospital darnieder.

Das neue türkische Kabinet.

Konstantinopel, 31. Juli. Der Großvezier Damad Ferid Pascha hat die Zusammensetzung des neuen Kabinets bekanntgegeben. Dasselbe besteht fast ausschließlich aus Ministern, die englischfreundlich sind. Damad Pascha wird Minister des Auswärtigen und provisorisch auch Kriegsminister sein. Er ist das einzige Mitglied, welches noch von dem alten Kabinet übrig blieb, das seine Demission gab, weil es sich mit den Friedensbedingungen nicht einverstanden erklären konnte.

Der neue Präsident von Panama

Panama, 2. August. Dr. B. Porras, der Kandidat der liberal-konservativen Partei, wurde gelegentlich der gestern stattgehabten Wahlen zum Präsidenten der Republik Panama erwählt. Sein Gegner während der Wahlkampagne war Dr. Ciero Urriola gewesen.

Geldsendungen

Nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Tschecho-Slowakei (Böhmen), Jugoslavien, Polen, Rumänien, Etc.

per Scheck, Bankauftrag, Kabel oder Radio. Eröffnung von zinstragenden Konten in Europa und sonstige europäische Geschäfte durch unsere direkten Verbindungen mit

Deutsche Bank, Dresdner Bank, Discouto-Gesellschaft, Wiener Bank-Verein,

oder durch unseren eigenen Vertreter in Deutschland.

Deutsche Regierungs-, Staats-, städtische und industrielle Wertpapiere, ebenso alle anderen ausländischen Anlagepapiere, welche wir empfehlen können, sowie U. S. Liberty Bonds und alle erstklassigen amerikanischen Sicherheiten, namentlich First Mortgage Real Estate Gold Bonds.

Unsere Preise sind netto für Geldsendungen nach Europa (Kabelspesen ausgenommen), auch für europäische Bonds, ohne jeglichen Kostenzuschlag, und richten sich dieselben genau nach dem jeweiligen Tageskurse.

Unsere 35-jährige Erfahrung im europäischen und amerikanischen Bankgeschäft, unsere Kapitalkraft, vorzüglichen Verbindungen und großen Umsätze, die sich in die Millionen laufen, ermöglichen beste Bedienung zu niedrigsten Preisen. Wir sind die ältesten Bankiers in Chicago.

Unsere Zirkulare, sowie Auskunft und Rat in Geldsachen jeder Art gratis und franko. Man wende sich an uns, schriftlich oder persönlich; man schreibe deutsch oder englisch.

Man sende „Banktratte", „Money Order" oder „Certified Check" mit genauen Instruktionen. Umrechnung erfolgt zur Tagesrate bei Erhalt und Erledigung am selben Tage.

WOLLENBERGER & CO.
Bankgeschaeft
105 LaSalle St., Ecke Monroe
CHICAGO

Amerikas Kriegsbeute.

Fünf vormalige deutsche Kriegsschiffe treffen heute in New York ein.

New York, 2. August. Fünf vormalige deutsche Kriegsschiffe, welche den Vereinigten Staaten zu Experimentierzwecken überwiesen worden sind, werden heute im New Yorker Hafen fällig. Sie werden vierzehn Tage lang im Hudson liegen und dem Publikum zur Besichtigung offen stehen.

Vier dieser Kriegsschiffe waren bei der Schlacht im Skagerrak beteiligt. Unter diesen Schiffen, das Schlachtschiff „Ostfriesland" war im Stande die Fahrt über den Ozean von Brest aus unter eigenem Dampf zurückzulegen. Die übrigen ehemaligen Kriegsfahrzeuge, der Kreuzer „Frankfurt" und drei Zerstörer wurden im Schlepptau herübergebracht. Der Transport erfolgte unter dem Kommando von Kapitän Julius F. Hellweg von der Ver. Staaten Marine.

Nachdem die Schiffe vierzehn Tage lang im Hudson gelegen haben, werden die „Frankfurt" und die drei Zerstörer nach Newport News, Va., gebracht, während die „Ostfriesland" aller Wahrscheinlichkeit nach Häfen am Atlantischen und am Stillen Ozean machen wird.

Schiffskarten von Europa

werden jetzt im Original bei mir ausgestellt für

Triest bis Chicago,

für Passagiere von Oesterreich, Ungarn, Jugo-Slavien, Czecho-Slowakei, Polen.

Rate: Ozean mit Tax **$158.00**

mit den Dampfern der früheren Austro-Americana Line, jetzt Cosulich Line S. S. Co.

K. W. KEMPF,
General Western Agent.
120 No. LaSalle Str.
Tel. Main 4491. — Sonntags offen von 9 bis 12.

Schiffskarten

Geldsendungen

Billigste Preise.

Erbschaften ∴ Vollmachten

K. W. KEMPF

Tel. Main 4491. 120 N. La Salle Str.
Offen 9—8. Sonntags 9—12.

Passage nach und von

Deutschland

mit der

American Line

New York-Hamburg direkt.

Red Star Line

NEW YORK-ANTWERPEN

White Star Line

NEW YORK-SOUTHAMPTON

N. Y.-Queenstown-Liverpool

Offices: 14 N. Dearborn Str., Chicago, Ill.

Geldsendungen

nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Tschechoslowakei, Jugoslavien, Ungarn, Polen, Rumänien und Italien.

Schiffskarten

Agenten und Notariats-Kanzlei.
Wir kaufen und verkaufen:

Liberty Bonds

J. V. ZINNER & CO.

(Im Geschäft seit 1908.)
619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287.
5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 8570.
Offen 9—8. Sonntags 9—12.

6% Erste Hypotheken Gold Bonds

National Bond & Mortgage Trust Co. of Illinois

3146 Lincoln Ave.
Telephone: Wellington 7334, Lake View 1485.
Wm. A. Burmeister, Präs.
Floyd Garwick, Schatzmeister.

Personen, welche wünschen nach

Deutschland

zu gehen, offerieren wir unsere Einrichtungen, um Ihnen

Pässe, Reise-Erlaubnis, Dampfer- u. Eisenbahnbillette, Wechsel auf Berliner Banken

Notariatskanzlei

Schiffskarten aller Linien.

Offizielle Verkaufsstelle von „Food Drafts"

Deutsche Bonds von größeren Städten

Transatlantic Transportation Co., Inc.

1646 LARRABEE STR.

Zu verkaufen:

Mortgages

Wm. F. Tompel & Co.

105 S. Dearborn.

WILLIAM B. LUCKE

Plumbing, Gas Fitting, Heating and Sewerage

4729 N. St. Louis Ave.

Diese Verkäufe für Dienstag

Dienstag Specials in Fleisch

Club Steaks, per Pfund 23c
Sirloin Steaks, das Pfund, 22c
Chuck Roast v. Beef, Pfund, 16c
Round Steaks, per Pfund, 21c
Hamburger Steak, frisch gemacht, Pfund, 14c
Rump Roast of Beef, Pfund, 17c
Shanks of Beef, das Pfund, 5c
Porterhouse Steaks, Pfund, 23c
Suppenfleisch, das Pfund, 12½c

Regierungs Speck; garantiert; 12 Pfund Büchse 2.39
Regierungs Roast Beef, Beste Sorte; 2 Pfund Büchse 49c
Siebenter Floor.

The Store of To-day and To-morrow
THE FAIR
Established 1873 by E. J. Lehmann
State, Adams and Dearborn Streets

Mercerized Tisch-Damast
Bargain-Basement.

$1.98 Qualität, zu 1.19 die Yard

70-zölliger mercerized Tafeldamast, regulär zu $1.98 verkauft; Dienstag, nur 5 Yards an einen Kunden — die Yard zu........ 1.19

1,200 Huck Handtücher, speziell, Dienstag, zu.... 27c

1,800 Yards Crash Handtuchzeug, nur 5 Yards an einen Kunden, — die Yard zu........ 29c

Wichtige Verkäufe in unserem Bargain-Basement

Bargain-Basement August Pelzwaren-Verkauf

Jede sparsame Dame und Miß, welche Pelzwaren für sofortigen oder für den Herbstgebrauch zu kaufen gedenkt, wird ganz bedeutend Geld sparen bei diesem Verkauf von Fabrikanten und Jobbers' Mustern und angebrochenen Partien von hochfeinen Pelzwaren zu diesen ungewöhnlichen niedrigen Preisen. Viele andere Bargains zu haben neben den heute angezeigten. Die Quantitäten sind beschränkt, daher raten wir frühes Einkaufen an.

Capes und Stoles, franz. Coney, große Sorte, seidegefüttert, Schweif-Besatz, wert bis $25, zu 18.50

Marmot Kragen, Animal und Cape Effekte, verschiedene Größen, zu 17.75

Manchurian Wolf (Dog); French Coney und angebrochene Partien von anderen wünschenswerten Fellen, Animal oder Cape Fasson; braun, schwarz und Taupe; wert bis $17.50, zu..... 10.98

Tiger Coney Sets; Animal geformter Kragen u. hübsche Größe Muff; beschränkte Quantität. Set, 14.98

Extra speziell
Echte Fuchs Kragen, $20 bis $25 Werte, zu 13.50

Alle neuen modernen Modelle.

Verkauf beginnt Dienstag um 8:30 vorm.

Bargain-Basement.

Räumung von Kleidungsstücken für Damen

Vorzügliche Werte in feinen, modernen Kleidungsstücken für Damen und Misses.

Waschröcke
Beach Cloth und andere Stoffe — Größen für Damen und Misses; wert bis $2.00; zu nur 99c

Waschkleider
Voiles, Ramie und so weiter; Größen für Damen und Misses; wert bis zu $7.00; zu nur 2.88

Georgette Blusen
aus prachtvoller Qualität Georgette, hübschem Besatz; gute Farben- und Größen-Auswahl — Werte bis $6.00 — morgen zu 2.88

Kleider für Mädchen
aus Organdie und Voile; Frocks für Mädchen von 8 bis zu 14 Jahren; eine gute Auswahl; wert bis $5.00, zu.. 2.88

aus Linene, Chambray und Repp, in neuesten Fassons für Mädchen von 8—14 Jahren; wert bis $3.00; zu 1.49

Waschröcke zu 2.79
aus vorzüglicher Qualität Gabardine; in den neuen Sommer Sport Fassons; in Größen für Damen und Misses — zu nur 2.79

Kleider, Werte bis $21.50
Neuste Fasson Kleider, aus prächtiger Qualität Satins, Organdies, Voiles, Taffetas etc., alle neuesten Modelle — Größen für Misses und Damen; wert bis $21.50; zu... 11.88

Bargain-Basement.

Verkauf von Männerhemden
Bargain-Basement.

Männerhemden, gut gemacht, aus guter Qualität gewoben Madras und anderen dauerhaften Stoffen; Muster in sehr hübschen Schattierungen, jedem Geschmack entsprechend; alle haben französ. Manschetten und passen gut; speziell am Dienstag zu........ 2.89

Athletische Union Suits für Männer, aus 88 Square Nainsook — die besten; sehr weit und bequem; ärmellos und Knielänge; in allen Größen; früher zu 1.69 verkauft; speziell offeriert zu........ 1.29

Feine baumwoll. gerippte Union Suits für Männer, mit kurzen Aermeln und in Knöchellänge; in Sommergewicht; ein $1.75 Wert; speziell offeriert zu........ 1.19

Verkauf von Waschstoffen, Kleiderstoffen, Seide u. s. w.
Bargain-Basement

Eure Auswahl 38c Yard:
- Shepherd Checks, schwarze und weiße, und yardbreite fancy Percales ....
- Novelty Galatea Wasch Suitings, für Misses und Kinder, echte Farben ....
- Farbige Plisse Wasch Crepes, rosa und weiß, waschen sich ausgezeichnet ....
- Seidener Finish Komfort Coverings, yardbreit — sehr hübsche Fassons ....
- Novelty feine Dreß Tissues, neueste Plaid und karrierte Fassons, echte Farben ....
- Novelty Dreß Voiles, 40 Zoll breit, viele 75c, 85c und $1.00 Sorten, echte Farben ....
- Feine Shirtings und Dreß Stoffe, alles nette Muster und Fassons, yardbreit ....

Eure Auswahl 48c Yard:
- Hochfeine Novelty Foulard Voiles, 40 Zoll breit, vorzügliche Werte ....
- Beste Rippelette Krinkle Ginghams, verschiedenartige farbige Streifen, echte Farben ....
- Novelty Dreß Ginghams, 32 Zoll breit, früherer Verkaufspreis bis 69c die Yard, ausgesuchte Fassons,
- Amoskeag fancy gewebte Shirtings, vorzüglich für Kleider, Skirts, Waists usw. ....
- Fancy Art Pillow Tickings, vorzügliche Muster — extra starke Qualität ....
- Farbiges mercerized Satine Skirting und Futter, yardbreit, blau, grau, lohfarbig, Qualitäten bis $1..
- Farbiger mercerized Dreß Poplins, gute Farben, feine Qualität ....

Farbige Corduroys
Ausgezeichnetes Sortiment von Farben — einschließlich waschbarem Weiß; extra breit; großer Bargain — speziell die Yard 99c

Rester von Seidenstoffen
Feine Shirtings, feine Taffetas, Satins, Suiting und Dreß-Seide, Waist-Seide, etc., alle guten Längen von $2–$3 Seidenstoffen, Yard, 1.25 bis 1.95

„Out-Door-Wear" Seide
In der modernen Pongee Schattierung und weiß; yardbreit; nette Novelty Fassons; sehr dauerhaft — speziell die Yard........ 99c

Haus-Kleider
Bargain-Basement.

Ausgezeichnet in Stoff und Arbeit sind diese hübschen Kleider; aus Plaid Gingham, mit großen Taschen; fancy Organdie und Piquekragen und Manschetten und mit Schärpe versehen; Größen 36 bis 46, speziell zu........ 3.48

Badeanzüge
Ein-Stück Worsted und wolle-gemischte Bade-Anzüge in einer Auswahl von Farben; für Männer und Damen; diese Anzüge sind hübsch besetzt. Speziell für diesen Verkauf 4.98

Stinnes Rede in Spa.

Hugo Stinnes, der bekannte deutsche Großindustrielle, kam bei der Konferenz in Spa zu Worte, um den einstigen Gegnern Deutschlands ein Bild von der wirtschaftlichen Lage seines Landes zu geben. Seine Ausführungen zeichneten sich dadurch aus, daß er kein Blatt vor den Mund nahm, und deshalb erregte seine Rede allgemeines Interesse weit über Spa hinaus. Der „Köln. Zeitung" zufolge lautete sie folgendermaßen:

Ich spreche stehend, damit ich meinen Zuhörern ins Auge sehen kann. Sie werden mir gestatten, freimütig zu sprechen. Herr Millerand hat gestern erklärt, daß er aus Courtoisie bereit sei, die deutschen Vertreter zu hören. Wer nicht von der Siegerkrankheit unheilbar befallen ist, weiß, daß es mit den jetzt üblich gewordenen Diskussionen nicht getan ist. Sie sind das Ohr, durch das die europäische, ja die ganze Welt hören will, was wir Deutsche in einer europäischen Lebensfrage, die ohne unsere tatkräftige Mitwirkung nicht zu lösen ist, zu sagen haben. Ich spreche somit aus natürlichem Recht, nicht aus Höflichkeit geduldet. Die Zahlen des Herrn Millerand kann ich hier, soweit sie Frankreich betreffen, nicht anerkennen, auch nicht zahlenmäßig bestreiten. Soweit sie sich auf den Versorgungsgrad Deutschlands beziehen, der zu 79 v. H. im allgemeinen, zu 65 v. H. in der Eisenindustrie angegeben wird, sind sie unrichtig. Als deutscher Industrieller weiß ich aus meinen eigenen vielgestaltigen Betrieben, daß die Versorgung leider nicht annähernd 80 v. H. beträgt. Anerkennen muß ich, daß die französischen Versorgungsverhältnisse ebenfalls unerträglich sind, und daß, ganz abgesehen vom Friedensvertrag von Versailles, der zwar ein Recht geschaffen hat, aber ein einem armen, ausgehungerten Volk abgepreßtes, ein gleichsam natürliches Anrecht auf französischer Seite besteht, daß jeder deutsche Unternehmer und Arbeiter das Aeußerste tut, um dem im Krieg erfolgreichen Frankreich in seinem heutigen Zustand schnellstens zu helfen. Wir erkennen an, daß um so mehr Veranlassung zu größter Anstrengung vorhanden ist, weil viele französische Gruben im Norden und Pas de Calais zerstört worden sind, systematisch, wie Herr Millerand gestern sagte, aber nicht aus Niedertracht und Vandalismus, sondern aus einer klar erkannten militärischen Notwendigkeit. Sind doch 1914 bis 1915 die deutschen oberschlesischen Gruben fast nur durch ein Wunder dem gleichen Geschick entgangen. Wir haben gestern Vorwürfe über eine unerhörte rechtswidrige Handlungsweise in der Kohlenlieferung von deutscher Seite gehört. Wie sieht die Wirklichkeit aus? Ein Rechtsanspruch auf Kohlenlieferungen vor dem 10. Januar 1920, plus 120 Tage, das heißt also 10. Mai 1920, bestand überhaupt nicht. Was vorher geleistet worden ist, geschah aus einem natürlichen Rechtlichkeitsempfinden heraus, dts sich jetzt als falsche Sentimentalität erweist. Wir haben entsprechend den Anforderungen der Reparationskommission zu liefern, was über die zwingenden Bedürfnisse des deutschen Wirtschaftslebens hinaus erübrigt werden kann, und zwar zurzeit im Ausmaß bis zu 39,5 Millionen Tonnen jährlich, ohne Luxemburg; angefordert für August ist das Aequivalent von 29 Millionen Tonnen jährlich, eine vollständig unmögliche Ziffer. Im Frühjahr 1919 betrug die Förderung im Ruhrgebiet, das für die unmittelbaren Lieferungen an Frankreich ausschlaggebend ist, rund 220,000 Tonnen täglich, sie ist jetzt auf 285,000 Tonnen gestiegen. Damals wurde schon in Erkenntnis der kommenden Entwicklung von den Bergwerksbesitzern im Einvernehmen mit den Gewerkschaften der deutschen Regierung eine Siedlung von Bergleuten in den Bergwerksbezirken in einem bisher niemals gehörten Umfange vorgeschlagen. Allein im Ruhrbezirk sollen mit Familien usw. ungefähr 600,000 Menschen angesiedelt werden, allein im Ruhrbezirk werden dadurch Unkosten von weit über sechs Milliarden entstehen; davon sind sicher fünf Milliarden nicht dauernde Werte, infolge der herrschenden Teuerung also ein gewaltiger Verlust. Alles dies geschieht, um eine gesteigerte Lieferung an Frankreich zu ermöglichen. Die Siedlung geht, abgesehen von den Mängeln der ersten Organisation, nicht flott von statten, weil es wegen des Kohlenmangels in Deutschland an Baustoffen aller Art mangelt; auch mangelt es an Geld. Da die erforderliche Hebung der Förderung nicht schnell genug durch Heranziehung neuer Arbeitermengen in die Kohlendistrikte wegen des Mangels an Wohnungsgelegenheit möglich war, entschlossen sich nach mühevollen Verhandlungen im Februar 1920 die Unternehmer und Arbeiter, statt der sehnlichst gewünschten sechsstündigen Arbeitszeit eine solche von acht Stunden und 10 Minuten im Wege der Ueberschichten auf sich zu nehmen. Ueberschichten, die mit 100 v. H. Zuschlag bezahlt werden. Die Million Tonnen, die heute als Grundstock der monatlichen Lieferungen an den Verband angesehen werden kann, ist ermöglicht durch die Ueberarbeit deutscher Bergleute, deren Ernährungszustand nach der vieljährigen Blockade schlecht ist, deren Familien heruntergekommen und abgerissen sind. Zurzeit sind wieder Verhandlungen im Gange, um eine weitere Ueberschicht von täglich anderthalb Stunden zu schaffen, wodurch eine weitere beträchtliche Steigerung der Förderung sofort eintreten würde. Nur wer weltfremd ist, wird glauben können, daß die freiwillige, mit rohen Gewaltmitteln nicht erzwingbare Mehrarbeit in erster Linie mit verwandt werden muß, um in Deutschland die verheerende Arbeitslosigkeit einzudämmen und den deutschen Arbeitern insgesamt eine halbwegs lebenswerte Existenz zu ermöglichen. Wir fassen als Realisten auch die Möglichkeit ins Auge, daß wie Sie nicht davon überzeugen können, daß durch uns das Aeußerste getan ist, so daß Sie zur Gewaltanwendung schreiten: zur Besetzung des Ruhrgebiets oder dergleichen. Damit wird weder Frankreich noch Europa etwas genützt werden. Die Siedlung wird wegen des Mangels an Baumaterial zum Stillstand kommen, neue Arbeiter werden nicht einströmen. Der jetzige Zustand europäischer Kohlennot, dem sonst etwa in drei Jahren abgeholfen werden könnte, wird wegen der Verteuerung der Rohstoffe in Permanenz erklärt und damit der Zustand der wirtschaftlichen Ohnmacht Europas. Alle nach Europa fahrenden Schiffe werden wegen Mangels an Kohlenfracht nur einseitig beladen sein. Eine unendliche Erschwerung wird die Kohlenfrage durch die gestrige Entscheidung in den militärischen Fragen erhalten. Daraus werden Unruhen schlimmster Art entstehen. Die Folgen an dem Ausfall der Produktion werden auf Sie in erster Linie zurückfallen. Das Kohlenproblem auf dem Kontinent ist einheitlich, das Ruhrgebiet und Oberschlesien sind nicht voneinander zu trennen. Wir sind bereit, mit bestem Willen mit Ihnen zu überlegen, wie wir Ihnen schnell und gründlich helfen können. Ein Diktat können wir nicht annehmen, dafür steht Ihnen nach unseren Vorleistungen auch auf Grund des Friedensvertrages das Recht nicht zur Seite. Aus sachlichen und rechtlichen Gründen sind die Punkte 1 bis 4 Ihrer Entscheidung in der Kohlenfrage unannehmbar.

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Schweizer Umschau.

(Fortsetzung von Seite 4.)

rückschrittlichen Geist der Mehrheit der schweizerischen Männerwelt rügen müssen, der sich darin offenbarte, daß er den Frauen das Stimmrecht verweigerte. Diesmal aber liegt die Sache noch schlimmer. Man sucht offenbar Front zu machen gegen die verheiratete Lehrerin, und doch sollte man meinen, daß niemand sich besser dazu eigne, als gerade die verheiratete Frau, womöglich die mit Kindern gesegnete Frau.

Das ist im letzten Grunde ja auch nur ein Vorwand, denn es werden weiter Zahlen mitgeteilt, die darauf hinauslaufen, die Frau überhaupt aus dem Lehrberufe zu verdrängen. An der Primarschule betrug die Zahl der weiblichen Lehrkräfte im Jahre 1900 nur 14 Prozent; zehn Jahre später war sie auf 20 Prozent gestiegen und im vergangenen Jahre bezifferte sie sich auf 29,5 Prozent. Das verdrießt offenbar die männliche Konkurrenz. Man weist darauf hin, daß es im ganzen Zürich heute 36 verheiratete Lehrerinnen gibt, und setzt dazu in Gegensatz, daß zu Beginn des laufenden Schuljahres 117 Lehrer und 164 Lehrerinnen auf Anstellung warteten. Man erzählt weiter, daß die verheiratete Lehrerin infolge ihres Doppelberufs als solche und als Hausfrau zu viel und zu schwere Arbeit leisten müsse.

Es könnte ja sein, daß in einzelnen Fällen nur der Wunsch für die Beibehaltung des Lehrerinnenberufs maßgebend ist, möglichst viel zu verdienen, und daß es den Frauen am Lehren selber nicht liegt. Aber zum Vergnügen ergreift doch niemand einen Beruf, zum Spaß teilt niemand seine Kraft. Es ist ganz einfach die wirtschaftliche Notwendigkeit, die die Frau dazu zwingt, auch nach der Verehelichung noch den lieb gewordenen Beruf weiter auszuüben. Daß die Angriffe gegen die verheiratete Lehrerin sich gegen die weiblichen Lehrkräfte im allgemeinen richten, wird dadurch bewiesen, daß man eine Tabelle der Krankheitstage ausgearbeitet hat und damit zeigen will, um wieviel häufiger die weiblichen Lehrer dem Unterricht fern bleiben als ihre männlichen Kollegen.

Die Angaben mögen stimmen. Es wäre dann ganz gewiß bedauerlich, wenn die Lehrerinnen nicht mit der gleichen Regelmäßigkeit ihren Verpflichtungen nachkommen könnten. Aber das wäre doch kein Grund, gegen sie überhaupt zu eifern. Das gilt doch für alle Frauenberufe. Mit demselben Rechte müßte man darauf bringen, die weiblichen Arbeitskräfte überall zu entfernen. Und das wäre doch eine recht bedenkliche Maßnahme. Man lege sich nur einmal die Frage vor, was aus den Frauen werden sollte, wenn man sie ihrer Berufstätigkeit entfremden wollte. Die Frau hat doch genau so gut ein Anrecht aufs Leben, wie der Mann. Die Ehe ist heute ein kostspieliges Vergnügen geworden, das nicht jeder sich erlauben kann, und die Ehe als Versorgungsanstalt ist sicher keine ethisch einwandfreie Institution.

Da ist es doch besser, die Frau bleibt finanziell unabhängig und sucht sich selber zu erhalten. Wo der Mann zu solch kleinlichen Mitteln greifen muß, um sich zu behaupten, dort muß es um seine eigene Leistungsfähigkeit schwach bestellt sein. Wenn bei gleichen Leistungen gleiche Entlohnung erfolgt, wird es sich rasch genug zeigen, wer mehr kann und wertvoller ist. Denn der Wettstreit zwischen Mann und Frau wird beider Kräfte steigern, und von dieser Steigerung hat die Gesamtheit des Volkes den größten Nutzen. Der Mann soll durch die Tat beweisen, daß er tüchtiger ist, nicht auf die unbequeme Konkurrenz schimpfen. Aber, wie gesagt, wir scheinen etwas rückständig zu sein in diesem Punkte, was nicht gerade schmeichelhaft für die Schweizer Männerwelt ist.

Der kleine Rudy.

Die Geschichte eines Menschleins und zweier großer Augen. Von Hendrik D. Molder.

Er hätte wirklich nicht auf die Welt kommen sollen, der kleine Rudy. Denn er gehörte nicht in sie, die ihn nur quälte, ihm Furcht einflößte; die er nicht verstand, und in die er deshalb mit großen, seltsam aufgerissenen Augen blickte. Er ist ja denn auch früh wieder aus der Welt fortgegangen. Er hätte wirklich nicht auf die Welt kommen sollen, der kleine Rudy. Das sagte schon seine Mutter, als sie spürte, daß ein neues Menschlein ins Leben wollte. Denn sie war Dienstmagd und hatte wirklich keinen Platz und keine Zeit für ihn. Und dasselbe sagte auch die Dienstherrschaft, die um seinetwillen die Mutter entließ.

Wie viele Hunderte von Malen das Mädchen, die später seine Mutter war, während der Monate seines Werdens diesen Satz aussprach, und wie viele Tausende von Malen sie ihn dachte, das vermag ich nicht zu sagen. Aber jedes von den Hunderten und Tausenden von Malen wurde zu einem Bleigewicht mehr, das sich an die noch ungeborene Seele hing und ihren Aufschwung zu den Höhen des Lebens hemmte. — — —

Rudys erste Erinnerungen hafteten an einem dunklen, niedrigen, unsauberen Raume, in dem eine alte Frau sich hin und wieder — wenn er gar zu sehr schrie — über das aus Latten zusammengeschlagene „Bettchen" beugte. Eigentlich waren es ja keine Erinnerungen; es waren die ersten Eindrücke, die halbverschwommen auf dem Grunde seiner Vorstellungswelt schlummerten.

Aber ganz genau konnte er sich des ersten Sonnenstrahls erinnern, den er zu sehen bekam. Dieser erste Sonnenstrahl war ein Ereignis für ihn, denn in das Zimmer drang die Sonne nicht; und auch nicht hinab in den Hof, den himmelhohe Gebäude umgaben, den Hof, auf dem er im ersten Sommer tagsüber unter der Obhut anderer Proletarierkinder blieb, die sich aber wenig um ihn kümmerten.

Er lernte kriechn, dann laufn, und auf dem Umwege über seine Zunge machte er zum ersten Male die Erfahrung, daß es mehr unangenehme als angenehme Sachen auf dieser Erde, die für ihn nur erst aus der Stube und dem Hof bestand, gab — eine Erfahrung, die er trotz der Kürze seines Erdenwallens noch oft machen sollte.

Später trottete er, so weit es ihm seine schwachen Beinchen gestatteten, mit den anderen Kindern durch den dunklen Torweg hinaus auf die Straße und versuchte hier, in ihren stürmischen Spielen teilzunehmen. Aber seine Teilnahme war stets passiver Natur; denn er war klein und schwächlich, und wenn er schrie, steckte niemand den Kopf zum Fenster hinaus und gebot den anderen, von ihm abzulassen, wie das den übrigen Spielgefährten geschah. So wurde er stets gestoßen und geknufft; und wenn irgend jemandem ein dummer Streich gespielt worden war — dem Kaufmann an der Ecke, in dessen Schaufenster so wunderbar rot, gelb und grün gefärbte Bonbons lagen, oder der Zeitungsfrau, die inmitten ihrer weißen und bunten Blätter dasaß, wie eine Spinne in ihrem Netz, und auch ebenso grau und giftig war, wie eine Spinne, oder gar dem Parkwächter, der an einem dicken Stock herzuhumpeln pflegte — stets war es der kleine Rudy, den sie erwischten und der für alle die Prügel davontrug — für einen Streich, an dem er wahrlich der Allerunbeteiligtste war.

Immer größer wurden seine Augen. Immer weniger verstand er eine Welt, die für ihn nur Schläge hatte und nie ein freundliches Wort. Und nicht einmal satt zu essen.

Manchmal kam seine Mutter zu ihm. Aber er hatte Angst vor ihren braunen, rissigen, harten Händen, die ihn derb anfaßten und ihm ebenso unversehens Schläge gaben, wie die Hände aller übrigen gegen ihn verschworenen Menschen.

Immer größer, immer schreckhafter aufgerissen wurden seine Augen. Die ganze Angst vor einer Welt, die er nicht verstand, lag in ihnen. — — —

Der kleine Rudy wäre sicher noch viel in der Welt herumgestoßen worden. Aus dem verschüchterten Knaben wäre gewiß ein hilfloser Mensch geworden, von Leuten mit stärkeren Ellenbogen rücksichtslos beiseite gestoßen, ein Mensch, der es zu nichts gebracht hätte. Oder aber, vielleicht wäre seine Verbitterung in Haß umgeschlagen, und hätte ihn aus einem Opfer zu einem Feinde der Gesellschaft gemacht.

Und das Geschick meinte es gewiß gnädig mit dem kleinen Rudy, als es das vierjährige Kind, das eben einmal lächelnd — und es lächelte so selten! — einem leuchtend roten, im Winde und im Sonnenschein so lustig durch die Luft wirbelnden Papierfetzen nachlief — als es gerade da den kleinen Rudy unter einen Wagen stieß, der des Weges daher kam. — Als Passanten das Körperchen aufhoben, trug sein Gesicht noch das Lächeln dieser letzten, armseligen kleinen Freude, die der kleine Rudy mit hinübergenommen hatte in eine andere, bessere Welt.

— Ein Friedensengel — „Sehen Sie, Fräulein Lucie, die Dame dahinten ist eine um den Frieden sehr verdiente Frau; — um derentwillen wäre nie der trojanische Krieg ausgebrochen."

— Kaum zu glauben. — „Du glaubst ja gar nicht, liebste Gerda, wie verliebt mein Mann in mich ist. Schon zum dritten Male hat er unsere Scheidung auf ein Vierteljahr hinausgeschoben!"

Durch das
Russian-American Bureau
in Chicago
fährt eine große Zahl deutscher und polnischer Passagiere am
10., 17. und 21. August
über **Hamburg**

Das Bureau hat noch Plätze, die reserviert werden können. Das Bureau ist auch behilflich im Ausfüllen der Dokumente für Pässe.

Das Bureau schickt Geld nach Deutschland, telegraphisch und per Checks, und verkauft auch deutsches Bargeld nach **dem billigsten Preis.**

Das Bureau ist offen jeden Tag bis 7 Uhr abends und am Sonntag bis 1 Uhr nachmittags.

Russian-American Bureau,
Main Office: 160 Nord Wells Str., CHICAGO, ILL.
Branch: 706 Roosevelt Road, CHICAGO, ILL.

Zahnärzte
Niedrigste Preise.
Untersuchung frei.
Unsere Methoden sind absolut schmerzlos
DR. TOPPEL
1572 N. HALSTED STR.
nahe North Ave.
Sprechstunden: 10 vorm. bis 9 Uhr abends.
Während Juli u. August Sonntags geschlossen.